Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. — Chicago, Montag, den 11. Mai 1903.—5 Uhr-Ausgabe. — 15. Jahrgang. — No. 111

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Frau lebendig eingemauert.

Eine sensationelle Gruselgeschichte aus Süd-Rußland.

New York, 11. Mai. Ein Steinmaurer war an der Arbeit an einer alten Mauer im Mitteltheil der Stadt, als eine geschlossene Droschke in schneller Fahrt auf die Stelle zufuhr, wo der Mann arbeitete. Im nächsten Augenblick sprangen zwei Maskirte heraus, warfen dem Maurer einen Sack über den Kopf, hoben den völlig verdutzten Mann in die Kutsche, und jagten davon. So meldet heute eine Depesche des hiesigen Herald aus der südrussischen Hafenstadt Baku.

Eine halbe Stunde ging die Fahrt die Kreuz und die Quer, immer im wildesten Galopp. Da hielt die Kutsche, dem Maurer wurde der Sack abgenommen und der Mann fand sich jetzt in einem altmodischen Hofraum. Er wurde durch eine Thür in einen Korridor gestoßen und von dort in ein völlig leer stehendes Zimmer. In einer Oeffnung in der Mauer sah der Maurer eine Frau eingeklemmt. Die Unglückliche zitterte am ganzen Körper und ihr Gesicht war vor Angst verzerrt. Die beiden Maskirten setzten dem Maurer ihre Revolver auf die Brust und befahlen ihm, die Frau einzumauern. Falls er sich weigere, würde er erschossen werden. Steine, Mörtel und Handwerkszeuge waren in dem Zimmer. Die Maskirten erklärten ihrem Gefangenen, die Frau habe ihrem Gatten die Treue gebrochen. Der Maurer führte unter diesen Umständen den Befehl aus, dann wurde ihm der Sack wieder über den Kopf geworfen und drei Viertelstunden später wurde der Mann an einsamer Stelle in der Stadt abgesetzt. Bis der Maurer sich den Sack abgezogen hatte, war das Fuhrwerk mit den Maskirten verschwunden. Er benachrichtigte dann sofort die Polizei, deren Nachforschungen sind aber bislang vergeblich gewesen.

Fred W. Holls

Von Präsident Roosevelt zum Unparteiischen ausersehen.

New York, 11. Mai. Präsident Roosevelt hat heute Frederick W. Holls von hier das Amt des Unparteiischen in der Erledigung der deutschen und der italienischen Forderungen an Venezuela angeboten. Unter dem Abkommen werden Deutschland und Venezuela je ein Mitglied des Schiedsgerichts ernennen, und Präsident Roosevelt das dritte. Ein gleiches Verfahren ist mit Bezug auf die Forderungen Italiens vereinbart worden. Die Frage des Vorzugsrechts der Ansprüche Deutschlands, Großbritanniens und Italiens wird das Haager Schiedsgericht zu entscheiden haben. Herr Holls ist noch unentschlossen, ob er annehmen soll oder nicht.

Schiffsunfall.

New York, 11. Mai. Der heute hier eingetroffene Cunard-Dampfer Ivernia sprach am 6. Mai den britischen Dampfer English King an, welcher Nothsignale gab. Der Kapitän dieses Schiffes signalisirte, daß die Maschinerie gebrochen sei und er die Herrschaft über das Schiff verloren habe. Die Reparaturen seien im Gange, Hilfe wurde abgelehnt. Der „English King“ befand sich auf der Fahrt von Antwerpen nach Boston.

Wie er's machte.

Washington, 11. Mai. Die heute erfolgte Untersuchung der Unterschlagungen von Frank M. Barnett, einem Clerk in dem Bureau für forschende und vergleichende Völkerkunde, hat ergeben, daß Barnett Scheinkonti anlegte und fingirte Namen in den Zahllisten führte. Auf diese Weise erlangte er $500, dann kam der Schwindel am Samstag an den Tag und Barnett's Verhaftung erfolgte.

Todtenwanderung.

White Plains, N. Y., 11. Mai. Die Aquädukt-Kommissäre haben heute einen Vertrag zur Entfernung von über zehntausend Leichen von drei Friedhöfen und der Abholzung der Crotoner Wasserscheide abgeschlossen, in der Erwartung, auf diese Weise das New Yorker Leitungswasser zu verbessern. Die Riesenarbeit muß bis zum 1. Oktober 1904 ausgeführt sein.

Quarantäne aufgehoben.

Washington, 11. Mai. Der Ackerbausekretär hat heute die Quarantäne auf Rindvieh, Schweine und Schafe in Rhode Island, welche seit dem 27. November 1902 bestand, aufgehoben. Alle an der Maul- und Klauenseuche erkrankten Thiere sind in der Zwischenzeit getödtet und ihre Stallungen gründlich ausgeräuchert worden.

Vielversprechend.

Washington, 11. Mai. Die Northern Securities Co. hat heute im Bundesobergericht ihre Berufung in dem bekannten Trust-Prozeß eingereicht. Das Schriftstück umfaßt 1700 Druckseiten. Vor Oktober kommt die Sache nicht zur Verhandlung.

Eine Million Steuerrückstände.

Louisville, Ky., 11. Mai. Der Staat Kentucky hat die Süd Pazifik-Bahngesellschaft, welche in Kentucky inkorporirt ist, heute auf eine Million Dollars Steuerrückstände verklagt.

Streiks begonnen und beendigt.

In Omaha breitet sich das Streikfieber aus. —Eisenbahner ermordet.—Der Ausstand in Montreal beigelegt.—Havemeyers Vorschlag angenommen. — Riesensperre in Philadelphia.

Omaha, 11. Mai. Die Streiklage hat sich hier heute noch verschlimmert, indem achtzehn der größten Dampfwäschereien geschlossen und 500 Wäschereiarbeiter ausgesperrt wurden. Diesen Schritt unternahmen die Wäschereibesitzer, nachdem die Gewerkschaft ihrer Angestellten gestern Abend von ihnen gefordert hatte, Arbeiten für „geboykottete“ Speisehäuser, Hotels und andere Geschäfte abzulehnen. Die Betriebseinstellung war die Antwort auf diese Forderung. Präsident Kimball vom Tri-City Laundry Men's Club behauptet, daß der Wäscher-Gewerkschaft nur eine Minderheit aller hiesigen Wäschereiangestellten angehöre, daß die Wäschereibesitzer aber Ausschreitungen gegen die Nichtgewerkschafts-Leute befürchteten und daher einfach die Arbeitssperre beschlossen hatten.

Omaha, 11. Mai. Heute Mittag begann auf dem ganzen System der Süd-Pazifikbahn der Streik der Maschinisten, Schmiede und Kesselmacher. Präsident Harrimans Versprechen, das jetzige Lohnsystem wieder einzuführen, sollte sich nach einem vier Monate langen Experiment das System der Stückarbeit nicht bewähren, wurde von der Gewerkschaft abgelehnt.

Mobile, Ala., 11. Mai. Beamte und Clerks der Mobile & Ohio-Bahn begannen heute früh die Frachtzüge in den Bahnanlagen zu rangiren. Zehn Wagen mit Dynamit wurden nach dem Landungsplatze der Dampfer geschafft, wo sie nach Mexiko verladen wurden.

Die Gesellschaft hat heute folgende Bekanntmachung angeschlagen: „Sie werden hierdurch benachrichtigt, daß die Züge dieser Gesellschaft die Post der Ver. Staaten befördern, und Waaren im zwischenstaatlichen Verkehr.“

St. Louis, 11. Mai. Hier trat heute der nationale Verband der Bahntelegraphisten zu seiner, alle zwei Jahre stattfindenden Sitzung zusammen. Etwa 250 Delegaten sind anwesend. Wichtige Geschäfte liegen nicht vor.

Pittsburg, 11. Mai. Der Nationalverband der Eisenbahnschaffner von Amerika, Kanada und Mexiko wird morgen hier zusammentreten. Die Sitzungen dauern zehn Tage. Etwa 500 Theilnehmer werden dazu erwartet, und sind zum Theil schon eingetroffen. Ein Damen-Zweigverband tagt gleichzeitig. Groß-Oberschaffner Clark wird wiedergewählt werden.

Jackson, Tenn., 11. Mai. Der Ausstand der Angestellten der Mobile & Ohio-Bahn hat bereits zu Ausschreitungen geführt. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde ein Zug zweimal zum Entgleisen gebracht, und Will Yarboro, ein Bremser, wurde unweit hier erschossen, nachdem seine farbigen Gehilfen von einem Pöbelhaufen, angeblich Streikern, verjagt worden waren. Die Staatsmiliz ist heute aufgeboten worden.

Der Frachtversandt hat ganz aufgehört. Die Passagierzüge werden von Bahnclerks geleitet. Aus Chicago sind Streikbrecher eingetroffen.

Grand Rapids, Mi., 11. Mai. Die Gepäck- und Frachtfahrer, sowie die Leihkutscher haben heute die Arbeit eingestellt, da ihre Forderung einer Lohnerhöhung abgelehnt worden ist.

Montreal, 11. Mai. Der Ausstand der Schiffsverlader ist beigelegt worden. Die Streiker hießen heute das gestern Abend getroffene schiedsgerichtliche Abkommen gut.

Yonkers, N. Y., 11. Mai. Die Gewerkschaften haben die Herausforderung des „göttlichen“ Zuckerkönigs Havemeyer zu einer öffentlichen Erörterung von Fragen über die Arbeiterbewegung, welche Havemeyer ausarbeiten will, einstimmig angenommen. Sie wollen die besten Redner unter den Arbeiterführern für die Sache gewinnen.

Philadelphia, 11. Mai. Innerhalb 24 Stunden dürfte die Sperre im hiesigen Baugewerk, die Folge eines Sympathiestreiks mit den ausständigen Bauschreinergehilfen, in Kraft treten; es werden davon 25,000 Bauhandwerker betroffen. Die Central Labor Union hat den Leuten weitgehende Unterstützungen versprochen. Vom New Yorker Distriktsrath der Bauschreiner traf heute bereits eine Anweisung über $25,000 ein.

St. Louis, 11. Mai. Die hiesigen Straßenbahner stimmen zur Zeit darüber ab, ob sie der St. Louis Transit Co. neue Forderungen: Anerkennung der Gewerkschaft, kürzere Arbeitszeit und besseren Lohn, sowie Wiederanstellung entlassener Mitglieder der Straßenbahn-Gewerkschaft, unterbreiten sollen. Die Abstimmung muß morgen Abend beendigt sein. Die Transit Company beschäftigt 3000 Leute, von denen die Mehrheit der Gewerkschaft angehört.

New York, 11. Mai. Ralph M. Easley, Sekretär der Civic Federation, kündigte heute Mittag an, daß der Ausstand der Maschinisten, Schmiede und Kesselmacher der Southern Pacific-Bahn um fünfzehn Tage verschoben worden sei, um der Federation eine Beilegung der Zwistigkeiten zu ermöglichen. Diese Nachricht steht mit einer anderen aus Omaha in Widerspruch.

Jackson, Mich., 11. Mai. Infolge Weigerung der hiesigen Börse der Bauunternehmer, ihren Arbeitern zwei Dollars Tagelohn zu bezahlen, legten heute hier 2000 Bauhandwerker die Arbeit nieder. Ein Anerbieten von $1.80 war abgelehnt worden. Beide Seiten sind gut organisirt.

New York, 11. Mai. Der Schmiedestreik in Brooklyn führte dort heute an verschiedenen Stellen zu Angriffen auf Streikbrecher. Bei Ankunft der Polizei entflohen die Thäter.

Italiener versuchten heute Straßenpflasterer zur Niederlegung der Arbeit zu veranlassen und wurden mittelst Polizeiknüppel auseinandergetrieben.

Die 6000 Untergrundbahnarbeiter haben heute beschlossen, ihren Ausstand, wenn nöthig, sechs Monate lang fortzusetzen. Die Leute klagen, daß die Unternehmer das Padronesystem eingeführt hätten. Sie verlangen die Aufhebung dieses Sklavereisystems, sowie eine Lohnerhöhung.

St. Paul, 11. Mai. Heute Mittag traten Vertreter der Zugbeamten-Gewerkschaft mit dem Betriebsleiter der Great Northern-Bahn wegen Abstellung gewisser Beschwerden in Unterhandlung. Dieselben drehen sich hauptsächlich um Züge mit mehr als einer Lokomotive. Ein Streik ist nicht ausgeschlossen.

Memphis, Tenn., 11. Mai. Bahnanwalt Bond erwirkte heute von Bundesrichter Hammond einen zeitweiligen Einhaltsbefehl, durch den die streikenden Arbeiter der M. & O.-Bahn abgehalten werden sich in den Bahnbetrieb zu mischen.

Die Zustände in Kentucky.

Um Marcums Mörder zu strafen, muß die Legislatur einberufen werden.

Lexington, Ky., 11. Mai. Seit der Verhaftung von Curtis Jettin Madison County unter der Anklage, J. B. Marcum ermordet zu haben, ist die Staatsanwaltschaft vor ein ernstes Problem gestellt worden, und eine Sondersitzung der Legislatur mag erforderlich werden, um dasselbe zu lösen! Unter den bestehenden Gesetzen muß Jett nach Jackson zurückgebracht werden, nach dem Schauplatz des Verbrechens, außer er verlangt, daß er sonstwo prozessirt werde. Der Mörder hat aber verlangt, daß er nach Jackson gebracht werde. Man weiß nun, daß dort die Stimmung eine solche ist, daß der Mörder nie bestraft werden würde. Es ist jetzt eine Bewegung im Gange, um den Gouverneur zu veranlassen, die Legislatur in Spezialsitzung einzuberufen, um jenes Gesetz zu verändern. Ein Geschworener, der in Jackson für Jetts Ueberführung stimmen würde, unterschriebe damit sein eigenes Todesurtheil. Staatsanwalt, Richter und Belastungszeugen würden von Jetts Freunden ermordet werden. Das ist allgemein bekannt.

Teuflischer Plan.

Chinesische Mordbande in San Franzisko wollte 300 christliche Landsleute umbringen.

San Franzisko, 11. Mai. Vier der elf Präsidenten der See Yup-Gesellschaft sind heute wegen Verschwörung verhaftet worden, deren Zweck war, die 300 Mitglieder der hiesigen christlichen chinesischen Gesellschaft umzubringen. Zwei der Verhafteten, Gee Hong Pu, welcher auch ein Präsident der Highbinders ist, und Lee Ying, Präsident einer anderen Mordverschwörerbande, haben ein vollständiges Geständniß abglgt. Die anderen sieben Präsidenten halten sich noch versteckt. Das bereits erwirkte Beweismaterial genügt, um alle Elf auf lange Zeit ins Zuchthaus zu senden. Der Massenmord sollte aus Rache dafür erfolgen, weil Mitglieder jenes christlichen Vereins den Behörden Auskunft über im Chinesenviertel unter Polizeischutz betriebene Spielhöllen gegeben hatten.

Staatliche und örtliche Irrenpflege

Atlanta, Ga., 11. Mai. Auf dem hier tagenden Gefängniß- und Wohlthätigkeits-Kongreß befürwortete heute Dr. Searcy, Superintendent des Staatsirrenhauses zu Tuscaloosa, daß der Staat die Fürsorge für alle Irr- und Schwachsinnigen ausschließlich übernehme, da städtische und Countyverwaltungen sich dieser ernsten Aufgabe nicht gewachsen zeigten, vielmehr ihre Pflegebefohlenen unmenschlich behandelten. Eine eingehende Untersuchung der überall im Lande vorherrschenden Zustände, wie der Folgen der Beschäftigung von Kindern in Fabriken wäre eine ernste Pflicht aller Freunde der Bestrebungen des Kongresses.

Prof. Henderson von der Chicagoer Universität verlas einen Bericht über „Arbeiten, Versicherung und ihre Beziehungen zur Wohlthätigkeit“.

Die Leiche gefunden.

New York, 11. Mai. Die Leiche der vor vierzehn Tagen aus ihrem Heim verschwundenen verwittweten Frau Mary Lynde wurde heute im North River aufgefischt. Die Todte ist eine Tochter des Gründers von Harper's Weekly. Ob ein Verbrechen vorliegt, läßt sich nicht sagen. Die Frau war schwer reich.

Versunken.

Ogden, Utah, 11. Mai. Die neue Holzbrücke der Süd-Pazifikbahn am Salzsee ist auf einer Strecke von 500 Fuß mit einem Frachtzug versunken. Niemand wurde verletzt.

Nette Aussichten.

Washington, 11. Mai. Leutnant Chester berichtete heute, daß der bei St. Genevieve im Mississippi aufgefahrene Monitor Arkansas nicht vor der nächsten Frühjahrs-Hochfluth wieder flott werde. Die Mannschaft wird bis auf einen Wachtposten nach anderen Schiffen versetzt werden.

Ins Sprungnetz.

Pittsburg, 11. Mai. Im Gebäude der Pittsburg Bedstead and Bedspring Co., 113 Water Str., brach heute Nachmittag Feuer aus. Unter den Arbeiterinnen entstand eine Panik. Drei sprangen aus dem vierten Stockwerk in ein Sprungnetz und wurden schwer verletzt. Der Feuerschaden ist $50,000.

Schrecklicher Tod.

New York, 11. Mai. Auf einem Boot der Standard Oil Co. zu Long Island City explodirte heute eine Ladung Oel. Der Steuermann John Quinn verbrannte bei lebendigem Leibe.

Ausland.

Die Mandschurei-Frage.

Newchwang angeblich nicht wiederbesetzt.—Freundschaftliche Vorstellungen. — Wir sind doch Verbündete.

London, 11. Mai. Der Unterstaatssekretär Lord Cranborne kündigte heute im Unterhause an, daß die Russen Newchwang nicht wiederbesetzt hätten. Die englische und die amerikanische Regierung hätten über den Gegenstand in den letzten Tagen in St. Petersburg freundschaftliche Vorstellungen gemacht, und die russische Regierung habe erwidert, sie würde ihr Versprechen halten und die Mandschurei räumen, doch werde dieser Plan zeitweilig verzögert. Rußland beabsichtige auch nicht, fremde Konsuln auszuschließen oder dem Handel anderer Nationen in der Mandschurei Hindernisse in den Weg zu legen. Unter solchen Umständen finde die englische Regierung keinen Grund, sich um ein gemeinsames Vorgehen der Ver. Staaten, Englands und Japans zu bemühen, um von Rußland die sofortige Erfüllung seiner Versprechungen zu fordern.

Paris, 11. Mai. Der amerikanische Gesandte Conger in Peking hat auf Weisung aus Washington die chinesische Regierung von den Versicherungen Rußlands in Bezug auf die Mandschurei in Kenntniß gesetzt. In hiesigen Regierungskreisen herrscht in der Frage Sympathie mit Rußland. Anfangs besorgte man ernstliche Verwickelungen zwischen Rußland auf der einen Seite, den Ver. Staaten, Japan und England auf der anderen.

Neues deutsches Kabel.

Berlin, 11. Mai. Auf der Insel Borkum wurde heute mit der Legung eines zweiten deutsch-amerikanischen Kabels begonnen. Bei dem Festessen wurden Trinksprüche auf den Kaiser und Präsident Roosevelt ausgebracht. Die Betheiligung an der Feier war eine große.

Nicht nach Kiel?

Paris, 11. Mai. Admiral Cotton telegraphirte heute, daß er keinen Befehl erhalten habe, mit dem europäischen Geschwader der Ver. Staaten nach Kiel zu fahren. Ueber die weiteren Fahrten des Geschwaders sei noch nichts entschieden.

Militärkapelle für St. Louis.

Frankfurt a. M., 11. Mai. Die Kapelle des in Hanau liegenden Infanterie-Regiments Hessen-Homburg Nr. 166 hat die Erlaubniß erhalten, in St. Louis während der nächstjährigen Weltausstellung zu konzertiren.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Liverpool: Belgenland, Philadelphia; Campania und Georgic, New York; Ultonia, Boston.
Cherbourg: Barbarossa, Bremen.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

* Wie an anderer Stelle berichtet, wurde gestern an 36. und Leavitt Str. ein blutbefleckter Rock gefunden. Die Polizei hat ermittelt, daß er einem von mehreren Burschen gehört hat, welche sich dort gestern geprügelt haben. Der Besitzer des Kleidungsstückes erhielt einen Schlag auf die Nase und das diesem Organ entströmende Blut sättigte den Rock, den der Geprügelte einfach liegen ließ.

* Der Schutzmann L. O. Peckham ist kürzlich mit fünftägigem Gehaltsabzug bestraft worden, weil er bei der Entwirrung eines Wagenknäuels in der South Water Str. einem widerspänstigen Rosselenker gegenüber von seinem Knüppel Gebrauch gemacht hatte. Peckham behauptet, daß man sich unter derartigen Umständen manchmal nur mit Dreinschlagen helfen könne und bittet um eine nochmalige Verhandlung der Angelegenheit.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Drohendes Wetter heute Abend und Dienstag, wahrscheinlich gelegentliche Regenschauer. Anhaltend warm, Südwind.

Illinois und Indiana: Drohendes Wetter heute Abend und Dienstag, wahrscheinlich gelegentliche Regenschauer. Anhaltend warm, Südwind.

Nieder-Michigan: Zunehmende Bewölktheit, am Dienstag — im nördlichen und westlichen Theile schon heute Abend — wahrscheinlich Regenschauer. Vorherrschend Ostwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr, 67 Grad; Nachts 12 Uhr 68 Grad; Morgens 6 Uhr, 62 Grad; Mittags 12 Uhr, 66 Grad.

Ist zuversichtlich.

Inspektor Wheeler hofft, daß John Wiltrax und Frau in Kurzem gestehen werden.

Julius Wiltrax zeigte dem Kapitän Kandzia in seines Vaters Wirthschaft, wie und wo der Mord verübt wurde.

Die Polizei wird vorerst keine Anstrengungen machen, von John Wiltrax und Frau ein Geständniß zu erlangen. Inspektor Wheeler ist der Ansicht, daß Beide in Kurzem ihr Gewissen erleichtern werden. Selbst wenn es nicht geschehen sollte, so glaubt er doch, genügend Beweise gegen sie zu haben, um ihre Ueberweisung an die Großgeschworenen veranlassen zu können.

Julius Wiltrax, der am Samstag dem Inspektor Wheeler gestand, daß sein Vater den kleinen Paul Paszkowski ermordete, wurde heute von Kapitän Kandzia aus dem Heim für jugendliche Gefangene nach Hanson Park, nach seines Vaters Wirthschaft, geleitet. Dort zeigte er dem Beamten, wo er schlief, als der verhängnißvolle Schuß fiel. Er schilderte dann, wie er aus dem Bette sprang, zeigte, wo sein Vater stand, als er die Schankstube erreicht hatte, und wo Paul zusammengebrochen war. Er bezeichnete ferner die Stelle, auf der seine Mutter gestanden hatte und schloß mit den Worten: „Mein Vater öffnete dann jene Fallthür hinter dem Schanktisch und trug Paul in den Keller.“

Vor dem Hause hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die sich bemühte, zu erspähen, was im Hause vor sich ging.

Inspektor Wheeler erfuhr, daß Frau E. Mazilowski und John Statkus in Abrede gestellt hätten, Frau Wiltrax hätte ihnen erzählt, daß ihr Mann den kleinen Paul getödtet habe. Detektive Radomski nahm heute die Beiden in's Gebet und sie beharrten bei ihren Aussagen, daß Frau Wiltrax ihnen gegenüber ihren Mann als den Mörder bezeichnet habe. Sie werden morgen zu dem Inquest als Zeugen erscheinen.

Aus dem Kriminalgericht.

Der Prozeß der Lottobuden-Inhaber verschoben.

Von einer Abtheilung Aushilfs-Gerichtsdiener und Hilfssheriffs wurden heute 128 angebliche Lottobuden-Inhabern, neun Buchmachern und vier Lotterieveranstaltern Plätze in Richter Horton's Gerichtssaal angewiesen. Außer den Angeklagten waren deren Anwälte, Zeugen und Freunde, sowie gewerbsmäßige Glückspieler aller Art erschienen, welche nicht nur den Saal, sondern auch den Vorraum und den Korridor erfüllten. Einem zwischen dem Hilfsstaatsanwalt Barnes und dem Anwalt Morris, dem Vertheidiger der Angeklagten, getroffenen Uebereinkommen gemäß wurde deren Prozeß vor Richter Chetlain verlegt u. auf den 19. ds. Mts. verschoben. Die Angeklagten wünschten angeblich nicht, von einem Richter abgeurtheilt zu werden, der sich um seine Wiedererwählung bemüht. Herr Deneen hat den Anwälten der Angeklagten mitgetheilt, daß ein fernerer Aufschub nicht gewährt werden würde.

Aus den Polizeigerichten.

Fred Tusing soll gefangen gehalten werden.

Die Polizei der 22. Straße-Bezirkswache mühte sich heute vergeblich ab, Frederick Tusing, den Ankläger, zu ermitteln, welcher am Samstag Abend William Nolan, Nr. 3141 Union Ave., unter dem Angeben, von ihm an der Ecke der 27. und Wallace Straße, beraubt worden zu sein, hatte verhaften lassen. Richter Prindiville wollte schon den Fall wegen Nichterscheinens seitens des Anklägers von seinem Gerichtskalender streichen, doch besann er sich eines Anderen. Er vertagte die Verhandlung bis zum 15. März, stellte Nolan unter $500 Bürgschaft und wies der Polizei an, ihm Tusing bis dahin vorzuführen. Wie die Polizei uehauptet, sprach gestern Nachmittag ein Fremder in Tusings Wohnung, 496 28. Str., vor und erklärte ihm, er würde das ihm geraubte Geld zurückerstattet bekommen, wenn er mit dem Fremden gehe. Tusing ging darauf ein und wurde seither nicht mehr gesehen. Die Polizei glaubt nun, daß Tusing irgendwo gefangen gehalten wird, um ihn daran zu verhindern, bei der heutigen Verhandlung als Ankläger gegen Nolan aufzutreten.

Unter der schweren Anklage, am 27. April einen unsittlichen Angriff auf seine 17 Jahre alte Tochter Pearl verübt zu haben, wurde heute der 45 Jahre alte Anstreicher Charles Großman, an 78. Str. und Cottage Grove Ave. wohnhaft, Richter Charlton vorgeführt. Da keine anderen Belastungszeugen vorhanden waren, als lediglich die Tochter, so konnte Richter Charlton nach dem Gesetze den Angeklagten nicht den Großgeschworenen überweisen, wohl aber verurtheilte er ihn wegen unordentlichen Betragens zu einer Geldstrafe von $50.

* James McGinnis, welcher gestern bewußtlos auf dem Bürgersteig vor dem Hause 340 State Str. aufgefunden wurde, ist heute im County-Hospital gestorben. Wie die Polizei feststellte, war der Mann betrunken, fiel zur Erde und erlitt dabei einen Schädelbruch. Er war Seemann von Beruf und erst kürzlich von Toledo, O., hierhergekommen.

Gegen die Stadt.

Richter Hanecy entscheidet zu Gunsten von Adam Wolf.

Des Sheriffs Rechnungen.

Für den Fall, daß Präsident Foreman sich weigern sollte, dieselben zur Zahlung anzuweisen, will der Sheriff ihn gerichtlich dazu zwingen lassen.

Nach zweijährigem Erwägen und Ueberlegen hat Richter Hanecy heute in dem Prozeß der Stadt-Verwaltung gegen den früheren Stadt-Schatzmeister Adam Wolf seine Entscheidung gefällt. Wie man fast mit Bestimmtheit schon vorher annehmen zu dürfen glaubte, ist dieselbe ausgefallen, nämlich zu Gunsten des Verklagten. Der Rechtsvertreter der Stadt hat natürlich sofort die Berufung gegen das Urtheil angemeldet, und der Fall geht nunmehr an das Staats-Obergericht.

Herr Wolf, der im Jahre 1895 als republikanischer Kandidat zum Stadt-Schatzmeister gewählt wurde, versah dieses Amt bis Mitte April 1897. Als er dann mit der Stadt abrechnete, überraschte er die Mitglieder des städtischen Finanz-Ausschusses durch die Erklärung, daß er von den Zinsen auf die städtischen Gelder 85 Prozent für sich behalten hätte. Zur Begründung dieses Thuns gab er an, der Stadtrath hätte ihm zwar nur 60 Prozent von den Zinseinkünften zugebilligt, zum Glück gebe es aber auch noch ein Staatsgesetz über den Gegenstand, und dieses sichere ihm 25 Proz. der Summe zu— 25 und 60 machten aber nicht nur nach Adam Riese, sondern auch nach Adam Wolf 85. — Im Stadtrath schrie man natürlich Gewalt ob dieses Rechenkunststückes, und auf Antrag des jetzigen Korporationsanwaltes Charles H. Walker, der damals Mitglied der Körperschaft war, wurde ein Klageverfahren gegen den kundigen Rechner angestrengt. Nach Ueberwindung einiger juristischer Kniffe von Wolfs Anwalt fand im Jahre 1901 in dieser Angelegenheit eine Verhandlung vor Richter Hanecy statt. Die Entscheidung hatte dieser Richter sich dann bis heute aufgespart.

Zur Begründung seines Erkenntnisses führt Richter Hanecy in diesem aus, es werde dem Verklagten nicht vorgeworfen, daß seine Abrechnung mit der Stadt „nicht gestimmt“ habe. Unter so bewandten Umständen könne man auch die erfolgte, und von dem Stadtkämmerer als richtig angenommene, Abrechnung nicht für falsch erklären und umstoßen, es müsse also schon sein Bewenden haben bei Herrn Wolfs Zinsenrechnung. — Die Stadt klagt auf Rückerstattung von $29,175.81, doch entfallen hiervon nur etwa $25,000 auf das Zinsenkonto, während der Rest als Ersatz für Summen verlangt wird, welche unter der Wolf'schen Amtsführung auf gefälschte Anweisungen hin ausgezahlt worden sind. — Ob der Prozeß jetzt sofort dem Staats-Obergericht, oder vorher auch noch dem Appellhof zugeschoben werden wird, steht noch dahin.

* * *

County-Kämmerer Monaghan hat, dem vom Countyrath gefaßten Beschlusse gemäß, heute die Anweisungen zur Bezahlung der Rechnungen Sheriffs Barrett für die Gefangenen-Beköstigung ausgeschrieben, und dieselbe werden nun dem Countyraths-Präsidenten Foreman zur Unterzeichnung vorgelegt werden. Herr Foreman hat bekanntlich die Bewilligung der Forderungen vetirt, ist aber überstimmt worden. Man hält es nun nicht für ganz ausgeschlossen, daß der Countyraths-Präsident sich noch längere Zeit besinnen oder es gar rundweg ablehnen werde, das Geld anzuweisen. Sollte dieser Fall eintreten, so wird Sheriff Barrett sich mit einem Mandamus-Befehl an das Kreisgericht wenden, wahrscheinlich an Richter Hanecy, der ihm ja schon einmal gegen den Countyrath geholfen hat.

* * *

Bei der Nachzählung der Stimmen im Durborow-Lorimer-Kontest hat heute Lorimer 7 Stimmen gewonnen, Durborow aber deren 9 verloren. Lorimer war damit seinem Gegner um 26 Stimmen mehr voraus, als nach dem seiner Zeit amtlich bekannt gegebenen Wahl-Ergebniß. Heute Nachmittag wurde mit der Revision des Wahlergebnisses in der 20. Ward begonnen.

* * *

Weder die City Railway Co. noch die Union Traction Co. hat bisher irgend welche Anstalten getroffen, in Straßen, welche neu gepflastert werden sollen, die bisherigen Flanschen-Schienen durch gerillte „Trilby“-Schienen zu ersetzen, wie es ihnen vorgeschrieben ist. Mayor Harrison äußerte heute, diese Haltung der Gesellschaften lasse vermuthen, daß diese es auf gerichtlichen Zwang wollten ankommen lassen. Natürlich würde man nöthigenfalls zu diesem seine Zuflucht nehmen, zugleich aber würde man in das ohnehin schon zu recht stattlichem Umfang angewachsene Schuldbuch der Straßenbahn-Gesellschaften eine weitere Eintragung machen.

Mayor Harrison hatte, als er von der Entscheidung des Richters Hanecy Kunde erhielt, „nichts dazu zu sagen.“ — Auch Korporations-Anwalt Walker enthielt sich aller Bemerkungen und meinte nur, er werde die Gründe, welche er gegen Herrn Hanecys Folgerung vorzubringen habe, in seiner Berufungsschrift niederlegen.

Sechs Personen verletzt.

Ein Straßenbahnwagen entgleiste und stieß mit einem Trolleypfosten zusammen.

Ein Straßenbahnwagen der W. Lake Str.-Linie entgleiste heute und stieß mit einem Trolleypfosten zusammen. Die Passagiere wurden wie Kraut und Rüben durcheinander gerüttelt. Sechs Personen wurden mehr oder minder schwer verletzt.

Die Verunglückten sind:

Stephen Cunningham, Feuerwehrmann, Mitglied der Spritzen-Kompagnie Nr. 67, wohnhaft Nr. 1467 West Van Buren Str.; fiel auf das Pflaster und erlitt Verletzungen am Rücken und an den Beinen.

C. Anderson, Nr. 5924 W. Adams Str.; wurde gleichfalls auf das Pflaster geschleudert und erlitt Verletzungen am Rücken, der rechten Hüfte und am Gesicht.

Frl. Mable McFate, Nr. 53 N. 51. Court; fiel von ihrem Sitz und erlitt Verletzungen an der linken Seite.

Charles Stanton, Nr. 105 Sigel Str.; wurde auf die Straße geschleudert und erlitt Verletzungen an der linken Seite.

Daniel Turpin, Schaffner; sauste auf das Pflaster und erlitt Verletzungen am Kopfe.

Wm. Schneider, Motormann; Verletzungen am Rücken und an den Seiten.

Mit Ausnahme von Cunningham waren die Verunglückten im Stande, sich ohne fremde Hilfe nach Hause zu begeben. Cunningham wurde mittels Polizeiwagens nach Hause befördert. Der schlechte Zustand der Schienen hat angeblich den Unfall verursacht. Die Car, welche ziemlich schnell fuhr, hatte eben die 44. Ave. passirt, als sie entgleiste, aber in der Richtung nach dem Bürgersteig die Fahrt fortsetzte.

Brückenbauer streiken.

Die Angestellten der Lassig'schen Werke stellen die Arbeit ein.

In den Lassig'schen Fabrikanlagen, welche nördlich von den Deering'schen Werken längs des Flußufers gelegen sind, ist heute das gesammte Arbeiter-Personal an den Streik gegangen. Die Lassig'schen Werke sind vor einigen Jahren unter die Kontrole der American Bridge Co. übergegangen. Diese nun lebt seit einiger Zeit mit der Union der Brückenbauer und Bauschmiede in Fehde. Vor Kurzem schien es, als ob Friede geschlossen werden würde, und es trat auch ein Waffenstillstand ein, aber der scheint nun abgelaufen zu sein, und der Kampf entbrennt grimmiger als zuvor.

* * *

Die Einrichter elektrischer Leitungen haben heute acht Firmen, welche angeblich den von ihnen kontraktlich mit der Union vereinbarten Bedingungen nicht entsprochen, den Streik erklärt.

Das mörderische Gas.

G. Wallsten todt, John Anderson schwer krank.

In ihrem Zimmer im Gebäude Nr. 242 Grand Ave. wurden heute der 45-jährige Gustav Wallsten an Leuchtgas erstickt, sein Zimmergenosse John Anderson, 35 Jahre alt, aber betäubt vorgefunden. Anderson fand Aufnahme im County-Hospital, wo sein Zustand als nahezu hoffnungslos bezeichnet wird.

Anderson hatte sich gestern Abend um zehn Uhr zur Ruhe begeben. Bald darauf suchte auch Wallsten sein Lager auf. Er drehte, ehe er zu Bett ging, das Gas aus, aber unabsichtlich wieder etwas an. Als sie heute nicht zur gewohnten Zeit aufstanden, wurde die Zimmerthür erbrochen. Das Zimmer war mit Gas angefüllt, Wallsten todt und Anderson ohnmächtig.

War Stanislaus Wilkowski.

Die Leiche des Mannes, der am 8. Mai in einem Straßenbahnwagen der 18. Straße-Linie plötzlich starb, wurde heute in der County-Morgue von Frau Stanislaus Wilkowski, Nr. 147 W. 24. Straße, als die ihres Mannes identifizirt. Er war den Angaben der Wittwe gemäß, herzleidend und befand sich auf dem Wege zu einem Arzte, als er vom Tode ereilt wurde.

Opfer seines Berufs.

Richard Morris, ein Bremser der Lake Shore & Michigan Southern-Bahn, der am Samstag Nachmittag an der 31. Str. von einem Personenzug über den Haufen gefahren wurde, erlag gestern Abend im Wesley-Hospital den erlittenen Verletzungen. Er war 30 Jahre alt und wohnte Nr. 3911 Wentworth Ave.

— Abgeblitzt. — Er: Für Sie, mein Fräulein, würde ich mich sogar schlagen! — Sie: Nun, dann schlagen Sie sich — mich aus dem Kopfe.

Die goldene Nadel.

Von J.-H. Rosny.

(16. Fortsetzung.)

„Sollte diese Entstellung nicht vielmehr eine Folge ihrer Sitte sein, unmäßig zu essen und sich dann zum Zwecke der besseren Verdauung den Bauch zu massiren?" warf Jean ein.

„Viele Gelehrte behaupten es," antwortete Martial, „aber gewiß ist das auch nicht."

Unter Gesprächen dieser Art hatte man den Bahnhof erreicht. Das Gepäck war bereits angekommen und mußte nun aufgegeben werden. Jeder beeilte sich, aber es dauerte geraume Zeit, bis Alles gut besorgt war. In diesem Augenblick fühlte Martial den Druck einer Hand auf seiner Schulter. Er drehte sich um und sah Jean Chevrot, der ihm schweigend eine Holzkiste wies, auf der die Adresse „Mister Still, Johannesburg," zu lesen war.

„Wir müssen uns in acht nehmen," sagte Martial, „denn dieser Still ist augenscheinlich der mir von meinem Vater bezeichnete Engländer."

„Ich glaube fast, er ist unser Reisegefährte vom ‚Taciturne,'" bemerkte Jean.

Martial erbebte.

„Auch das?" erwiderte er dem Freunde. „Nun, dann wird es wohl zwischen ihm und mir einen Zweikampf auf Tod und Leben geben."

„Einsteigen nach Johannesburg!" rief Norbert Van Reuth fröhlich.

Der als Mister Still erkannte Engländer war gerade im Begriff, in das Nebenabtheil zu steigen. Er hörte den Ausruf des jungen Holländers und murmelte zwischen den Zähnen: „Nach Johannesburg also!"

Der Zug wandte sich zunächst dem dreißigsten Breitengrade parallel nach Westen; er ließ dann die höchste Kette der südafrikanischen Gebirge, die Hochebenen des Mont-aux-Sources, von denen der Oranjefluß niederströmt, zu seiner Linken und nahm die Richtung nach Norden. Er überschritt die Tugela, jagte an den Drakensbergen entlang, an deren nördlichstem Ausläufer er das Thal des Vaal durchschnitt. Diesem folgte er in einiger Entfernung bis Johannesburg, wo er Abends anlangte, nachdem er auf diese Weise sechshundert Kilometer durch eines der schönsten Länder der Erde zurückgelegt hatte.

Johannesburg war im Jahre 1884 noch nicht vorhanden. An seiner Stelle gab es nur eine Wüste, kein Wasser, keine Bäume, keine Straßen. Mehr als hundert Kilometer weiter westlich war Potchefstroom gelegen, sechzig Kilometer weiter nördlich Pretoria. Im Jahre 1885 entdeckte Harry Struben Goldablagerungen in jener Wüstenei; das Gerücht von dieser Entdeckung verbreitete sich blitzschnell in der Welt, und einige Monate später strömten Tausende von Goldgräbern aus Amerika und Australien herbei.

Alles fehlte, selbst das Wasser; erzählt man sich doch, daß die ersten Ankömmlinge sich mit Selterswasser zum Preise von vier Mark die Flasche waschen mußten. Brot, Fleisch und Gemüse erzielten fabelhafte Preise. Viele ließen dort ihr Leben, Viele aber wurden reich. Die Einwanderung stieg von Jahr zu Jahr, und die Stadt, deren Plan von Johannes Rissik schon im voraus entworfen worden war, nahm bald weite Umfänge an. Der Boden wurde bald dem der Stadt Paris gleichwerthig. Theater, eine Börse, ein Zentral-Postgebäude, schöne Kirchen und prächtige Häuser wurden gebaut. Das mit großen Kosten herbeigeführte Wasser versorgte die neue Stadt, ein endloser Park dehnte seinen Rasenteppich, seine schattigen Gänge auf dem Boden der einstigen Wüste aus. Gas und Elektrizität sorgten für die Beleuchtung, Trambahnen verbanden die Vororte mit dem Mittelpunkte von Johannesburg; in den Bahnhöfen mündeten die Züge von Port Natal und Durban oder von Bloemfontein und Kapstadt. Strahlende Läden entzückten die Menge der Müßiggänger; Cafés und Restaurants boten ihren Luxus und ihre Annehmlichkeiten dar.

Als Martial und seine Freunde die Straßen durchwanderten, waren sie Anfangs wie betäubt. Tausende von Goldgräbern und Angestellten bewegten sich auf den Bürgersteigen. Alle Restaurants waren geöffnet; sie strotzten von Vergoldungen, ihre Tische waren mit dem größten Luxus hergerichtet, Silberzeug und Gläser sandten unter den Strahlen der sinkenden Sonne tausendfaches Feuer auf die Straße.

Tausende von Kaffern, Männer und Frauen, mischten sich unter die Weißen, denn die Bevölkerung von Johannesburg zählt ein Drittel Eingeborener. Diese haben kein Recht auf Erwerbung und Ausbeutung von Goldfeldern, aber sie sind ausgezeichnete und meist rechtschaffene Arbeiter.

Norbert Van Reuth wählte ein passendes Restaurant in der Hauptstraße der Stadt aus, in der Nähe des Marktplatzes, wohl des größten Platzes in der Welt. Trotz der Bescheidenheit der Mahlzeit war der Preis ein enormer. Die Nahrungsmittel kamen damals nämlich aus Natal oder vom Kap und mußten demzufolge sehr theuer bezahlt werden.

„Ich hatte wohl schon gelesen," sagte Jean Chevrot, „daß die Eier 7,50 Fr. das Dutzend kosten, frische Butter 6 Franken das Pfund, das Brot 1,25 und die Milch 5 Franken der Liter, der kleinste Kopf Blumenkohl 3 Fr. Alles das aber ist noch kein Grund, daß wir zwei Setzeier mit 12,50 Fr. bezahlen müssen."

„Man muß die Dinge eben nehmen, wie sie sind," antwortete Therese Van Reuth, „denn Alles hier ist abnorm. Man sieht das an den Kleidungen der Frauen, denen der plötzliche Reichthum den Kopf verdreht zu haben scheint. Seht nur diese pompöse Schaustellung von Schmucksachen und Diamanten, diese mit Ringen überladenen Hände!"

„Und die Spazierstöcke dieser Herren, ihre Uhrketten und Anhängsel," ergänzte Norbert. „Die uns bedienende Aufwärterin trägt ein Halsband, das seine zehntausend Franken werth ist, der Oberkellner zog vorhin eine Uhr hervor, die ein Vermögen für eine bescheidene Familie darstellt...."

„Wie hoch ist Ihr Monatsgehalt?" fragte Jean Chevrot die Aufwärterin auf englisch.

„Achtundzwanzig Pfund; das ist aber schlecht bezahlt," antwortete das Mädchen.

„Siebenhundert Franken!" rief Martial. „Das ist allerdings nicht zu viel in einem Lande, in welchem man Euch eine Sardine und Butter mit acht Franken anrechnet!"

„Unser Mittagessen hat hundert Franken für jeden von uns gekostet. Wenn die Hotelrechnung selbst nur annähernd diesen Preisen entspricht, sind wir in vierzehn Tagen ruinirt."

„Goldgräberstadt," sagte Jean resignirt, „wir müssen uns beeilen, nach Pretoria zu kommen."

„Morgen schon soll es weitergehen," beschloß Martial. „Inzwischen wollen wir uns wenigstens die Stadt etwas näher ansehen."

Die Dunkelheit war hereingebrochen. Das überallhin verbreitete Gas und das elektrische Licht verliehen der Stadt eine imposante Gestalt. Ein fieberhaftes, überlautes, unruhiges Leben trieb die Menge den Vergnügungen in die Arme. Allerorten flammten die Portale von Theatern und Konzertlokalen auf. Martial und seine Begleiter wollten sich gern eines dieser Schauspiele leisten und standen im Augenblick dicht eingekeilt inmitten einer der Eröffnung harrenden Menschenmenge.

Aus irgend einem Grunde entstand plötzlich ein Gedränge und infolge desselben Zänkerei. Einige Amerikaner zogen ihre Revolver, und die Kugeln sausten nach allen Richtungen. Martial wurde in dem Gedränge von seinen Freunden getrennt. Er suchte sich gerade kräftig Bahn zu brechen, als er eine Hand in seinen Taschen fühlte, während ihm die Arme von hinten festgehalten wurden.

„Hilfe, Taschendiebe!" schrie er auf englisch.

Sein Ruf wirkte auf die Menge, welche sich unaufhörlich gegen Diebstähle energisch zu wehren hat. Man eilte herbei, Martials Angreifer ließen ihr Opfer los und suchten ihr Heil in der Flucht.... Jetzt aber vermißte man Therese. Norbert suchte sie vergeblich in der Menge.

„Sie suchen Ihre Frau?" fragte da Einer aus dem Publikum. „Ihr wurde schlecht, man hat sie in jener Richtung weggeführt."

Martial lief dorthin, gefolgt von Jean und Van Reuth. An der Ecke der Straße, die ganz öde war, da alle Welt dem schimmernden Eingange des Theaters zudrängte, sahen sie einen Wagen und eine Gruppe von drei Personen, welche mit Gewalt eine Frau hineinzuzerren suchten. Sie leistete mit allen Kräften Widerstand.

„Es ist Therese!" schrie Martial.

Mit einem gut berechneten Schlage streckte er einen der Banditen zu Boden, die beiden anderen ließen Therese los, welche sich zu ihrem Retter flüchtete. Im selben Augenblick waren Jean und Norbert zur Stelle. Die Räuber hatten noch gerade Zeit, sich in den Wagen zu werfen, der im gestreckten Galopp davonsauste.

Therese war unverletzt geblieben. Sie erzählte, daß sie, plötzlich von ihren Begleitern getrennt, unter dem Vorwande, in Sicherheit gebracht zu werden, zu jenem Wagen hingeführt worden sei.

„Die Stadt ist augenscheinlich nicht sicher," meinte Jean.

„Hat man Euch etwas gestohlen?" fragte Martial nachdenklich.

Alle befühlten ihre Taschen. Niemand war etwas entwendet worden.

„Ist Ihnen unter Ihren Angreifern vielleicht ein bekanntes Gesicht aufgefallen?" fragte der junge Gelehrte Therese.

„Nein," antwortete sie. Zwei Minuten später jedoch näherte sie sich ihm und sagte leise:

„Ich glaube doch, es ist besser, wir verlassen Johannesburg so schnell als möglich."

„Und warum das?"

„Weil ich während des Gedränges einen Augenblick jenen Engländer gesehen habe, der mit uns auf dem ‚Taciturne' reiste."

„Und Sie glauben, daß dieser Mensch der Anstifter des Entführungsversuches sein könnte?"

„Ja," entgegnete Therese.

„Ich vermuthe das auch," meinte Martial, mehr und mehr nachdenklich. „Was mich ganz besonders überrascht, ist der Umstand, daß dieses Individuum sich auf dem Schiffe ‚Knowledge' nannte, hier in Transvaal dagegen als ein ‚Mister Still' auftritt."

„Dieser Mann stellt Ihnen nach, Martial," sagte das junge Mädchen mit ungewöhnlichem Feuer. „Nehmen Sie sich in Acht!"

„Ich danke Ihnen," erwiderte Martial, und eine plötzliche innere Aufregung durchschauerte ihn vom Kopf bis zu den Füßen.

Sie kehrten schweigend in ihr Hotel zurück. Am folgenden Morgen brachen sie nach Pretoria auf, nachdem sie ihre nicht kleine Rechnung beglichen hatten. Zwei Stunden später waren sie in der Hauptstadt der Südafrikanischen Republik angelegt.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Retter in der Noth.

Wie häufig findet man Leute, die beständig von körperlichen Leiden geplagt sind und infolge dessen alle Lust am Leben verlieren. Es sind dies namentlich solche Personen, welche an Blutarmuth, Bleichsucht, Nervenschwäche, an der Leber, den Nieren, Verstopfung und Verdauungsstörung der schlimmsten Art leiden. Solchen Kranken sind die in der ganzen Welt bekannten St. Bernard Kräuterpillen schon häufig als ein wirklicher Retter in der Noth erschienen, und Jedermann, welcher diese heilkräftige Arznei einmal probirt hat, hält sie beständig im Hause und trennt sich nicht mehr von derselben. musr

Lokalbericht.

Kooperativ-Betriebe.

Mit solchen will man die Wäscherei-Besitzer bekämpfen.

Uebereilung der Buchbinder.

Union Nr. 8. hat ihre Streikbeschlüsse zu widerrufen. — Schließung der Schlachthaus-Anlagen in Hammond. — Der Cracker-Trust und die Gewerkschaften.

Die Union der Wäscherei-Angestellten hat die bisher von Jacob Goodhart betriebene „New Proceß Laundry", Nr. 6648 State Str., käuflich übernommen und steht mit den Eigenthümern zweier weiterer Dampfwäschereien — einer auf der Nord- und einer auf der Westseite gelegenen — wegen des Ankaufs derselben in Unterhandlung. Die Union will diese Anlagen als Kooperativ-Unternehmen betreiben und so viel Leute beschäftigen, wie sich darin — auf drei Schichten von je acht Stunden vertheilt — irgend unterbringen lassen. — Auf Seiten der Unternehmer-Vereinigung legt man ob dieses Vorgehens der Union nicht die mindeste Unruhe an den Tag, sondern gibt vielmehr zu verstehen, daß indirekt der Verein der Wäschereibesitzer selber die Union zu den besagten Kaufgeschäften habe verleiten lassen, und zwar in der Absicht, die Kasse der Union zu schwächen. Die Vorverhandlungen, welche zwischen den Wäschereibesitzern und der Union behufs Anbahnung eines friedlichen Ausgleichs der Streitigkeiten im Gange sind, haben noch nicht zu dem gewünschten Ergebnisse geführt. Die Union will zwar von der Forderung Abstand nehmen, daß auch die Buchhalter und sonstigen Kontor-Angestellten der Wäschereien der Union sollen beitreten müssen, beharrt aber auf der Bedingung, daß in den eigentlichen Waschanstalten nur Mitglieder der Union beschäftigt werden sollen. Hierauf wollen aber die Unternehmer sich nicht einlassen. Auf die Vorhaltung, daß sie doch mit den Fachvereinigungen der Maschinisten und der Heizer Abkommen dieser Art getroffen hätten, räumen sie diese Thatsache zwar mit Bedauern ein, erklären aber, jene Zugeständnisse seien von ihnen „in einer schlimmen Stunde" gemacht worden — sie würden sich auf Aehnliches nicht zum zweiten Male einlassen. Heute Nachmittag findet eine weitere Besprechung zwischen den Vertretern der streitenden Parteien statt.

Die Buchbinder-Union Nr. 8 scheint sich mit der in voriger Woche von ihr erlassenen Anordnung von Streiks in fast allen größeren Buchbindereien der Stadt einer bösen Uebereilung schuldig gemacht zu haben und ist gegenwärtig bemüht, das wieder gut zu machen. Sie hat gestern ihre Mitglieder, so weit dieselben erreichbar waren, benachrichtigt, daß sie sich heute wieder zur Arbeit melden müßten, da man den Unternehmern Gelegenheit geben müsse, sich mit schiedsgerichtlicher Schlichtung der Streitfragen einverstanden zu erklären. Diese Aenderung in der Taktik der Union ist nur zum Theil durch die Schadenersatz-Klagen bedingt worden, welche infolge der Streikerklärung von sieben Firmen gegen sie angestrengt worden sind; den hauptsächlichen Grund für die Schwenkung bildet der Umstand, daß die Union für ihren eigenmächtig erklärten Streik nicht auf die Unterstützung ihres Nationalverbandes hätte zählen können und daß alle die ausständigen Mitglieder keine finanzielle Unterstützung aus der Verbandskasse erhalten haben würden.

Die streikenden Maschinisten der Schlachthaus-Anlagen werden ihre Beschwerden heute Abend einer gemeinschaftlichen Versammlung aller Gewerkverbände von Schlachthaus-Angestellten vorlegen, die auf heute Abend nach der Halle der „Watita League" einberufen ist. Es ist ihnen angeblich bereits von verschiedenen Schlächter-Unionen die Unterstützung ihrer Forderungen zugesichert worden.

Die Hammond Packing Co., welche ohnehin im Begriff gestanden hat, ihre Anlagen in Hammond für die Dauer zu schließen und ihren Betrieb vollständig nach dem Town of Lake zu verlegen, hat diese Schließung infolge des Streiks ihrer „Tagelöhner" jetzt um einige Wochen früher eintreten lassen, als ursprünglich beabsichtigt war. Für die Stadt Hammond, welche bekanntlich von der Hammond Co. gegründet worden, ist die Betriebseinstellung ein harter Schlag, jedoch werden geschulte Arbeiter der Hammond Co. zumeist in deren neuen Anlagen im Town of Lake Beschäftigung finden.

Der Boykott, welchen auf Betreiben der Bäcker-Union die Gewerksverbände über die Produkte der National Biscuit Co. verhängt haben, ist von dieser Gesellschaft nun zum Anlaß genommen worden, auch ihrerseits angriffsweise gegen die Arbeiter-Vereinigungen vorzugehen. Die National Biscuit Co. kontrolirt in Chicago vier große Bäckereien, nämlich die Kennedy'sche, die Schmidt'sche, die Bremner'sche und die der Aldrich Company. Die Angestellten dieser Betriebe sind fast durchweg organisirt, die Betriebsleitung erkennt jedoch die betreffenden Organisationen nicht an. Um nun die Aufhebung des Boykotts zu erzwingen, hat die National Biscuit Co. jetzt die 800 Angestellten der Kennedy'schen Bäckerei ausgesperrt. Die Gewerkvereine werden auf diesen Schachzug wahrscheinlich mit der Anordnung von Streiks in den drei anderen Trust-Bäckereien antworten.

Die Betriebsleitung der Deering'schen Fabrikanlagen hat einigen Tausend von den Arbeitern und Arbeiterinnen, welche vor Beginn der herrschenden Wirren in denselben beschäftigt waren, die Benachrichtigung zugehen lassen, daß sie sich wieder zur Arbeit melden sollten, denn der Betrieb würde heute wieder aufgenommen werden. Die Gewerkvereine, welchen die Deering'schen Arbeiter sich ihrer Mehrzahl nach erst in den jüngsten Wochen angeschlossen haben, suchen die Leute vom Wiederaufnehmen der Arbeit abzuhalten. Vertreter der Chicago Federation of Labor machen noch einen erneuten Versuch, von der Fabrikleitung die Bewilligung der aufgestellten Forderungen zu erlangen, oder doch die Zustimmung zur Einsetzung eines Schiedsgerichtes, welches über die Forderungen entscheiden soll.

Die von der Betriebsleitung der Deering'schen Werke ausgesandten Benachrichtigungen haben nicht die beabsichtigte Wirkung gehabt. Die Benachrichtigten fanden sich zwar heute früh zumeist vor der Fabrik ein, aber ihrer großen Mehrzahl nach nicht, um an die Arbeit zu gehen, sondern um diejenigen, welche dazu etwa Lust haben möchten, davon abzuhalten.

Die Union der Bretter-Inspektoren und Bauholzschichter hat, ganz unerwarteter Weise, heute einen Streik erklärt, und auf fast sämmtlichen Holzhöfen der Stadt hat deshalb zeitweilig die Arbeit eingestellt werden müssen. Die genannte Union hatte mit den Holzhofbesitzern ein Uebereinkommen getroffen, laut dessen vom 1. Januar an der Lohn für die Dauer eines Jahres 22½ Cents die Stunde hätte betragen sollen. Jetzt haben die Leute diese Vereinbarung gekündigt und verlangen 30 Cents die Stunde. Sollte der Streik sich in die Länge ziehen, so mögen durch denselben auch in den Hobelmühlen und in der Bauindustrie Stockungen bedingt werden.

Die Metallarbeiter-Union hat über die Ajax Forge Co. den Streik verhängt, um ihren dort beschäftigten Mitgliedern den neunstündigen Arbeitstag zu sichern. Sie fordert nun die Maschinisten, Heizer und Grobschmiede der Anlage auf, sich an dem Streik zu betheiligen. Mitglieder anderer Gewerkvereine sollen die Plätze streikender Metallarbeiter eingenommen haben, und der Zentralrath der Baumaterialarbeiter hat deswegen bei der American Federation of Labor Beschwerde eingelegt.

Der erst vor Kurzem organisirte Verband der an städtischen Kanalisirungs- und ähnlichen Arbeiten beschäftigten Leute hat gestern in der Maurerhalle einen Lohntarif aufgestellt, welcher — bei neunstündiger Arbeitszeit — für die Mitglieder eine Bezahlung von 25, bezw. 28 und 30 Cents die Stunde vorsieht.

Für heute, Montag, Abend sind Gewerkschaftsversammlungen anberaumt wie folgt:

Baugewerkschaften, Beirath für die Geschäftsagenten — 124 Clark Str.

Dampfleitungs-Einrichter, „Juniors"—198 Madison Str.

Heizer stationärer Dampfkessel—132 Fifth Ave.

Gasleitungs-Einrichter und Verlöther — 88 Franklin Str.

Barbiere — 55 — 63. Str., sowie Peoria und Monroe Str.

Werftarbeiter — 55 N. Clark Str.

Fuhrleute von Thee- und Kaffeegeschäften—83 Madison Str.

Die englische Bühne.

Studebaker Theater. — Peggy von Paris, deren Antrittsvisite sich hier auf 15 erfolgreiche Wochen ausgedehnte, hat am Samstag Abend programmgemäß vom Chicagoer Publikum Abschied genommen, um sich nunmehr für den Sommer in Boston, der Hochburg amerikanischer Kultur, heimisch zu machen. Die Vorstellungen des Ade'schen Singspieles sind hier von zusammen rund 175,000 Personen besucht worden, und es kann ohne Uebertreibung gesagt werden, daß alle diese Besucher sich bei der Aufführung des Stückes trefflich unterhalten haben. — Zum Ersatz für Peggy führt Direktor Savage nun den biederen alten „König Dodo" wieder vor, der auch bei seinem dritten Einzuge in Chicago mit Sicherheit auf einen herzlichen Empfang rechnen kann. Seit dem letzten Hiersein des jovialen Monarchen hat die Direktion dessen Reich in Bezug auf die Szenerie neu und glänzender als zuvor eingerichtet, der Hofstaat ist zum Theil in neue Trachten eingekleidet worden und die meisten Rollen liegen in anderen Händen als früher; auch textlich hat die Operette mancherlei Veränderungen erfahren.

Dearborn-Theater. — Es unterliegt nicht dem geringsten Zweifel mehr, daß die fidele Gesangsposse „The Tenderfoot", welche hier als „Sommer-Attraktion" auf dem Spielplan steht, sich in der That als solche bewähren wird. Der Besuch der Vorstellungen ist von Woche zu Woche zahlreicher geworden, und auch in Fachkreisen findet das neue Stück Anklang, so daß für die Gesellschaft schon jetzt die vollständige Reiseroute für nächsten Winter fertig ist. Der Verfasser des Stückes, Herr Richard Carle, tritt in demselben als Träger der Titelrolle auf, man muß es ihm aber zum Lobe anrechnen, daß er keineswegs all seinen Witz auf diese eine Rolle verschwendet, sondern auch eine große Anzahl von anderen Partien zu recht dankbaren gestaltet hat. Außer dem Tenoristen Edmund Stanley („Paul Winthrop") und der Soubrette May de Sousa („Marion Worthington") finden besonders auch Gilbert Gregory („Bill Bauker"), George Romain („Honest John Martin"), William Rock („Hop Lee"), Edna Hunter („Sally") und Ethel Johnson („Patsy") ausgiebige Gelegenheit zur Entfaltung ihres Könnens.

McVickers. — Stanislaus Stange und Julian Edwards sind die Verfasser der neuen militärischen Operette „When Johnny Comes Marching Home", die hier von der „Whitney Opera Company" mit großer Massenentfaltung und bedeutendem szenischem Gepränge dem Publikum in dieser Woche zum ersten Male zur Begutachtung gezeigt wird. Die Handlung der Operette ist in die Zeit gegen das Ende des Bürgerkrieges verlegt, als die nördlichen Truppen aus dem Süden zurückgezogen wurden und die Plätze, die sie in den Herzen der dortigen Schönen gewonnen haben mochten, wieder ihren aus dem Felde heimkehrenden „grauen" Gegnern räumen mußten.

Grand Opera House. — Die winterliche Spielzeit neigt sich zwar schon stark ihrem Ende zu, doch ist es noch keineswegs zu warm geworden, daß jugendliche Liebhaber und Liebhaberinnen sich nicht noch an der Meister-Aufführung von Shakespeares „Romeo und Julie" sollten ergötzen können, die hier von der Direktion Liebler & Co. in's Werk gesetzt wird. Die Titelrollen des Stückes liegen in den Händen von Kyrle Bellew und Eleanor Robson, und auch die anderen Hauptpartien des Stückes sind fast durchweg mit ersten Kräften besetzt. Daß die Ausstattung nichts zu wünschen übrig läßt, ist selbstverständlich.

Powers'. — Frl. Julia Marlowe erzielt als Darstellerin der „Charlotte Olivier" in George W. Cables Schauspiel „The Cavalier" große künstlerische Erfolge und darf auch mit dem finanziellen Ergebnisse ihres Gastspiels durchaus zufrieden sein.

Illinois. — In Berlin ist die Uebersetzung von David Belascos mehr als realistischem, und mehr hysterischem als historischem, Drama „Du Barry" ausgepfiffen worden, obgleich die Titelrolle sich in den Händen einer großen Künstlerin befand. Hier zieht die Original-Arbeit volle Häuser, und die Darstellung, welche Herrn Leslie Carters Ex-Gattin von der „Heldin" des Stückes gibt, findet rauschende Anerkennung, athemlose Bewunderung. — Die Geschmäcker sind halt verschieden. — Das Gastspiel der Dame Carter findet übrigens mit dieser Woche seinen Abschluß.

Bush Temple of Music. — Für die laufende Woche steht auf dem Spielplane der ständigen Gesellschaft dieses Hauses das anziehende Schauspiel „More Than Queen", mit Frl. Grace Reals in der Partie der Kaiserin Josephine. Die Rolle Napoleons wird von F. H. Irvingstone gegeben und die Talleyrands von Joseph Sullivan. Der Reinertrag der heute Abend, am Dienstag Nachmittag und am Dienstag Abend stattfindenden Vorstellungen ist für den Unterstützungs-Fonds des Verbandes amerikanischer Bühnen-Angehöriger bestimmt. — Als in Vorbereitung befindlich wird von der Direktion das Lustspiel „Mistreß Nell Gwynne" angezeigt.

Kinderspielplatz in der „Fair".

Er wurde heute unter großem Zustrom der Jugend eröffnet.

In der nordöstlichen Ecke des dritten Stockwerkes der „Fair" ist wiederum ein Kinderspielplatz eingerichtet. Er ist etwas größer als der vorjährige, und der Baum- und Strauchschmuck ist natürlicher. Durch Bekleidung mit Baumrinde sind die Säulen, welche dort die Decke tragen, in riesige, epheuumrankte Baumstämme verwandelt, aus denen Laubgeäste emporragt. Der Laubschmuck wurde durch künstlich gefertigte Blätter und Ranken geschaffen, und bleibt deshalb unverwelklich. Dem natürlichen Grasboden des Spielplatzes haftet diese Eigenschaft nicht an; er wird deshalb nach einiger Zeit versetzt werden, so daß stets frischer Rasen da ist. Die Brücke, die über einen Teich mit wirklichem Wasser führt, ist wieder da; auch an Schaukeln, Zelten, Hängematten und anderen Sachen zur Belustigung der Jugend fehlt es nicht. Sehr viel Vergnügen dürfte den kleinen Besuchern die neue, lange und breite Sandgrube machen, in welcher es sich mit Schaufel und Harke, mit kleinen Behältern und Formen zum Einfüllen des feuchten, schneeweißen Sandes und anderen dazu passenden Krimkrams gar schön spielen läßt. Von Angestellten der „Fair", Damen und Herren, wird die dort spielende Jugend sorgsam überwacht. Der Spielplatz ist ringsum mit Zypressen eingesäumt und gewährt einen malerischen Anblick. Er ist ein Kunstwerk in seiner Art, das seinem Schöpfer, dem langjährigen Dekorateur der „Fair", Herrn Herr, alle Ehre macht.

Nahm Gift.

J. H. Allen im Lincoln Park gestorben.

Auf einer Bank im Lincoln Park fand heute früh der Parkhüter Langlois einen gewissen J. H. Allen im Sterben vor. Der Mann hatte Gift genommen und verschied, ehe der Arzt, welchen man rasch benachrichtigt hatte, an seiner Seite eintraf. Allen war 55 Jahre alt und hatte seit Kurzem als „Zimmerherr" in dem Hause Nr. 583 N. Clark Str. gewohnt. Man fand bei ihm eine Anzahl Briefe vor, die sein Sohn Joseph Allen, 7024 South Chicago Avenue, an ihn gerichtet hat, aus denen aber nicht zu entnehmen ist, was es war, das den Vater in den Tod getrieben.

Colin Fyffe operirt.

Hilfskorporationsanwalt Colin C. Fyffe wurde heute im Passavant-Hospital an der Blinddarmentzündung operirt. Nach Aussage der Aerzte hat der Kranke gute Aussichten auf Genesung. Dr. Edith Fyffe, die Schwester des Patienten, war speziell aus Europa gekommen, um der Operation beizuwohnen. Sie wird schon in den nächsten Tagen die Rückreise antreten.

* Der Telegraphist E. Fands wurde gestern Nachmittag aus seiner Wohnung, Nr. 514 West 66. Straße, nach dem Isolirungs-Hospital geschafft; er ist an den Blattern erkrankt.

Empfehlungen.

Werden von der „Unabh. Arbeiter-Partei" der Wählerschaft gemacht.

Unheimliche Ziffern.

Die Lungenentzündung und die Luftröhren Entzündung haben in diesem Jahre mehr als 3000 Opfer gefordert. — Entlassung aus politischen Gründen.

Im Athenäum-Gebäude kamen gestern einige von den Gründern der „Unabhängigen Arbeiter-Partei" zusammen, welche im Winter ins Leben gerufen wurde, um Clarence S. Darrow als Mayors-Kandidaten auf den Schild zu erheben, die sich dann aber mit Daniel L. Cruice als Kandidaten begnügen mußte und unter dessen Führung keine sehr erstaunlichen Erfolge erzielte. Die gestern abgehaltene Konferenz galt der bevorstehenden Richterwahl. Es wurde beschlossen, von den Kreisrichter-Kandidaten der beiden großen Partei-Organisationen diejenigen zu unterstützen, welche sich in der einen oder der anderen Weise als „Freunde der Arbeitersache" erwiesen haben. Als solche Kandidaten werden bezeichnet und von der „Unabhängigen Arbeiter-Partei" der Wählerschaft empfohlen:

Murray F. Tuley, Edgar O. Brown, Thomas G. Windes, Wm. T. Black, Wm. H. Barnum, Francis Adams, Edward F. Dunne, John Gibbons, Elbridge Hanecy, Oliver H. Horton, Charles G. Neeley, Edmund W. Burke, L. C. Collins jr. und Richard S. Tuthill.— Die erstgenannten Sieben kandidiren auf demokratischer, die Letztgenannten auf republikanischer Seite; für die, vielleicht vorhandenen, drei neuen Richterstellen werden die Demokraten O'Donnell und Rogers, sowie der Republikaner Sprogle empfohlen. — In Bezug auf die Vakanz im Superiorgericht hat man keine Empfehlung gemacht. — Es wurde ein Fünfundzwanziger-Ausschuß ernannt, der sich die Förderung der Wahlinteressen genannter Kandidaten angelegen sein lassen soll.

Eine Anzahl von Gewerkschaftlern, welche es für nützlich halten, daß Richter Hanecy auch ferner in Amt und Würden bleibe, kam gestern im Great Northern Hotel zusammen und hat sich dort unter dem Vorsitz des John J. Delaney von der Maschinisten-Union organisirt, um für die Wiedererwählung des Genannten zu wirken.

Sekretär Burke von der County-Democracy fordert die Mitglieder derselben zur Abhaltung von Ward-Versammlungen auf. Als Zweck dieser Versammlungen wird angegeben, daß man Interesse für das am 13. Juni von der County Democracy abzuhaltende Piknik erwecken soll; in Wirklichkeit aber will man Stimmung für diejenigen Richterkandidaten machen, an deren Wiedererwählung Herrn Burke und seinen Freunden etwas gelegen ist.

In der „Immanuel Baptisten-Kirche" fand gestern Abend eine Entrüstungs-Versammlung von Bürgern statt, denen es nicht recht ist, daß die aus dem alten „Levee"-Revier an der Clark und der State Str. polizeilich verscheuchten Elemente sich jetzt an der Wabash Ave., nördlich und südlich von der 22. Str., ansiedeln. Es wurde beschlossen, der moralischen Verseuchung dieser Gegend mit allen zu Gebote stehenden Mitteln entgegenzuarbeiten und es womöglich durchzusetzen, daß für die Gegend, welche von 12. Str., dem See, der 35. und der State Str. begrenzt wird, überhaupt keine Schanklizensen mehr ausgestellt werden.

* * *

Das Gesundheitsamt stellt fest, daß vom 1. Januar bis zum 9. Mai in Chicago 2487 Personen an der Lungenentzündung und 548 an der Luftröhren-Entzündung gestorben sind. Diese beiden Krankheiten allein haben demnach weit über ein Viertel aller Todesfälle verursacht, die hier in dem besagten Zeitraum vorgekommen sind. An der Schwindsucht starben innerhalb derselben Zeit 1139 Personen. — Das Gesundheitsamt empfiehlt zur Reinigung der Luft in Wohnräumen eine einfache, aber angeblich recht zweckmäßige Vorkehrung. Man befestigt einen Streifen dünnes Zeug (Cheese Cloth) von der Breite des betreffenden Fensters an einer Vorhangrolle und bringt diese auf dem Fensterbrett an. Das Ende des Zeugstreifens wird an der unteren Leiste der unteren Fensterscheibe befestigt. Wird die Scheibe emporgeschoben, dann rollt der Vorhang sich ab, so daß die Oeffnung bedeckt und die eindringende Luft sozusagen geseiht wird. Schließt man das Fenster wieder, so rollt der Vorhang sich wieder auf.

Polizeichef O'Neill hat, wie er zur Begründung der Maßnahme angibt: „im Interesse des Dienstes", den Polizeileutnant J. H. Creighton in South Chicago seiner Stellung enthoben. Für den wahren Grund dieser Entlassung hält man den Umstand, daß Creighton — obgleich Demokrat—stets ein politischer Gegner des Mayors gewesen ist und hieraus auch nie ein Hehl gemacht hat. Chef O'Neill sagt, eigentlich hätte Creighton schon vor zwei Jahren entlassen werden sollen, man habe es aber gnädig mit ihm gemacht und ihn im Dienste belassen, bis er die Pensions-Berechtigung erlangt hatte. — Polizei-Inspektor Hunt, unter dessen Kommando Creighton gestanden hat, erklärt mit großer Unbefangenheit, er könne sich nicht vorstellen, weshalb der Mann entlassen worden sei. Derselbe sei ein recht tüchtiger Beamter gewesen. Wie es heißt, hat Creighton, während er vor der Frühjahrswahl unter der Hand die Mayors-Kandidatur Stewarts zu fördern bemüht war, mehr als einmal seiner Hoffnung Ausdruck gegeben, daß im Falle seiner Erwählung Stewart den Inspektor Hunt zum Polizeichef machen würde.

In der Stadthalle wird es als wahrscheinlich bezeichnet, daß Mayor Harrison heute Abend dem Stadtrath unter anderen Ernennungen die des Hrn. Ernst McGaffey zu seinem Privatsekretär und die des Herrn Jos. W. Errant — an Stelle von Hrn. Julian W. Mack — zum Mitgliede der städtischen Zivildienst-Kommission unterbreiten werde.

Starb eines natürlichen Todes.

Myrtle Sheldon einer akuten Lungenentzündung erlegen.

Dem Wahrspruch einer Koronersjury gemäß erlag Myrtle Sheldon einer akuten Lungenentzündung.

Der Inquest wurde heute Vormittag abgehalten. Als erster Zeuge wurde der Spezialpolizist Higgins vom Union-Bahnhof vernommen. Er machte folgende Angaben: „Frau Mary Moran, eine Matrone des Bahnhofs, machte mich auf eine Bewußtlose aufmerksam. Jemand schlug vor, einen Versuch zu machen, mittels Brandy das Mädchen ins Bewußtsein zurückzurufen. Ein Fläschchen Brandy war bald besorgt. Ich rieb ihre Stirn, ihre Handgelenke und ihr Gesicht mit Brandy ein. Wir lockerten ihre Kleider. Diese sowie die Handgelenke machten den Eindruck, als ob die Ohnmächtige einen Kampf zu bestehen gehabt hätte. An dem Körper waren aber keine Spuren von Gewaltthätigkeiten wahrnehmbar. Sie hatte kein Portemonnaie oder Geld bei sich. Es ist aber möglich, daß das Portemonnaie ihren Händen entfiel und von Jemand aufgehoben wurde, ehe wir zur Stelle waren. Neben ihr lagen mehrere kleine Packete, welche wahrscheinlich Waare enthielten, die sie am Vormittag erstanden hatte."

Der Koronersarzt, welcher eine Postmortem-Untersuchung vorgenommen hatte, konnte keine Spuren von Morphium oder anderen Betäubungsmitteln finden.

„Dem Zustand der Lungen nach zu urtheilen, erlag das Mädchen einer akuten Lungenentzündung," sagte Dr. Lewke. Dieser Ansicht schloß sich die Koronersjury an.

Eine Gepäckmarke für Gepäck, welches die Verstorbene am Freitag Morgen auf dem Bahnhofe gelassen hatte, wird vermißt. Ihr Vetter Walter Sutterberg ist der Ansicht, daß sich die Marke im Portemonnaie befand. Er will gesehen haben, daß sie um halb 12 Uhr Vormittags an jenem Freitag eine Schachtel Bonbons im Bahnhofe erstand. Zu jener Zeit hatte sie das Portemonnaie.

Was sie während der Zeit von halb zwei Uhr bis man sie etwa zwei Stunden später bewußtlos auffand, getrieben hat, bedarf noch der Aufklärung.

Gewaltsames Ende.

Wm. Koeschel von einem Zuge über den Haufen gefahren.

Auf dem Polk Straße-Bahnhof wurde gestern Nachmittag der 60jährige Wm. Koeschel von einem Personenzuge der Monon-Bahn über den Haufen gefahren und auf der Stelle getödtet. Der Verunglückte verrichtete seit 15 Jahren Hausmeisterdienste auf dem Bahnhof. Seine Leiche wurde nach Rolston's Bestattungsgeschäft, Nr. 22 Adams Straße, geschafft.

Auf der Fahrt nach einer Brandstätte begriffen, stieß gestern ein Schlauchwagen der Spritzen-Kompagnie Nr. 3 an Erie Straße mit einem elektrischen Straßenbahnwagen der Halsted Straße-Linie zusammen. Der Feuerwehrmann James Wisen stürzte infolge des Zusammenpralls auf das Pflaster und erlitt eine Verletzung am rechten Bein. Er wurde nach seiner Wohnung, Nr. 435 Noble Straße, geschafft.

Die 25jährige Agnes Wimpa, Nr. 2614 Hillock Ave., sprang gestern Abend von einem in Fahrt befindlichen Trolleywagen der Archer Ave.-Linie verkehrt ab, fiel und erlitt einen Schädelbruch.

Auf dem Hofe zwischen den Gebäuden Nr. 647 und 649 N. Halsted Str. wurde gestern Nachmittag ein unbekannter Mann gefunden, der eine fünfzöllige Kopfwunde und einen Schädelbruch erlitten hatte. Er fand Aufnahme im County-Hospital. Wie er zu den Verletzungen kam, konnte bisher nicht ermittelt werden. Der Zustand des etwa 35jährigen Mannes wird als kritisch bezeichnet.

Frau Anna Harlick, 66 Jahre alt, die in voriger Woche in ihrer Wohnung, Nr. 228 W. 23. Straße, von einem Stuhle fiel, erlag gestern im County-Hospital den erlittenen Verletzungen.

Wasser-Bulletin.

Laut Bericht des Gesundheitsamtes ist heute das städtische Leitungswasser aus den Bezugsquellen Hyde Park, Lake View, Harrison Saugstelle und Rogers Park von schädlichen Beimengungen frei, aber das aus den Stationen an Chicago Ave. und der 14. Str. sollte vor dem Gebrauche abgekocht werden.

* Zwischen dem Pastor Scotford von der Trinity-Missionskirche an 71. Straße und Normal Avenue und der Mehrheit seiner Gemeinde herrscht bittere Feindschaft. Die Mehrheitspartei hat neuerdings dem Pastor das Betreten der Kirche verboten. Als nun gestern Abend die Gemeinde in dem Kirchlein ihre Andacht abhalten wollte, fand sich's, daß die Thür desselben verrammelt und vernagelt war. Man wußte sich zu helfen. Es wurde ein Fenster eingeschlagen, durch dieses stieg ein Gemeinde-Aeltester in den Bau, und es gelang ihm nach schwerer Mühe, die Hindernisse aus dem Wege zu räumen.

Husten und Erkältungen, bis zur Grenze der Schwindsucht, weichen dem lindernden Einfluß von Dr. Wood's Norway Pine Syrup. momifr

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Begräbniß eines Hundes.

In neun Fahrmaschinen folgen die Leidtragenden dem Sarge!

New York, 11. Mai. In einem Sarge aus Rosenholz ruhend, den Kopf auf einem Kissen werthvoller Blumen, wurde hier die Leiche von Thras, einer abgerichteten dänischen Dogge, auf dem Hunde-Friedhof zu Scarsdale bestattet. Auf neun Fahrmaschinen gaben etwa vierzig „Leidtragende" dem Hunde das letzte Geleit. Thras gehörte einem Schauspieler und war dreizehn Jahre alt. Das Thier war in fast allen Ländern der Welt auf Bühnen aufgetreten und hatte zwei Mal die Welt umsegelt. Vor dem Zaren von Rußland, der Kaiserin von China und dem Mikado hatte er seine Kunststücke gemacht, und Cecil Rhodes hatte ihm ein werthvolles Halsband gestiftet. Der Hund war dem Schauspieler vor zehn Jahren vom Prinzen Karl von Dänemark geschenkt worden, und wenn sein Herr in dem Stück „Große Männer der Vergangenheit und Gegenwart" den Fürsten Bismarck darstellte, dann trat Thras als der „Reichshund" auf. Auf der Rückreise von Australien im letzten Januar, erblindete der Hund und am Samstag starb er in einem hiesigen Hundehospital an der Bright'schen Krankheit. Auf der Grabstätte will der hinterbliebene Herr ein großes Granitdenkmal errichten lassen.

Vogelkundiger verunglückt.

Karl Grunos Tod ein Verlust der Wissenschaft.

Morristown, N. J., 11. Mai. Der in wissenschaftlichen Kreisen wegen seiner umfassenden Vogelkunde allgemein hochgeschätzte Deutsche Karl Gruno ist heute gestorben. Unlängst war Gruno zum Leiter eines Vogelhauses in Morris Plains ernannt worden und er befand sich auf dem Wege dorthin, als er stürzte und sich den Halswirbel ausrenkte. Dieser Verletzung ist der erst 45 Jahre zählende Mann zum Opfer gefallen. Gruno galt als eine Autorität ersten Ranges in der Vogelkunde. Er sprach ein halbes Dutzend Sprachen und konnte das Gezwitscher und Trillern aller Vögel nachahmen. Er war seit vielen Jahren in den Ver. Staaten und lange Zeit in Diensten von Geo. J. Gould, John D. Rockefeller und anderen Milliardären.

Ein wahrer Volksfreund.

Kansas City, 11. Mai. Dreißigtausend Personen wohnten gestern Nachmittag und Abend in der Konventionshalle zwei Frei-Konzerten des Thomas-Orchesters bei. Arthur E. Stillwell, Präsident der Kansas City, Mexiko und Orient-Bahngesellschaft, hatte die Halle für die Konzerte gemiethet und auch das Thomas-Orchester und dessen Reise bezahlt. Die Halle war bei beiden Konzerten dermaßen überfüllt, daß Hunderte überhaupt keinen Zutritt mehr finden konnten.

Dem Abendkonzert wohnten die 45 deutschen Landwirthe bei. Aus diesem Anlaß wurden hauptsächlich deutsche Volkslieder gespielt. Präsident Stillwell hat stets die Veranstaltung von freien Sonntagskonzerten befürwortet und der Erfolg des gestrigen Experimentes übertraf selbst seine kühnsten Erwartungen. Ein Festchor von 500 Stimmen wirkte mit.

Passionsspiele am Hudson.

New York, 11. Mai. Auf einem geeigneten Platze auf den Pallisaden zwischen Union Hill und Guttenberg, N.Y., werden die Oberammergauer Passionsspiele zur Aufführung gelangen. Dr. Wolfgang Goetz von Hoboken, der Präsident der Passionsspiel-Gesellschaft, hat von Frl. Mary van Alen, Frau Garet A. Hobart, Frau Hermann Oelrichs und Frau Fred Nelson die Zusicherung finanzieller Hilfe für sein Unternehmen erhalten. Die Bauten allein werden eine Million Dollars kosten.

Neue Waldbrände.

Johnstown, Pa., 11. Mai. Die hiesige Feuerwehr kehrte heute Mittag von den Gebirgen südlich von hier zurück, wo große Waldbrände wütheten. Es gelang ihnen, dieselben zu löschen, doch überließen sie den Holzfällern ihre Spritzen, um die Flammen löschen zu können, sollten sie von Neuem ausbrechen. In Lanfair retteten die Löschmannschaften die Sägemühlen und Holzhöfe von Kuhn und Goodwin. Auf dem Chestnut-Gebirgskamm stehen viele Farmgebäude in großer Gefahr, und nur ein ausgiebiger Regen kann Rettung bringen. Ueberall in der Gegend sind Feuerwächter ausgestellt.

Kampf mit einem Bullen.

New York, 11. Mai. Mit einer Mistgabel bewaffnet wehrte sich heute die bei Flanders, N. J., wohnende junge Frau des Farmers James Morton gegen einen wild gewordenen Stier, welcher ihren Gatten zu Boden gestoßen hatte. Gerade wollte das Thier den Farmer aufspießen, als Frau Morton hinzueilte und dem Thier die Mistgabel in die Seite stieß. Nun wandte sich derselbe gegen sie und eine volle Stunde lang, bis ihre Kinder Nachbarn herbeiholen konnten, hielt sie sich das Thier vom Leibe. Morton hatte mehrere Rippen gebrochen und schwere Verletzungen am Kopf und an der Brust erlitten.

Unangenehme Ueberraschung.

Boston, 11. Mai. In der Paine-Gedächtnißhalle sind etwa 500 Delegaten des B'Nith Abraham, der größten jüdischen Loge im Lande, in zweijährlicher Tagung versammelt. Großes Aufsehen erregte der Jahresbericht des Großmeisters Samuel Dorf, wonach sich in der Kasse des unlängst verstorbenen Sekretärs Meyer Sternberg ein Fehlbetrag von $5,188 herausgestellt habe; die Bücher Sternbergs werden untersucht.

Polizei tappt im Dunkeln.

Weiteres über das Höllenmaschine-Verbrechen in New York.

New York, 11. Mai. Noch immer tappt die Polizei im Dunkeln über die Urheber des teuflischen Planes, den Dampfer „Umbria", welcher Samstag von hier abfuhr, mittelst einer Höllenmaschine in die Luft zu sprengen. Man hat zwar ermittelt, daß Theile der Maschine in Cleveland angefertigt wurden und daß der Sprengstoff aus Pennsylvanien stammt, aber das ist auch Alles.

Als die Polizei am Samstag, wie schon berichtet, die namenlose Zuschrift erhielt, hielt man sie Anfangs für einen dummen Scherz, dann entschloß schloß man sich aber doch zu einer Untersuchung. Mit der größten Ruhe, um die Hunderte von Passagieren und die sie begleitenden Freunde nicht zu erschrecken, wurden zunächst die noch auf dem Pier der Cunard-Linie liegenden Gepäckstücke der Zwischendeckspassagiere und der Passagiere der zweiten Kajüte durchsucht, doch nirgends fand sich eine Spur einer verdächtigen Kiste, bis das verdächtige Objekt unter dem Gepäck der Passagiere erster Klasse gefunden wurde, nicht weit von der Laufplanke für die Passagiere erster Kajüte.

Zwei Geheimpolizisten trugen die Kiste dann nach dem am Wasser belegenen Ende des Piers, ohne daß die Menge auf dem Pier auch nur eine Ahnung hatten von dem, was vorging. Hinter einem Stapel Waarenkisten, hinter der Niemand gesehen werden konnte, wurde die Kiste mit der größten Vorsicht geöffnet. Ein Blick auf den Inhalt genügte, um Jeden zu überzeugen, daß es eine Höllenmaschine sei. Deutlich konnte man das Ticken des den Blicken sichtbaren Uhrwerks hören, und jedem der Zuschauer rieselte es kalt über den Rücken bei dem Gedanken, daß die Teufelsmaschine vielleicht jeden Augenblick, wahrscheinlich aber bei einer Erschütterung der Kiste losgehen könne. Ein Tau wurde um die Kiste gewunden und diese vorsichtig in das Wasser gelassen und solange darin gehalten, bis die Beamten vom Bureau für Sprengstoffe eingetroffen waren.

Unterdessen war die Abfahrtszeit der „Umbria" herangekommen, die zur Zeit abfuhr, als wenn nichts Besonderes passirt wäre. Die Polizei trieb dann die noch auf dem Pier zurückgebliebenen Personen fort, und die Kiste wurde, nachdem sie wieder aus dem Wasser gehoben war, untersucht. Die Kiste war 40 Zoll lang, 20 Zoll hoch und 20 Zoll breit, aus neuem Fichtenholz, von starker Bauart und ohne jeden Anstrich. Der Verschluß bestand aus zwei Vorlegeschlössern. Die Höllenmaschine hätte, wie schon eine oberflächliche Untersuchung ergab, ohne Berührung mit Wasser im nächsten Augenblick explodiren müssen, da die Zündschnur auf irgend eine Weise angezündet war. Die Kiste wurde zur weiteren Untersuchung nach dem Bureau für Sprengstoffe geschafft. Das Uhrwerk war so eingerichtet, daß ein Kettenrad nach Ablauf einer bestimmten Zeit einen Hebel in Bewegung setzen sollte, der wiederum den Hebel eines elektrischen Zigarrenanzünders, der durch eine Batterie gespeist wurde, derart anstieß, daß die Zündschnur Feuer fing und dadurch das Dynamit zur Explosion gebracht wurde.

Wie die Beamten des Bureaus für Sprengstoffe erklären, habe man aus dem Aussehen der Zündschnur, nachdem man die Kiste aus dem Wasser gezogen, den Schluß ziehen können, daß die Zündschnur gebrannt habe, als die Kiste in das Wasser gethan wurde, und es hätte unweigerlich eine Explosion erfolgen müssen, wenn die Höllenmaschine nicht durch einen reinen Zufall vorher unschädlich gemacht worden wäre. Die in der Höllenmaschine enthaltene Dynamit-Menge war nach Aussagen von Sachverständigen hinreichend, gegen 45 Tonnen Felsgestein zum Sprengen zu bringen.

Familie getrennt.

Wieder eine Rohheit der Einwanderungs-Behörde.

New York, 11. Mai. Die Einwanderungs-Kommission hat heute die Zurücksendung des sieben Jahre alten Joseph Bernstein angeordnet, welcher mit seiner Mutter, seinem Bruder und seiner Schwester unlängst aus Posen hier eintraf, weil das Kind nur fünfzehn Pfund wiegt, obwohl es völlig gesund ist. Der Vater arbeitet in Toledo, O., als Glasbläser und hat sein „erstes Papier" erwirkt. Unter diesen Umständen wird Frau Bernstein mit dem kleinen Joseph nach Deutschland zurückkehren, während die beiden andern Kinder zum Vater reisen.

Aufregung an der Börse.

New York, 11. Mai. Seit kurzer Zeit steigt Baumwolle gewaltig im Preise. Als heute in Liverpool infolge starker Verkäufe im englischen Markt der Preis um 11 bis 14 Punkte in die Höhe getrieben wurde, brach an der hiesigen Baumwollenbörse eine förmliche Panik aus, und die Spekulanten, welche große Lieferungen übernommen hatten, suchten sich zu decken. Das hatte ein weiteres Steigen der Preise um 15 bis 24 Punkte zur Folge; um eine wirkliche Panik zu verhindern, warfen die Bullen dann größere Posten auf den Markt und die Preise fielen darauf fielen 10 bis 14 Punkte.

Wilde Fahrt durch Flammen.

New York, 11. Mai. Auf einem elektrischen Straßenbahnwagen der 3. Ave.-Linie brach gestern Abend Feuer aus. Der Motorlenker fuhr nun mit voller Geschwindigkeit weiter, statt anzuhalten, und den zahlreichen Passagieren Zeit zu geben, abzusteigen. Viele derselben sprangen infolge dessen ab und erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen. Erst als die Flammen auch ihn umzingelten, hielt der kopflos gewordene Mensch an und entfloh, ehe die erbitterten Passagiere ihn züchtigen konnten.

Ausland.

Des Kaisers Romfahrt.

Allerlei Glossen über den „steifen" Empfang. — Seltsames Verhalten gegenüber einer Ehrung Goethes.

Berlin, 11. Mai. In gewissen Kreisen findet die jüngst beendete Romfahrt des Kaisers ganz eigenartige Kommentare. Man raunt sich zu, daß auf der Reise mancherlei passirte, was Kopfschütteln verursachen muß. Der Kaiser wurde angeblich von der Berührung mit den Volksmassen hermetisch abgeschlossen. Ferner habe die Unterhaltung im Königsschlosse sehr viel zu wünschen übrig gelassen. Es sei ein steifer, zeremonieller Ton vorherrschend gewesen. Der ganze Kaiserbesuch sei als eine rein dynastische Festlichkeit behandelt worden. Während König Edward von England sich bei seinem kürzlichen Verweilen in Rom dem Volke häufig zeigte und sich große Popularität erwarb, habe des Kaisers Exklusivität das gerade Gegentheil bewirkt. Die deutsche Kolonie klage über völlige Ignorirung. Der französische Botschafter in Rom, Camile Barrere, sei auf das Erfolgreichste thätig, die hohe, römische Gesellschaft sowie die demokratischen Kreise gegen Deutschland zu beeinflussen. Des Kaisers Verhalten sei Wasser auf seine Mühle.

Allem diesen Gerede tritt die heutige „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" mit einem entschiedenen Dementi entgegen. Sie erklärt, daß die dem Kaiser in Rom dargebrachten Ovationen ebenso enthusiastisch wie aufrichtig gewesen seien und daß das Volk mit seinen Kundgebungen der Sympathie und Freundschaft nicht gekargt habe. (Thatsächlich hieß es in allen Depeschen aus Rom, daß die Begeisterung für den Kaiser sich in geradezu elementarer Weise Bahn gebrochen habe und der Empfang des Monarchen nie ein so herzlicher gewesen sei, wie diesmal.)

Eins aber hat allgemein befremdet: das Unterbleiben der Grundsteinlegung des Goethedenkmals, welches der Kaiser der „ewigen Stadt" zum Geschenk macht. Selbst in regierungsfreundlichen Kreisen kann keine Erklärung dafür gefunden werden. Das monumentale Kunstwerk ist im großen Modell längst vollendet gewesen und war schon vor Jahresfrist in der Werkstatt des Künstlers, Prof. Eberlein, genau so aufgebaut worden, wie es sich später auf dem Monte Pinci darstellen wird. Goethe's Standbild hat mehr als anderthalbfache Lebensgröße und das Ganze eine Höhe von etwa acht Metern. Auf drei Unterstufen ruhen zwei gewaltige Bruchstücke antiker Tempelarchitektur, die ein korinthisches Säulenkapitäl tragen. Den Sockel beleben drei Gruppen. Für die beiden Vordergruppen sind aus altrömischen Bruchstücken Sitze aufgebaut. Die Lyrik verkörpert Mignon, die sich an den alten Harfner lehnt, und die dramatische Poesie ist dargestellt durch Iphigenie, zu der Orest sich flüchtet. An der Rückseite brütet über einem Folianten Faust, dem Mephisto in's Ohr flüstert. Der Kaiser hatte seinerzeit bei der Betrachtung des Gesammtwerkes seine Freude über den „großen und weihevollen Eindruck" des Denkmals geäußert und bemerkt: „Das ist mal ein hervorragendes Werk. Die deutsche Kunst wird in Italien damit Ehre einlegen. So sind auch meine Wünsche, daß das Studium der klassischen Kunst befruchtend für die moderne Bildhauerei sein möchte." Prof. Eberlein hatte sich zu Anfang Frühjahr nach Rom begeben, um dort die Fundamentirung in Angriff zu nehmen, und Alles war für die Zeit des Besuches des Kaisers in Bereitschaft gesetzt.

Nun ist aber die ganze Grundsteinlegung ins Wasser gefallen. Prof. Eberlein ist, wie verlautet, bitter enttäuscht und absolut außer Stande, irgendwelche Gründe für das Unterbleiben der Zeremonie anzugeben. Die Enthüllung war für April oder Mai des Jahres 1904 in Aussicht genommen, aber nachdem die Grundsteinlegung vorderhand nicht vollzogen worden ist, mag es auch mit der Aufstellung des Monuments selbst gute Wege haben. Dieses auffallenden Umstandes thut die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" in ihrem Dementi keine Erwähnung.

Der Papst zeigte großes Interesse für den Kaiserbesuch und sprach häufig darüber, besonders in Bezug auf die jungen königlichen Prinzen. Der Papst zeigte eine besondere Vorliebe für Prinz Eitel, den er bei der Hand nahm. Er sagte, die Hand sanft streichelnd: „Sie müssen ungefähr im selben Alter, wie mein Pathenkind, Alfons von Spanien, sein, den ich wohl niemals sehen werde. Er ist ein lieber Knabe," setzte er traurig hinzu, „aber nicht so groß, stark und hübsch, als dieses Kind". Prinz Eitel erröthete, sehr zum Vergnügen des Papstes, welcher gütig lächelte. Nachdem der Besuch des Kaisers und seiner Söhne vorüber war, bemerkte der Papst: „Das sind Knaben, auf die man stolz sein kann, aber sechs? Wie kommt es, daß der Kaiser so jung aussieht?"

Prinz Eitel wird jetzt von seinem Bruder unbarmherzig geneckt, dieser erzählt die Geschichte überall und nennt seinen Bruder der hübsche kleine Junge, was in den Ohren eines 19-jährigen Soldaten natürlich schrecklich klingt. Er mag aber einen Trost darin finden, daß der Papst vom Kaiser, als einem Jüngling und vom Kronprinzen als dem ältesten kleinen Jungen sprach.

Ableben eines verdienten Veteranen.

Berlin, 11. Mai. Generalmajor a. D. v. Bastinsteller, welcher sich im Feldzuge von 1870—71 namentlich bei Amiens und St. Quentin in hervorragender Weise auszeichnete, ist heute hier gestorben.

Unmöglich einen Unfall vorauszusehen. Nicht unmöglich darauf vorbereitet zu sein. Dr. Thomas' Eclectric Oil—König über Schmerzen. umfr

Die Balkanwirren.

Auch in Wien befürchtet man keine ernsten Entwickelungen.

Wien, 11. Mai. Der Minister des Auswärtigen, Goluchowski, empfing heute Vertreter des Verbandes österreichischer Exporteure und beruhigte dieselben mit der Versicherung, daß er keine ernsten Entwickelungen auf der Balkan-Halbinsel befürchte. Er sprach die Ansicht aus, daß die Exporteure unter Beobachtung einer gewissen Vorsicht ihre Handelsbeziehungen mit den Balkanstaaten aufrecht erhalten könnten.

Die „Neue Freie Presse" versichert heute, daß ein Verhör mit Jorghi, dem angeblichen Anstifter der Dynamitverbrechen in Saloniki, keinen Aufschluß über den Verbleib einer großen Menge Dynamit, welches in Saloniki gelagert ist, ergeben habe.

Zehn fremde Kriegsschiffe sind in Saloniki eingetroffen. Man hat angeblich Beweise gefunden, wonach die Dynamitverbrechen in Saloniki von bulgarischen Geniecorps-Offizieren verübt wurden. In Monastir sollen Muselmanen und türkische Truppen alle Christen niedermachen. General Zontcheff, einer der Führer der mazedonischen Aufständischen, ist im Kampf gefallen. Der Mann soll die Gefangennahme der Missionarin Stone veranlaßt haben.

Paris, 11. Mai. Heute wurden zugleich in Paris, Wien und St. Petersburg die Ansichten der französischen, der österreichischen und der russischen Regierung über die Lage in Bulgarien bekannt gegeben. Demnach sind die Mächte von dem korrekten Verhalten der bulgarischen Regierung überzeugt und werden sie nicht dulden, daß die Pforte wegen der Dynamitverbrechen in Saloniki scharfe Maßregeln gegen Bulgariaen ergreife. Die Streitfrage liege nicht zwischen der Türkei und einem Vasallenstaate, sondern berühre alle Signaturmächte des Berliner Vertrages, besonders aber Rußland, Oesterreich und Frankreich. Die Türkei habe, wie es in der amtlichen Darstellung weiter heißt, vor allen Dingen die Pflicht, gründlich für Reformen zu sorgen, die Ruhestörer in Albanien zu unterdrücken und den Mörder des russischen Konsuls zu bestrafen. „Falls die Türkei sich darauf steift, die Aufmerksamkeit von diesen Aufgaben durch Bedrohung Bulgariens abzulenken, so mögen die Botschafter der Mächte bald genöthigt sein, sie daran zu erinnern, was man von ihr erwartet", schließt der Artikel.

Entsetzliches Familien-Drama.

Ein Gastwirth bringt seine Kinder um und begeht dann Selbstmord.

Wien, 11. Mai. Ein entsetzliches Familiendrama hat die Bewohner des Ortes Diemlich in Steiermark in Aufregung versetzt. Der dortige Gastwirth Ranner hatte schon seit geraumer Zeit mit Geldsorgen zu kämpfen gehabt, und nirgends ward ihm Hilfe. In der Verzweiflung griff er gestern Nacht zum Revolver, erschoß seine vier Kinder, richtete dann die Waffe gegen die eigene Stirn und zu Tode getroffen brach er zusammen. Die durch den Knall der Schüsse herbeigelockten Nachbarn fanden nur die Leichen der fünf Personen im Blute schwimmend vor.

Unglückliches Schlesien!

Neue Heimsuchung durch schwere Unwetter und Hochwasser.

Breslau, 11. Mai. In Schlesien, das erst durch die jüngsten Schneestürme so furchtbar heimgesucht worden ist, haben schon wieder verheerende Unwetter gehaust. Namentlich sind die Gegenden des Riesengebirges schwer in Mitleidenschaft gezogen worden. Die Flüsse Bober, Nisse und Katzbach zeigen starkes Hochwasser. Die Orte Jauer und Hirschberg sind überschwemmt, und die Bevölkerung sieht sich von einem großen Nothstand bedroht. Die Bahndämme sind unterwaschen, und der Verkehr ist vielfach gestört. An die Behörden treten abermals bedeutende Anforderungen heran, um dem Elend zu steuern und die durch das Unwetter von Haus und Hof vertriebenen Unglücklichen unterzubringen. Ob infolge des Hochwassers auch ein Verlust an Menschenleben zu beklagen ist, steht zur Stunde noch nicht fest.

Die Obernburger Gründung.

Berlin, 11. Mai. Im Jahre 1840 wanderten mehrere junge Bewohner der Stadt Obernburg a.M. aus und kauften in Sullivan County, N. Y., einen Strich Landes an. Die neue Ansiedelung wuchs bald zu einem ansehnlichen Dorfe heran, das die Farmer in dankbarer Erinnerung an ihre alte Heimath „New Obernburgh" nannten. Dieses ist jetzt zu einem ansehnlichen Städtchen emporgeblüht. Dieser Tage wandten sich die Nachkommen jener ersten Einwanderer nach Obernburg und baten um Mittheilungen über die Vorkommnisse, Geschichte und fortschrittlichen Bestrebungen in ihrer alten Mutterstadt. Diesem Wunsche wird nun dadurch Rechnung getragen, daß in den nächsten Tagen eine übersichtliche Zusammenstellung der hauptsächlichsten Ereignisse seit 60 Jahren und zahlreiche photographische Ansichten von Alt-Obernburg und seiner Umgebung an die Bewohner der Tochterstadt „New Obernburgh" abgeht.

Turbinen für die Niagarafälle.

Frankfurt a. M., 11. Mai. Die Maschinenfabrik Voith zu Heidenheim in Württemberg hat den Auftrag bekommen, zwei Turbinen von 12,000 Pferdekräften für die Niagarafälle zu liefern.

Merkwürdige Liberalität.

Panama, 11. Mai. Hier wird allgemein erzählt, daß die Panama Canal Company der kolumbischen Regierung $12,000,000 von den $40,000,000 angeboten habe, welche die Gesellschaft von der Regierung der Ver. Staaten für die Kanalanlagen erhält.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Ivernia, Liverpool; Minnehaha, London; Calabria, Genua; Anchoria, Glasgow; La Bretagne, Havre; Patria, Lissabon.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Der greise Dichter R. H. Stoddard in New York liegt im Sterben.

— Bei Latrobe, Pa., wüthet von Neuem ein Waldbrand.

— Der katholische Bischof Chatard in Indianapolis begeht zur Zeit sein silbernes Amtsjubiläum.

— Das Schmuggeln von Diamanten durch das New Yorker Zollamt soll gegenwärtig ganz offen betrieben werden.

— Curtis Jett ist wegen Ermordung von Richter Marcum im Gerichtsgebäude zu Jackson, Ky., verhaftet worden.

— Ein Passagierzug der Cincinnati Südbahn entgleiste gestern Mittag bei White Pine, Tenn. Lokomotivführer Holloman wurde zermalmt.

— Der deutsche Kaiser hat dem New Yorker Jachtklub, dessen Ehrenmitglied er ist, ein künstlerisch ausgeführtes Modell seiner neuen Jacht Meteor verehrt.

— Auf einer nächtlichen Bootfahrt auf dem Kaw bei Armourdale, Kas., ertranken die Bahnarbeiterfrau Renny und ihr 24jähriger Verehrer Alfred Taylor.

— Auf dem Schulschiff Columbia, welches an den Brooklyner Schiffsbauhöfen verankert ist, sind mehrere Erkrankungen am Scharlachfieber vorgefallen. Das Schiff ist überfüllt.

— Der Wirth Victor Vandervoir in Danville, Ill., wurde gestern von zwei farbigen Straßenräubern gewürgt; er erschoß den einen und brachte dem andern eine tödtliche Wunde bei.

— Von zwei Bullenbeißern wurde in Syracuse, N. Y., Frau Thos. Leonard, als sie dieselben zu trennen versuchte, furchtbar gebissen. Die Frau liegt auf den Tod danieder.

— In den Distrikten Nome, Atlin, Forty Mile und Klondike, Alaska, rechnet man in diesem Sommer auf eine Goldausbeute im Betrage von $25,000,000.

— Bei Hatteras ist die italienische Bark Vera Cruz mit 400 portugiesischen Einwanderern an Bord gestrandet. Die Passagiere wurden gerettet. Einer derselben starb vor Aufregung.

— Ein junger Neger Namens Collins stellt in Greenwich bei New York mehrere von ihm gemalte Oelbilder aus. Dieselben erregen wegen ihrer vollendeten Ausführung Aufsehen.

— Ueber Hammond, South Bend, Michigan City und Valparaiso soll eine elektrische Landbahn zwischen Chicago und Indianapolis gebaut werden. Die Unternehmer wohnen in letzterer Stadt.

— Bei einer Oelexplosion in ihrer Wohnung fanden in Rocky Hill, Konn., Mary Rowe und ihr siebenjähriger Sohn Wilbur den Tod; eine kleine Tochter erlitt schwere Brandwunden.

— Frau Alfred Lang und ihr dreijähriges Töchterchen in Frankfort, Ind., verbrannten lebendig. Eine brennende Lampe war auf ihr Bett gefallen und explodirt.

— Drei Flottenrekruten sind der, auf dem Schulschiff Minneapolis in der Delaware-Bai epidemisch auftretenden Genickstarre erlegen und fünf liegen im Sterben.

— Die Vorlage, welche die Ausübung des Krankenpflege-Berufs von einer praktischen Vorbildung und einer Fachprüfung abhängig macht, ist von Gouv. Yates mit Veto belegt worden.

— Die New Yorker Wohlthätigkeitsgesellschaften klagen über die gewaltige Zunahme von Fällen, in denen Männer ihre Familien verlassen, zumeist ohne Mittel.

— 23,000 Einwanderer werden in dieser Woche in New York erwartet. Auf Ellis Island werden 1371 Einwanderer zurückgehalten und davon sind 215 bereits zur Ausweisung verurtheilt.

— Ueberall in Nebraska, in der Presse und der Geschäftswelt, wird gegen Annahme eines Geschenks von $67,000 an die Staatsuniversität von Nebraska durch John D. Rockefeller bitter opponirt.

— Der Fluß- und Hafenausschuß des nationalen Abgeordnetenhauses macht die Vertiefung und Erweiterung des Chicago-Flusses von der Tieferlegung oder Entfernung der Tunnels abhängig.

— Die Mehrheit des demokratischen Nationalkomites hat sich gegen Grover Clevelands Aufstellung als demokratischen Präsidentschafts-Kandidaten erklärt. Der Ausschuß besteht zumeist aus Bryan-Leuten.

— Präsident Roosevelt weilte gestern in dem prachtvollen Seebad Del Monte an der Küste des Stillen Ozeans und setzte heute Morgen seine Fahrt nach den „Riesenbäumen" und San Franzisko fort.

— Die Belohnung für die Ermittelung des Mörders von Agatha Reichlin in Lorain, O., ist auf $6000 erhöht worden. Der Bruder der Ermordeten, Redakteur des deutschen Wochenblattes „Post", ist in Folge der Aufregung schwer erkrankt.

— In Hamilton, O., wurden Schollenbergers Leihstall und das Bijou-Theater ein Raub der Flammen. Eine Anzahl werthvolle Pferde verbrannten und mehrere Schauspielerinnen entgingen mit knapper Noth einem gleichen Schicksal.

— Eine Anweisung über $21,000 an die Merchants' National Bank in Chicago zu Gunsten von Frau Isabel Stewart flatterte gestern bei Rahway, N. J., von einem Schnellzuge der Pennsylvania-Bahn und wurde von einem Weichensteller gefunden.

— Der „berühmte" Bundesgesandte Bowen hat ein Blaubuch über die venezolanische Frage in Arbeit. Der Mann behauptet, Großbritannien, Deutschland und Italien hätten von Venezuela leicht ohne Weiteres Vorzugsrechte bekommen können.

— In Fremont, O., verhinderte Sheriff Mason gestern mit Mühe einen das Gefängniß umlagernden Volkshaufen daran, drei Neger wegen Ermordung von Otto Mischke und der Verwundung von Albert Gommel aufzuhängen.

— Auf dem gestern von Liverpool in Philadelphia eingetroffenen Dampfer Friesland brach auf der Ueberfahrt Feuer aus. Dasselbe wurde gelöscht, gerade ehe es eine Ladung Oelfässer erreichte. Wären diese in Brand gerathen, so wäre das Schiff verloren gewesen.

— Die Eingeborenen in der Gegend des See Lanao auf den Philippinen sind beruhigt worden und haben den Treueid geleistet. Unter den in den Befestigungen zu Taraca getödteten Moros war ein Sultan. Vier Eingeborene sind in Olanvago wegen Ermordung von drei amerikanischen Seeleuten zum Tode verurtheilt worden.

— Der Fuhrmann Chas. H. Smith in Springfield, Mass., gab sich für einen „geheimen Millionär" aus, verlobte sich mit seiner Kostwirthin Dooley, einer Strohwittwe, und machte $10,000 Schulden. Jetzt ist der Kunde verschwunden und Dooley heimgekehrt. Letzterer will sich von der „Millionärs-Braut" scheiden lassen.

Ausland.

— Das englische Königspaar hat heute eine Reise nach Schottland angetreten.

— Prinz Andreas von Griechenland hat sich der Prinzessin Alice von Battenberg in London verlobt.

— Frau Hermann Kohlsaat von Chicago und Tochter wurden gestern vom Papst empfangen.

— Die marokkanischen Regierungstruppen haben die aufständischen Stämme in die Flucht geschlagen.

— Der deutsche Kaiser wird heute Abend zum Besuch der Reichslande, wo er namentlich die Hohkönigsburg und Schloß Urville in Augenschein nehmen will, in Straßburg erwartet.

— Die Zollbeamten in Newchwang erheben, angeblich auf Rußlands Anstiften, höhere Zölle, um den dortigen Handel nach der neuen russischen Hafenstadt Dalni zu treiben.

— Der deutsche Seekapitän Niehaus hat in St. John, N. F., den Dampfer „Southern Croß" erworben. Er will mit demselben der 1901 auf dem Dampfer „Gauß" von Kiel abgefahrenen deutschen Südpol-Expedition zu Hilfe kommen.

— General Velutini von Venezuela wird als Spezialgesandter Castros Paris, London, Berlin, Rom, den Haag und Brüssel besuchen, um alle noch vorhandenen Streitfragen zwischen Venezuela und den verschiedenen europäischen Regierungen zu schlichten.

— Im Holzhof-Distrikt von Ottawa, Ont., hat gestern Feuer $600,000 Schaden angerichtet. Dreihundert Arbeiter-Wohnungen wurden zerstört und 1500 Personen sind obdachlos. Der Bruch einer Wasserröhre verhinderte eine energische Bekämpfung des Feuers.

— Chile und Bolivia haben heute ihren Grenzstreit beigelegt; Chile erhält den umstrittenen Küstenstrich und bezahlt Bolivia 17 Millionen Pesos Entschädigung. Mit dem Gelde soll eine Bahn von Mittel-Bolivien nach der Küste des Stillen Ozeans gebaut werden. Auch wird Chile eine Schuld Bolivias im gleichen Betrage an chilenische Gläubiger übernehmen. Beide Republiken haben einen Freundschaftsbund abgeschlossen.

Lokalbericht.

Allerlei Schwierigkeiten.

Erheben Beschwerde über die Oberpflegerin.

Gegen die Oberpflegerin im Baptisten-Hospital, Frau Howes, sind bei dem Verwaltungsrathe der Anstalt Beschwerden eingelaufen, welche sämmtliche Wärterinnen des Hospitals unterzeichnet haben. Es heißt in der Beschwerdeschrift, daß Frau Howes zur Ausfüllung ihrer verantwortlichen Stellung ganz unfähig sei; den unmittelbaren Anlaß zu dem Vorgehen der Wärterinnen hat es gegeben, daß Frau Howes denjenigen angehenden Wärterinnen, die nächstens ihre Diplome erhalten sollen, zugemuthet hat, sie sollten bei dieser Gelegenheit, nach Art von Schulkindern, allerlei Verse „aufsagen." Der Hospitalvorsteher Sawyer hat für die Vorsteherin Partei ergriffen, der bisherige Chefarzt des Hospitals aber, Dr. Bayard Holmes, und verschiedene andere Mitglieder des ärztlichen Stabes, halten dafür, daß auch Sawyer nicht die für seinen Posten erforderliche Befähigung besitze, und haben deshalb ihre Verbindung mit der Anstalt gelöst.

* Die kleine Dampfyacht Prescadora, von der angenommen wurde, daß sie am letzten Donnerstag Abend gekentert und mit Mann und Maus im See versunken sei, lief gestern Nachmittag wohlbehalten im hiesigen Hafen ein. Ihr Besitzer erklärte, daß er, nebst der Bedienungsmannschaft, in der Nacht zum Freitag viel unter dem hohen Wellengang des Sees zu leiden gehabt hätte, daß im Uebrigen aber die Fahrt ohne Unfall verlaufen sei.

Segelte ohne Steuer.

Eines von Großbritanniens Schlachtschiffen vollbrachte kürzlich die bemerkenswerthe Aufgabe, über 2000 Meilen ohne Steuer zu segeln, und das stellt der Tüchtigkeit seiner Offiziere das beste Zeugniß aus. Der Rekord von Heilungen, erzielt durch Hostetters Magenbitters, stellt sicherlich der Wirksamkeit dieser Medizin, Magen-, Leber- und Nieren-Krankheiten zu heilen, nachdem andere Heilmittel versagten, das beste Zeugniß aus. Während seiner fünfzigjährigen Wirksamkeit hat es nie verfehlt, alle Fälle von Schwindel, Appetitverlust, Schlaflosigkeit, Kopfweh, Unverdaulichkeit, Dyspepsie, Leber- und Nieren-Beschwerden oder Malaria, Fieber und kaltes Fieber zu heilen. Angesichts eines solchen überzeugenden Rekords fühlen wir uns berechtigt, Jedem zu rathen, es sofort zu versuchen. Wir wissen, Ihr werdet mit dem Ergebniß zufrieden sein. Das Echte muß unsere Privatmarke über den Hals der Flasche tragen.

Zur letzten Ruhe.

Erhebende Leichenfeier zu Ehren des verstorbenen Pfarrers Fischer der St. Antonius-Gemeinde.

Mit feierlichem Leichengepränge wurden heute die sterblichen Ueberreste des verdienstvollen Pfarrers Peter Fischer nach dem St. Marien-Friedhof geleitet und dort in die stille Gruft gesenkt. In 23 Personenwagen der Grand Trunk-Eisenbahn wurde das Trauergefolge nach dem Gottesacker befördert. Während des heute Vormittag in der St. Antonius-Kirche abgehaltenen Todtenamtes war jeder Stehraum des Gotteshauses von Besuchern besetzt. Erzbischof Quigley leitete persönlich das Hochamt u. hielt die Gedenkrede in Englisch, nachdem Pfarrer Geo. D. Heldmann, der unter Pfarrer Fischer in früheren Jahren gewirkt hat, dem Verstorbenen in gedankenreicher, markiger Rede einen tiefempfundenen Nachruf in deutscher Sprache gewidmet hatte. Die uniformirten St. Pauls Kadetten hatten gestern und heute die Todtenwacht übernommen. Mitglieder des St. Martin's Ritterhofes bildeten zu beiden Seiten des Sarges das Ehrengefolge. An der Spitze des imposanten Leichenzuges marschirten, als sich derselbe durch Wentworth Ave. und die 24. Straße nach der Zweigstation der Grand Trunk-Bahn bewegte, uniformirte Vertreter der Höfe St. Anton, St. Nikolaus und des Drei Königshofes vom katholischen Försterorden. Bischof Muldoon, viele Priester der Erzdiözese, und die Mitglieder der verwaisten Gemeinde bildeten das Trauergeleite.

Die Saison eröffnet.

Der Dampfer „Soo City" bringt 1200 Passagiere nach St. Joe.

Die Saison der Dampferexkursionen auf dem See wurde gestern durch den Dampfer „Soo City" von der Graham & Morton Linie eröffnet, welcher 1200 Passagiere nach Benton Harbor und St. Joe führte. Von diesen waren 1000 Gäste der genannten Linie, welche Ladnerinnen in den großen Geschäften in der unteren Stadt zu dieser Fahrt eingeladen hatte. Für nächsten Sonntag werden 1000 weibliche Angestellte in den Engros-Viktualienhandlungen und für übernächsten ebensoviele aus den Fabrikdistrikten eine derartige Einladung erhalten.

Alle Parks der Stadt waren gestern von Spaziergängern belebt und die Fahrwege glichen wahren Wagenburgen. Natürlich waren auch die „Autel" in voller Stärke ausgerückt, indessen kam es nirgends zu Beschwerden über allzuschnelles Fahren oder zu Unglücksfällen. Bekanntlich haben die meisten Parkbehörden Bestimmungen hinsichtlich der höchstzuläßigen Fahrgeschwindigkeit innerhalb ihres Gebietes erlassen, und die Parkpolizei war besonders beauftragt worden, auf etwaige Uebertretungen dieser Vorschrift ein wachsames Auge zu haben.

St. Elisabeths-Kirche.

In außergewöhnlich eindrucksvoller Weise eingesegnet.

Drei Erzbischöfe, fünf Bischöfe und sämmtliche Spitzen der Geistlichkeit von der Chicagoer Erzdiözese wohnten der gestern Nachmittag vollzogenen Einsegnung des Gotteshauses der St. Elisabeth-Gemeinde bei, welches sich an der Ecke von 41. Straße und Wabash Avenue majestätisch erhebt. Dem Altar zunächst hatten Erzbischof Quigley von Chicago, Erzbischof Riordan von San Franzisko und Erzbischof J. J. Keane von Dubuque Ehrenplätze inne; dann folgten die Bischöfe J. L. Spalding von Peoria; M. F. Burke von St. Joseph, Missouri; P. J. Muldoon und A. J. McGavick von Chicago. Auch Rev. O'Connell, Rektor der katholischen Universität in Washington, und Präsident Andrew von der Notre Dame-Schule, Pfarrer P. Dunne aus Joliet, Pfarrer Daniel Croke aus Freeport und andere Würdenträger wohnten der eindrucksvollen Feier bei. Bischof Spalding hielt die Festpredigt. Auch bei dem Abends in der Kirche unter Leitung des Erzbischofs Riordan aus San Franzisko abgehaltenen Festgottesdienste war das Gotteshaus von Besuchern fast überfüllt. Erzbischof Riordan ist ein Bruder des Pfarrers D. J. Riordan, Seelsorger von der St. Elisabeth-Kirche. Diesem zuliebe hat er die weite Reise nach Chicago unternommen.

Aus dem Bankerottgericht.

Zahlungsunfähige Schuldner ihrer Verpflichtungen enthoben.

Bundesrichter Kohlsaat enthob heute die nachgenannten zahlungsunfähigen Schuldner, welche darum eingekommen waren, ohne daß die Gläubiger Einspruch erhoben haben, ihrer Schuldenlast:

John H. Walker, Patrick J. Flanagan, Fred. J. Luce, Ralph C. Hicks, Charles B. Miller, Benjamin H. Hellen, Hugh M. Bolton, Charles A. Rolander, Eugene A. Curtis, George M. Bixby, Joseph A. Nolen, Lorenzo D. Holland, John J. Sideway, George B. Hankins, Edward G. Chapel, William J. Scott, George H. Sherling, Peter A. Borsh, Henry Nord, Axel S. Lundgren, D. B. Laverin, Eugene F. Hanshue, William M. Hurin, Amos W. Barnum, Solomon J. Sklovsky, Adolph Shyer, John N. Soderholm, Frank P. Walton, Adolph Bauer, James M. Conley, F. J. Van Cleve, Clarence A. Wilcox, Iver Olsen, Edward S. Palmbia, William A. Warkins, Douglas A. Payne, Walter Wrigley, Edward H. Craft, Sperry H. Winn, Carl S. Mallary, Dominick Gara, Alexander Freedmen, Edward G. Conlon, Frank L. Conlon, Chas. D. Woolworth, Fred. D. McClure, John W. Brown, George McCarrell, Herbert G. Bixley, Frank E. Bixley, Joseph Honickel, Herman Humrich, Edward J. Proesel, Hiram L. Lanphear, Jacob Herx, Everett D. Farnham, Marie Rasmussen, Robert Feldelberg, Daniel W. Moody, Walter G. Talbot, Milroy W. McKey, Bert H. Corbett, Abraham Gibbs, Albert L. Clark, Nell S. Clark, William B. Connor, Jasper M. Smith, Samuel S. Shaffer, Otto F. Reimer, Anna Bolin, Frank J. Fink, Merritt E. Watson, William B. Frink, Henry A. Wilbur, Edmund J. Meaney, Joseph Pfeiffer, William E. Strutz, Joseph Lipley, Charles M. Peck, Charles Puey, Louis C. Krueger, John F. Nelson, Fred Ditzer, Fred Weik, Ignatius G. Schwarz, Caroline Schwarz, Eugene Clark, John T. Golden, Fred W. Wright, Lew S. Straight, Albert Peterson, Harold L. Norwood, Frank Horth, Samuel Movle, George Wheaton, Frank E. Clark, Harry B. Rowe, Abe Levy.

— Spitzfindig. — Er: Was, ich bin schmutzig, weil ich Dich nicht lass' reisen in e' Bad?! ... Du bist schmutzig, weil De durchaus willst ins Wasser!

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost.....................2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.....................$3.00
Mit Sonntagpost.....................$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Das Arbeiterparadies.

Aus dem Eisenbahnstreik in der australischen Kolonie Viktoria können die Befürworter des Verstaatlichungsgedankens noch mehr lernen, als aus dem verunglückten Ausstande der Staatsbahnangestellten in Holland. Denn in dem australischen Falle dreht sich der Streit geradezu um die Frage, ob der Staat auch in seiner Eigenschaft als Arbeitgeber keine andere Macht neben sich dulden darf. Die Regierung von Viktoria hat den Angestellten der Staatsbahnen rundweg verboten, sich dem Zentralverbande der Gewerkschaften anzuschließen und hat sie entlassen, weil sie diesem Verbote zuwiderhandelten. Sie begründet ihre Handlungsweise damit, daß die Staatsbahnen Eigenthum des ganzen Volkes sind, und folglich nur von den Vertretern der Gesammtnation verwaltet werden dürfen. Die Staatsbahnverwaltung könne sich keine Vorschriften von einer Organisation machen lassen, die dem Parlamente nicht verantwortlich ist, und die sich nur aus einem Bruchtheile der Bevölkerung zusammensetzt. Sie könne deshalb auch den Bahnangestellten nicht gestatten, von einer derartigen Organisation Befehle anzunehmen. Wenn beispielsweise der Zentralverband der Gewerkschaften den Eisenbahnangestellten die Weisung zugehen ließe, sich an einem Sympathiestreik zu betheiligen, so würden sie mindestens in Versuchung gerathen, ihre Pflichten gegen den Staat zu vergessen und der Organisation zu gehorchen. Dieser Gefahr aber dürfe sich der Staat nicht aussetzen.

Den vorliegenden Berichten zufolge hat die Regierung das Parlament sowohl wie die öffentliche Meinung hinter sich. Auch würde sie sich schwerlich erkühnen, der in Viktoria wie in ganz Australien außerordentlich mächtigen Arbeiterpartei zu trotzen, wenn sie nicht festen Boden unter ihren Füßen fühlte. Man wird also wohl den Schluß ziehen dürfen, daß in Australien der längst erwartete Rückschlag gegen die sogenannte arbeiterfreundliche Politik eingetreten ist. Die Gewerkvereine haben, wie es leider menschliche Natur ist, im Vollgefühle ihrer Macht eine Klassenherrschaft einzuführen versucht, welche auf die Dauer ebenso unerträglich ist, wie die Klassenherrschaft des Geburtsadels oder der Geldaristokratie. Sie haben sich auf Kosten der Gesammtbevölkerung ähnliche Sondervortheile zu verschaffen gewußt, wie in den Ver. Staaten die Industriebarone. Doch sind sie offenbar nicht so schlau gewesen, wie die „Beschützten" in unserem eigenen Lande, die bekanntlich den Glauben zu erwecken verstanden haben, daß der Schutz des einheimischen Gewerbes nicht nur ihre eigenen Interessen, sondern das allgemeine Wohl fördert. Endlich sind sie unvorsichtig genug gewesen, ihre Hand auch nach den Staatsbahnen auszustrecken und diese unter ihre ausschließliche Kontrolle bringen zu wollen. Damit haben sie die Gegenströmung veranlaßt, die alle ihre bisherigen Erfolge wieder fortzuschwemmen droht.

Die politischen Einrichtungen der australischen Kolonien sind in jeder Hinsicht ebenso demokratisch wie unsere eigenen. Schon deshalb sind die australischen Arbeiter noch günstiger gestellt, als die holländischen. Ferner fehlen in einem „neuen" Lande die geschichtlichen Ueberlieferungen, welche in jedem alten Kulturstaate allen grundstürzenden Umwälzungen entgegen wirken. Es gibt keine am Alten hängenden und gegen alle Neuerungen mißtrauischen Bauern, kein angestammtes Herrscherhaus und keinen höheren Stand, zu dem das Volk emporzublicken gewöhnt ist. Auch die Kirche übt keinen politischen Einfluß aus, sondern muß im Gegentheil beständig um ihr Dasein kämpfen. Unter diesen Umständen hat die Arbeiterbewegung in Australien so erstaunliche Fortschritte machen können, daß jenes Land als das „Arbeiterparadies" geschildert werden durfte. Nachdem jedoch der Mensch einmal aus dem Paradiese vertrieben worden ist, scheint ihm die Rückkehr dauernd versagt zu sein. Wie überall, wachsen auch in Australien Disteln und Dornen auf seinem Acker. Schon sind mehrere schwere Handelskrisen über die Kolonien hereingebrochen, ihre Schuldenlast ist durch die „Arbeiterfreundschaft" in's Ungeheure gestiegen, die Landwirthschaft leidet unter einer lang anhaltenden Dürre, und diejenigen Bürger, die nicht zu den Gewerkvereinen gehören, murren über die einseitige Bevorzugung und die maßlose Begehrlichkeit der organisirten Arbeiter, denen sie an allen öffentlichen Uebelständen schuld geben. So ist es zu erklären, daß die Politiker, die ja allenthalben den Mantel nach dem Winde hängen, gegen die Arbeiterpartei Front gemacht und ihr zunächst die Staatsbahnen zu entreißen beschlossen haben. Geht die Regierung aus diesem Kampfe siegreich hervor, so wird sie ohne Zweifel auch anderen Uebergriffen der Gewerkvereine entgegentreten. Die Reaktion steht bekanntlich nicht still.

Alles das sollten sich diejenigen amerikanischen Arbeiterführer zur Lehre dienen lassen, welche auch hierzulande eine besondere Arbeiterpartei gründen, alle öffentlichen Nutzbarkeiten verstaatlichen und verstadtlichen und eine Klassenherrschaft der Lohnarbeiter herbeiführen wollen. Da die Beschwerden der amerikanischen Arbeiter nicht politischer, sondern wirthschaftlicher Art sind, so muß der Kampf ausschließlich auf wirthschaftlichem Gebiete geführt werden. Mehr, als die politische Gleichberechtigung, die sie bereits haben, können die Arbeiter nicht verlangen und wird ihnen niemals zugestanden werden.

Städtische „Minen".

Der New Yorker Straßenreinigungskommissär John McGaw Woodbury hat, gestützt auf die Ergebnisse gründlicher praktischer Versuche die Prophezeiung gemacht, daß binnen fünf Jahren die Stadt New York etwa die Hälfte ihres Gebiets beleuchten kann mit der Kraft, die aus der Verbrennung des Straßenkehrichts und sonstigen Abfalls gewonnen werden wird.

Dieser Abfall wurde bisher in großen Flachbooten in's Meer hinaus gefahren und dort versenkt, und es kostete der Stadt von 19 bis 35 Cents für jede Kubikyard, sich desselben zu entledigen. Herr Woodbury hat aber gerade den bisher als am werthlosesten erachteten Theil des städtischen Abfalls in Heizmaterial umgewandelt und die Manhattan Hochbahn und Metropolitan Straßenbahn-Gesellschaften machen jetzt Angebote für dieses Material. Das heißt, die Stadt mag jetzt Geld lösen aus dem Abfall, dessen Entfernung ihr bisher viel Geld kostete und der nachher noch oft genug die Wasser der New Yorker Bai verunreinigte und den Besuchern der Badeorte an den Küsten Long Islands und Staten Island das Baden verekelte.

Herr Woodbury ist sehr stolz auf seinen Erfolg; und der Stolz ist berechtigt. Denn wenn schon der Mann der ein neues Kohlenlager auffand, rühmend ein Förderer des allgemeinen Wohlstandes genannt wird; wenn man einen Mann, der eine „neue" Kraft oder ein neues Arbeit sparendes Fabrikationsverfahren entdeckte, als großen Erfinder und „Captain of Industry" preist, dann muß der, dem die Umwandlung des gemeinschädlichen und Kosten verursachenden Straßenschmutzes und Abfalls in werthvolles Heizmaterial gelang, geradezu ein öffentlicher Wohlthäter sein. Aus Nichts etwas zu machen, blieb bisher den Menschen versagt. Dem Herrn Woodbury scheint aber Besseres gelungen. Er hat aus Schädlichem Nützliches gemacht!

Und dafür sei ihm Dank und Anerkennung. Auch dann noch, wenn er vielleicht gar nicht selbst der Entdecker des Verfahrens war, sondern mit seinen Versuchen nur in Bahnen wandelte, welche man drüben auf der anderen Seite des großen Teiches schon längst auslegte und hier und da schon benutzt. Alles „Europäische" muß ja hierzulande erst wieder entdeckt werden, wenn es Eingang finden soll.

Herr Woodbury that aber mehr; er hat auch das Verfahren verbessert. Während es drüben nur gelang durch die Verbrennung die Beseitigungskosten bedeutend zu verringern hat Herr Woodbury es fertig gebracht, unmittelbaren Nutzen daraus zu ziehen. Der Rückstand, der nach seiner, nur sehr geringe Kosten verursachenden Einäscherungsmethode verbleibt, hat einen Werth von $8 bis $10 das „Klafter" und er hat durch sein Verfahren der Stadt New York ein „Mine" eröffnet, welche Heizmaterial ergibt, gleichwerthig mit genau 19,029 Tonnen bester Hartkohle.

Gleichviel wo die Wiege des Straßenabfallverbrennungsverfahrens stand, durch die praktischen Versuche des New Yorker Straßenreinigungskommissärs ist es „amerikanisch" und damit vortrefflich geworden, und es braucht hinfort keine amerikanische Stadt, die es einführen möchte, mehr den Vorwurf der Verseuchung durch „foreign Ideas" zu fürchten. Die Bahn ist frei und die Städte, welche sich einer gesunden Menge von Abfall und Straßenschmutz erfreuen, können ohne Sorge dran gehen, ihre „Heizmaterialminen" zu eröffnen.

* * *

Alle Vergleiche hinken, etwas Wahres ist aber doch in der Regel daran. Der schmutzigste Junge ist der gesündeste, aber daß die schmutzigste Stadt die gesündeste sei, oder werden müsse, hat man bisher noch nicht sagen können, wenngleich Chicago sich lange Zeit hindurch rühmte, von allen Großstädten der Welt die niedrigste Sterberate zu besitzen. Aber angesichts der neuen „Entdeckung" wird man jetzt doch wohl sagen können: wie der schmutzigste Junge der körperlich gesündeste ist, so ist die schmutzigste Stadt die wirthschaftlich glücklichste, denn je mehr Schmutz, desto größeren Ertrag wird ihre „Woodbury-Mine" geben, desto billiger wird ihr die Reinigung und Beleuchtung ihrer Straßen kommen. Und das erweckt wiederum den schönen Gedanken, daß die zur Zeit schmutzreichste Stadt auch den Keim zur gesündesten in sich hat, und bei Ausbeutung ihrer „Woodbury-Mine" zur gesündesten werden muß! Denn wenn Abfall und Straßenkehricht mit ganz geringen Kosten sich in werthvolles Heizmaterial umwandeln lassen, dann müssen bei großem Schmutzvorrath doch sehr bald so große Summen zur Reinigung der Straßen zur Verfügung stehen, daß sich auch das kleinste Staubkörnchen aufsammeln läßt und trotz einer starken Pferdebevölkerung die armen Spatzen werden Hungers sterben müssen.

Es ist ein ganz wunderbarer Ausblick, der sich dank der Woodbury'schen „Minen"-Entdeckung unserer Stadt Chicago — die ist doch die schmutzigste Großstadt des Erdenrunds — aufthut und der hochweise Stadtrath sollte so schnell wie möglich für die Errichtung Woodbury'scher Einäscherungsanlagen Sorge tragen. Das scheint wichtiger als alles Andere, einschließlich der Flußerweiterung und -Vertiefung, der Parkvermehrung und der Abwasserfrage, denn seit dem 1. Januar haben sich hier in Chicago rund 2500 Todesfälle infolge von Lungenentzündung zugetragen — 25 Prozent aller Todesfälle sind auf diese Krankheit zurückzuführen — und daran wird wohl der Straßenschmutz und -Staub die meiste Schuld tragen.

Es wird wieder heißen, die Stadt „kann das nicht thun", sie besitzt nicht die Mittel dazu usw. Aber, „where there's a will, there's a way". Ein Stadtrath, der jenen Plan erfand, die Straßenbahnen mit den Summen zu erwerben, welche der Stadt als Abgaben der Gesellschaften aus ihren Einnahmen zufließen sollen, sollte doch auch Mittel und Wege finden, sozusagen die Stadt durch ihren Schmutz reinigen und beleuchten zu lassen. Im Lichte der Beleuchtung Dank Woodbury'schem Heizmaterial betrachtet, bleibt für die Zukunft Chicagos nur noch die eine Sorge: Der Schmutz wird schließlich ganz „alle" werden und damit wird die schöne Einnahme aufhören. Die „Mine" wird sich selbst erschöpfen. —Aber kommt Zeit, kommt Rath; vielleicht können wir's trotzdem wagen. — —

Eisenbahn-Besteuerung.

Aus fremder Haut ist gut Riemen schneiden. Aus anderer Leute Tasche ist leicht Steuern zahlen. So kommt es auch den Eisenbahn-Gesellschaften nicht darauf an, wie hoch der Staat sie besteuert, so lange er sie nur nicht hindert, sich dafür an dem geliebten Publiko, dem Allerwelts-Packesel, schadlos zu halten. Man sieht das eben jetzt im Staate Wisconsin, wo Gouverneur La Follette seit Jahren daran arbeitet, den Eisenbahnen zu der allgemeinen Eigenthumssteuer noch eine besondere Freibriefsteuer, und zwar eine möglichst gesalzene, auf den Hals zu laden. Seitdem es den Anschein hat, daß ihm die Legislatur den Willen thun könnte, haben die Bahngesellschaften mit der Erhöhung ihrer Beförderungsgebühren gedroht. Als vorsorgliche Leute haben sie die Erhöhung sogar zum Theil schon eintreten lassen. Wo es nicht geschehen ist, wird die Abschließung langfristiger Kontrakte verweigert, um für den Fall, daß die neue Steuer kommen sollte, die Hand frei zu haben. Die Staatsverwaltung selber hat es unmöglich gefunden, zur Versorgung ihrer Anstalten die üblichen Kohlenlieferungs-Verträge zu schließen. Die Grubenbesitzer sind außer Stande, auf längere Zeit hinaus Lieferungspreise festzusetzen, weil die Bahngesellschaften sich weigern, die Einhaltung bestimmter Frachtsätze zu verbürgen.

Hindern kann man die Bahnen an der Ausführung ihrer Drohung nicht, so lange der Staat seine bezügliche Gesetzgebung nicht ändert. Es gibt zwar in Wisconsin ein Gesetz, welches den Eisenbahnen die Frachtsätze vorschreibt, die nicht überschritten werden dürfen. Aber diese gesetzlich bestimmten Sätze sind so viel höher als die thatsächlich bestehenden Raten, daß die Gesellschaften noch sehr beträchtliche Erhöhungen eintreten lassen könnten, ohne einer Gesetzesverletzung sich schuldig zu machen. Und wenn dieses Gesetz nicht geändert wird, so wird die geplante Mehrbesteuerung der Eisenbahnen nicht den Bahngesellschaften wehe thun, sondern wird sich zu einer Plage gestalten für die Frachtversender und Frachtempfänger, für die Erzeuger und Verbraucher im Staate, die alsdann den gesammten Steuerbetrag und voraussichtlich noch etwas mehr dazu in erhöhten Frachtraten und vertheuerten Waarenpreisen zu bezahlen haben würden.

Gouverneur La Follette schlägt darum vor, daß die Legislatur zugleich mit dem neuen Steuergesetze noch ein zweites Gesetz erlasse, welches die jetzt bestehenden, von den Bahngesellschaften selber aufgestellten Frachtsätze als die höchsten, gesetzlich erlaubten Sätze festlegen soll.

Es liegt auf der Hand, daß etwas Derartiges geschehen muß, wenn anders das neue Steuergesetz nicht dem Volke des Staates, dessen Steuerlasten man dadurch zu erleichtern gehofft hat, zum schweren Schaden gereichen soll. Die Erhöhung der Frachtsätze wäre die schlimmste aller möglichen Steuererhöhungen. Sie würde alle Farmer und alle andern, auf den Versandt ihrer Erzeugnisse angewiesenen Produzenten im Staate treffen. Sie würde den dortigen Waarenerzeugern den Wettbewerb erschweren mit den Erzeugern in anderen Staaten, die sich des Vortheils einer wohlfeileren Beförderung erfreuen. Das ganze Geschäftsleben des Staates würde beeinträchtigt werden.

Wird dagegen von Seiten der Bahnen behauptet, daß die Erhöhung der Steuer sie zur Erhöhung der Frachtsätze zwinge, weil sie andernfalls nicht zu bestehen vermöchten, so stellen sich dem gegenüber zwei Möglichkeiten dar. Entweder die Behauptung ist wahr, oder sie ist es nicht. Ist sie wahr, so haben die Bahnen nichts zu befürchten, denn sie würden alsdann trotz aller gesetzgeberischer Verbote an der Erhöhung der Frachtsätze nicht gehindert werden können. Das Recht des Staates, den Bahngesellschaften die für ihre Dienste zu berechnenden Gebühren vorzuschreiben, unterliegt der gewichtigen Beschränkung, daß diese Vorschriften „reasonable" sein müssen. Das Gesetz darf die Raten nicht so niedrig ansetzen, daß den Unternehmern keine angemessene, gerechte Vergütung für ihre Dienste verbliebe.

Dieser wichtige Rechtssatz schützt die Bahngesellschaften vor ungerechter Bedrückung, während er andererseits die gesetzgebende Gewalt des Staates ermächtigt, dem Publikum stets die niedrigsten Beförderungsgebühren zu sichern, die mit Gerechtigkeit und Billigkeit sich vereinbaren lassen. Ist die in Wisconsin geplante Eisenbahnsteuer eine gerechte Steuer, so kann der Staat die Gesellschaften hindern, sie zum Vorwand einer Ratenerhöhung zu nehmen. Ist die Steuer aber ungerecht, so wird er die Erhöhung der Raten nicht hindern können, und es fällt alsdann die Ungerechtigkeit auf den Staat selber zurück.

Demagogen auf der Richterbank.

Wenn irgend wo, so sollte von der Richterbank das Demagogenthum ausgeschlossen sein. Der Richter, der in seinem Amte um Popularität und Beifall buhlt, ist unwürdig seines Amtes. Als Richter soll er Gerechtigkeit üben: Gerechtigkeit ohne Ansehen der Person. Gerechtigkeit — wie der stolze lateinische Spruch lautet — „ob auch die Welt zu Grunde gehe". Das ist seines Amtes, und sonst nichts! Er hat das Gesetz anzuwenden, wie er es findet: gleichviel wem es gefalle und wem es nicht gefalle. Er hat Recht zu sprechen, auf Grund des Gesetzes und aus keinem andern Grunde. Wenn nach dem Gesetz der Arme und Schwache im Recht ist, so hat er für den Armen und Schwachen zu entscheiden, gleichviel welche mächtige, reiche und einflußreiche Personen oder Körperschaften er dadurch vor den Kopf stoßen möge. Und wenn auf der einen Seite nur ein Mann steht, und auf der andern ihrer Tausend oder Hunderttausende stehen, so hat er, falls der Eine das Recht auf seiner Seite hat, gegen die Tausende und Hunderttausende zu entscheiden, auch auf die Gefahr hin, daß er bei der nächsten Wahlgelegenheit den ganzen großen Haufen zum unversöhnlichen Feinde haben werde.

Mit Recht wird daher das Verhalten eines der hiesigen republikanischen Richter-Kandidaten gerügt, der sich nicht entblödet, Stimmen zu heischen durch Verbreitung von Zetteln, auf denen er mit Entscheidungen paradirt, die er zu Gunsten der Vielen gegen die Wenigen abgegeben hat: „zu Gunsten des Volkes". Entscheidungen gegen Kohlenbarone, gegen Trusts, gegen Eisenbahnen und Entscheidungen „zu Gunsten von Arbeiterverbänden".

Das Wort „zu Gunsten" ist an und für sich im Munde eines Richters ein unwürdiges und unschickliches. Es soll nur Gerechtigkeit geben vor Gericht, keine Gunst! War in den betreffenden Rechtsstreitigkeiten das gesetzliche Recht auf Seiten der Vielen, so hat der Richter mit Fällung der Urtheile, deren er sich rühmt, einfach seine geschworene Pflicht und Schuldigkeit erfüllt. Er hat nur gethan, was er thun mußte, wenn er nicht eine Schurkerei begehen wollte. Hat er aber zu Gunsten der Vielen entschieden, trotzdem das gesetzliche Recht auf der andern Seite lag, dann hat er das Recht gebeugt und sich meineidig gemacht und statt ihn wieder zu erwählen, sollte man ihn hinausjagen aus dem Gerechtigkeits-Tempel.

Recht bleibt Recht und Unrecht bleibt Unrecht, gleichviel wem es nützen und wem es schaden mag. Im Regierungsplan dieses Landes hat das Volk von jeher die Trennung der verschiedenen Regierungsgewalten betont. Es hat die gesetzgebende Gewalt geschieden von der richterlichen Gewalt. Es macht seine Gesetze selbst durch seine Vertreter, die es zu diesem Zwecke erwählt. Den Richtern hat es die Anwendung der Gesetze übertragen. Es hat sie gebunden durch das Gesetz. Und wenn der Richter sich daran nicht kehrt und gegen das Gesetz entscheidet, so verletzt er nicht nur seinen Eid, sondern verletzt den Willen des Volkes und versündigt sich an dem Grundsatz der Volksregierung — auch wenn er zehnmal damit dem Volke zu dienen vorgibt. Das Volk hat die Gleichheit aller Bürger vor dem Gesetz zum Grundgesetz gemacht. Es hat Gesetze zum Schutz von Leben und Eigenthum und zum Schutze der persönlichen Freiheit erlassen, welche Gesetze gleich sein sollen für Alle:—gleich für die Wenigen wie für die Vielen, gleich für die Arbeitgeber wie für die Arbeitermassen. Selbst der verrufenste Trust hat, wo er auf dem Boden des Gesetzes steht, Anspruch auf den Schutz des Gesetzes. Und muß ihn haben, wenn nicht Willkür statt der Gerechtigkeit herrschen und schließlich der ganze Rechtsbau zusammenbrechen soll. Der Richter, der das Recht beugt in einem Falle, wird es bald auch beugen in anderen Fällen. Wer heute im Widerspruch zum Gesetz zu Gunsten des großen Haufens entscheidet, um sich dadurch die Stimmen zu sichern, die er zu seiner Wiedererwählung braucht, der wird auch zu Gunsten eines Trusts oder Monopols das Recht beugen, sobald ihm dafür ein genügend hoher Preis dafür geboten wird.

Es gibt keine Rechtfertigung solchen Demagogenthums. Wohl aber findet sich eine Erklärung dafür, wenn man sieht, wie eine Partei, welche sich die „Unabhängige Arbeiter-Partei" nennt, ein „Richter-Ticket" zusammenstellt aus Leuten, die sich in ihren Entscheidungen vielleicht durch Begünstigung von Streikern, die sich gesetzwidriger Ausschreitungen schuldig gemacht hatten, oder durch sonstige „arbeiterfreundliche" Urtheile hervorgethan haben; und alle diejenigen Kandidaten auf die schwarze Liste setzt, deren Urtheile keine solche Parteilichkeit bekunden. Diese sollen gestraft werden, wie gerecht auch ihre Entscheidungen gewesen sein mögen.

Es ist das die selbe Partei, die auch in der letzten Mayorswahl als angebliche Verfechterin der Arbeitersache sich vorgedrängt, es dabei aber im Ganzen auf kaum 10,000 Stimmen gebracht hat. Es steht zu hoffen, daß ihr Einfluß in der bevorstehenden Richterwahl nicht weiter reichen wird. Andernfalls dürfte die Gerechtigkeit in unsern Gerichtshöfen bald völlig ausgespielt haben.

— Doch etwas. — Doktor: „Also solch kolossalen Erfolg haben Sie in Nimsbach gehabt! Hat man Ihnen denn nicht die Pferde ausgespannt?" — Schauspieler: „Die Pferde nicht, aber meine goldene Uhr!"

Deutschland und Amerika.

Im Anschluß an den Artikel eines Deutschamerikaners über „Deutschland und die Monroe-Doktrin" wird der Berliner „Vossische Zeitung" von hochgeschätzter Seite geschrieben:

„Der Verfasser jenes Artikels weist auf die systematische Verhetzung durch das Lügensystem hin, das von London aus in's Werk gesetzt wurde: täglich neue Ausstreuungen über deutsche Brutalitäten, über Raubpläne zu Wasser und zu Lande, denen zwar regelmäßig die Widerlegung folgte, aber erst nachdem das Gift seine Wirkung gethan. Aber, so fragt man, wie konnten so plumpe Erfindungen drüben Eindruck machen, wenn nicht der Boden bereitet war? — Herr Fiedler weist auf das Verhalten der deutschen Presse zur Zeit des spanisch-amerikanischen Krieges hin. Allerdings, es war nicht überall ein freundliches; seltsamerweise: denn für Spanien Partei zu nehmen gegen die Vereinigten Staaten konnte doch im Ernstfall keinem Deutschen in den Sinn kommen. Ich sage: im Ernstfall; jener „Krieg" mit Spanien wurde aber in Deutschland nicht als eine Lebensfrage der Union, sondern vielfach blos als ein politisches Abenteuer betrachtet, zu dem bestimmte Interessenkreise durch ihren Einfluß auf die Presse der Union hinzureißen wußten. Trotzdem wäre es politischer gewesen, wenn die deutsche Presse ihr Urtheil über jenen Streitfall etwas mehr zurückgehalten hätte, oder wenn sie gesagt hätte: was Spanien und Amerika mit einander haben, geht uns zwar nicht an, unsere Sympathien können aber nur auf Seiten der befreundeten und aufstrebenden jungen Macht sein; und daß die Ver. Staaten den chronischen Krieg vor ihrer Thür, auf Kuba, nicht länger ertragen mögen, finden wir auch selbstverständlich. Unter allen Umständen steht uns Amerika näher als Spanien; und will die Union in die Weltpolitik eintreten, um so besser: eine neue Großmacht, eine Großmacht zur See verbessert die Weltlage Deutschlands; sie hilft einen Zustand des maritimen Gleichgewichts herstellen, der uns auf jeden Fall erwünschter sein muß, als die einseitige Seeherrschaft Großbritanniens. „Ein Leitartikel einer großen Zeitung", sagt Fiedler, „kann in der Weltpolitik folgenreicher werden, als eine ministerielle Erklärung: Ein Redakteur ist nicht nur dem Gesetz mit dem Staatsanwalt, sondern fast wie ein Minister, auch dem Volke verantwortlich." Gewiß, es ist wie Bismarck einmal sagte: Schließlich muß die Nation für die Fenster zahlen, die ihre Presse einschlägt.

Ist damit die Verstimmung gegen das Deutsche Reich erklärt? Vielleicht doch nicht ganz; vielleicht spielt noch ein weiteres Moment mit hinein, ein Moment, von dem es schwer ist zu reden, von dem aber doch einmal auch öffentlich geredet werden muß, wo es sich um das Verhältniß unserer politischen Lage handelt: das sind die „Liebenswürdigkeiten", die in jüngster Zeit in der Politik Deutschlands eine Rolle spielen. Es vergeht kaum ein Tag, der uns nicht von einer Liebenswürdigkeit berichtet, die wir da oder dort dem Ausland erwiesen haben. In der Politik aber ist Liebenswürdigkeit ein bedenkliches Mittel, es weckt leichter Mißtrauen, als es Freundschaft gewinnt. Liebenswürdigkeit gehört in das Verhältniß von Personen, nicht von Staaten. Ein Staat handelt nicht aus Gefühlsantrieben, sondern nach Zwecken, und zwar selbstischen Zwecken, wenigstens sollte es thun, und regelmäßig ist es auch so. Und darum glaubt hier Niemand an Liebenswürdigkeit, man denkt an die Absicht und man wird verstimmt. Wir haben Amerika mit Liebenswürdigkeiten überschüttet, mit Geschenken, Prinzenbesuchen, Sportsfreundschaften — und der Erfolg? eine Mißstimmung, die zeitweise einer gewaltsamen Entladung nicht abgeneigt gewesen wäre. Mag drüben vor Allem bei den Massen und den Machern der öffentlichen Meinung viel Großmannssucht und auch politische Rüpelei vorhanden sein, um so mehr ist Vorsicht und Zurückhaltung geboten.

Wenn uns die Venezuela-Affaire von der Verwendung der Liebenswürdigkeit in der Politik befreite, so hätten wir diese Expedition am Ende nicht zu theuer bezahlt. Liebenswürdigkeiten, wenn sie unaufgefordert, wenn sie im Superlativ erwiesen werden, erregen überall eine Verstimmung, und in der Politik haben sie immer den üblen Beigeschmack einer Einmischung in die fremden Angelegenheiten. Auch die wohlmeinendste Kundgebung, wenn sie aus dem Rahmen der üblichen internationalen Höflichkeit heraustritt, gibt leicht der falschen Deutung Raum, als ob man sich eine Art von Ueberstellung anmaße und daraus das Recht herleite, überall dabei zu sein.

Und verstärkt wird dieser Eindruck, wenn von derselben Seite ein andermal in starken und heftigen Worten Ansprüche erhoben werden, die draußen als Bedrohung gedeutet werden können. Ueberschwängliche Liebenswürdigkeit abwechselnd mit Schneidigkeit, es ist eine gefährliche Verbindung und wenig geeignet, Freundschaft und Vertrauen zu gewinnen.

Die russischen Sozialrevolutionäre

Der Russe Michael Götz, dessen Verhaftung in Neapel so viel Aufsehen erregte, gehört zu den hervorragendsten literarischen Vertretern der sogenannten sozialrevolutionären Partei. Anders als literarisch konnte er ihr nicht dienen. Denn er wurde bereits 1886 im Alter von 20 Jahren nach Jakutzk verbannt. Dort wurde er als Theilnehmer an einer Empörung, die wegen grausamer Behandlung der Gefangenen durch die beaufsichtigenden Offiziere ausgebrochen war, zu langjähriger Zwangsarbeit verurtheilt. Erst vor ein paar Jahren wurde er begnadigt. Auch nach seiner Rückkehr aus Sibirien befand er sich stets unter strengster polizeilicher Bewachung. Schon aus diesem Grunde war irgend welche Betheiligung seinerseits an der Ermordung des Ministers Sipjagin ein Ding der Unmöglichkeit. Zwar hat die russische Regierung behauptet, daß er daran theilgenommen habe, sie vermochte aber den Beweis dafür nicht zu führen; ein solcher ist auch in den von ihr nach Italien gesandten Belastungsurkunden nicht enthalten, weshalb die italienischen Gerichtsbehörden auf Antrag des Oberstaatsanwalts die Auslieferung des Verhafteten verweigert haben.

Die Urkunden, die den italienischen Behörden vorgelegt wurden, bestanden, wie wir jetzt wissen, aus einer Proklamation der sozialrevolutionären Partei, die erst geraume Zeit nach der Ermordung Sipjagins erschienen ist und zu der Götz in keiner persönlichen Beziehung steht, und ferner aus einem von Götz geschriebenen Briefe, der in seinem chiffrirten Theile Andeutungen enthielt, daß auch Herr v. Plehwe kein anderes Schicksal verdiene, als sein Vorgänger.

Das war alles. Natürlich genügte es nicht, um Götz der Betheiligung an der Ermordung Sipjagins oder der Anstiftung dazu zu überführen. Dagegen kann nicht geleugnet werden, daß die Partei, welcher Götz angehört, sowohl jenen politischen Mord, wie auch andere Anschläge, die in den letzten Jahren gegen russische Würdenträger unternommen wurden, rückhaltlos gebilligt und zum Theil sogar für ihr eigenes Werk erklärt hat.

So kann es nicht Wunder nehmen, wenn die russische Regierung diese Partei für die gefährlichste hält, um so mehr, als sie bis jetzt nur selten in der Lage war, die Reihen der Sozialrevolutionäre zu lichten, da alle ihre Nachforschungen über die Mitschuldigen an den Attentaten in der Regel erfolglos geblieben sind und in Folge der straffen Organisation der Partei wahrscheinlich auch künftighin erfolglos bleiben werden. Es mag seltsam klingen, und doch ist es eine unleugbare Thatsache, daß gerade jene Attentate der Partei eine unleugbare Popularität in Rußland verschafft haben. Ihr Aufschwung datirt eigentlich erst seit der Ermordung des Ministers der Volksaufklärung Bogoliepoff. Er steigerte sich noch nach der Ermordung Sipjagins. Die Partei begann im Auslande eigene Organe herauszugeben. Jetzt besitzt sie ihrer zwei. Eines ist der „Bote der russischen Revolution", das andere ist eine Halbmonatsschrift unter dem Titel „Das revolutionäre Rußland". Redakteur dieser Zeitschrift ist Michael Götz.

Zum Verständniß des Parteiprogramms der Sozialrevolutionäre diene, daß sie grundsätzliche, ausgesprochene Gegner des Anarchismus sowie aller gewaltthätigen Mittel zur Erreichung politischer Ziele sind. Sie erachten jedoch unter den jetzigen politischen Verhältnissen in Rußland eine Nothwehr für unentbehrlich, eine Nothwehr nämlich gegen die gewaltigen Maßnahmen der Regierung und die Uebergriffe ihrer einzelnen Vertreter. In der Praxis gestaltet sich die von ihnen vertretene Taktik zur Feststellung einer Art politischer Verantwortlichkeit der Beamten gegenüber dem Volke, oder um ganz genau zu sprechen, gegenüber dem nach politischen Rechten strebenden, freiheitlich gesinnten Theil der Bevölkerung. Diese Taktik unterscheidet die Sozialrevolutionäre von den Sozialdemokraten, die unter allen Umständen die politischen Attentate als ein unsicheres und ungenügendes Mittel verurtheilen. Und noch eins trennt die Sozialrevolutionäre von der Sozialdemokratie. Während diese ihre Agitation hauptsächlich unter den Fabrikarbeitern betreibt, sind die Sozialrevolutionäre darauf bedacht, alle Schichten der Bevölkerung um ihre Fahne zu sammeln. Sie sind jetzt eifrig bemüht, die unzufriedenen Bauern zu organisiren, und haben bereits eine ganze Menge von Proklamationen und Agitationsschriften für Bauern herausgegeben und auf dem flachen Lande verbreitet. Wie groß ihr Erfolg in dieser Richtung ist, entzieht sich noch der Beurtheilung; es sind aber viele Anzeichen dafür vorhanden, daß die sozialrevolutionäre Agitation, so wenig auch ihr Agitationsprogramm einer ernsten Prüfung stichhalten mag, auf dem flachen Lande nicht ganz ohne Wirkung geblieben ist.

Kampf mit Wilderern.

Ein furchtbarer Kampf zwischen Wilddieben und Förstern spielte sich in Sardinien ab, und zwar in dem Walde der „Sieben Brüder" bei Sinai. Dieser Wald ist der Ueberwachung von fünf Förstern anvertraut, welche in einem Hause im Innern des Forstes wohnen. Am Unglückstage begaben sich zwei von ihnen, Palmas und Tiana, zu einer Gerichtsverhandlung nach Sinai, während ihre drei Kameraden Porcu, Aru und Casile zurückblieben. Als aber die ersteren nach 24 Stunden zurückkehrten, sahen sie die Pferde ihrer Kameraden mit Blut bedeckt in einer Waldlichtung. Die drei Forstbeamten wurden erst nach mehrstündigem Suchen todt in einem wahren See von Blut aufgefunden. Der aufgewühlte Boden, die zertretenen Sträucher, die von Kugeln durchlöcherten Bäume zeugten von dem furchtbaren Kampfe, in dem die Förster schließlich unterlegen waren. Dem einen war der Schädel durch zwei Flintenschüsse durchbohrt, der andere war im Kampfe Mann gegen Mann gefallen und von unzähligen Dolchstichen zerfleischt, der dritte durch einen Axthieb zu Boden gestreckt. Man glaubt, daß Bauern, die von den Förstern wegen Jagdfrevels zur Anzeige gebracht worden waren, diese Morde aus Vendetta verübten.

Chicago Schützen-Verein.

Die Mitglieder sind ersucht, sich am Dienstag, den 12. Mai, Abends 8 Uhr, zur regelmäßigen Versammlung im Hotel Bismarck einzufinden.
Hermann Michel, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und Vater

Wilhelm Koehsel

plötzlich im Alter von 59 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 13. Mai, Mittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 132 String Str., nach Graceland. Die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Marie Koehsel, Gattin.
Edward Koehsel, Sohn.

Ach, viel zu früh verließest Du die Deinen,
Du warst so gut, sie liebten Dich so sehr,
Voll Wehmuth seh'n sie nun alleine und weinen,
Sie suchen Dich, und finden Dich nicht mehr!

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater und Großvater

Hans Goettsche

im Alter von 75 Jahren am Sonntag, den 10. Mai 1903, Abends 9¾ Uhr, sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 13. Mai 1903, Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 721 N. Wood Str., nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Margarethe Goettsche, Gattin.
Claus Goettsche, Chas. Goettsche, Söhne.
Elisabeth Haack, Annie Sierth, Töchter, nebst Schwiegersöhnen, Schwiegertöchtern und Enkelkindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter

Pauline Jobst

am Sonntag, den 10. Mai, im Alter von 64 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 13. Mai, Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 202 Vine Str., nahe North Ave., nach dem Rosehill Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Hermann Jobst, William Jobst, Barney Jobst, Söhne.
Hattie Meinhardt, Anna Thomson, Frieda Jobst, Töchter, nebst Schwieger- und Enkelkindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Johann Müller

am 10. Mai im Alter von 69 Jahren und 26 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag Nachmittag um 1 Uhr, vom Trauerhause, 575 W. Chicago Ave., nach Graceland. Tief betrauert von

Maria Müller geb. Kummerow, Gattin.
Fred Müller, Henry Müller, William Müller, Albert Müller, Robert Müller, Hermann Müller, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater

Gottlob Wilhelm Ernst

am Sonntag, den 10. Mai, im Alter von 73 Jahren, 11 Monaten und 10 Tagen gestorben ist. Beerdigung am Dienstag, den 12. Mai, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1042 S. Marengo Str., Harlem, Ill., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten:

Albert P., George, Henry, Frau Lena Schumacher, Edward u. William Ernst, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Wilhelm Zapel

am Sonntag Nacht um 12 Uhr seinen Leiden erlegen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 260 Frankfurt Str., nach Wunders Friedhof. Um stille Theilnahme bitten:

Friederike Zapel geb. Dittmers, Gattin.
Sophie und Fred, Kinder.
Friederike Zapel, Mutter, nebst Geschwistern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Frederick W. Binder

am 9. Mai gestorben ist. Beerdigung vom Hause seiner Tochter, 461 Rice Str., am Dienstag, den 12. Mai, 1 Uhr Nachm., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Emily Binder geb. Dombrowski, Gattin.
Fred und Mrs. Alwina Haarvig, Kinder.
Gotthold Binder, Bruder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Margaretha Ruh

im Alter von 79 Jahren sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 12. Mai, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 648 Burling Str., nach Graceland.

Theresa Schimberg, John Ruh, Emma Barth, Kinder, nebst Enkeln und Urenkeln.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter und einziger Sohn

George Jordan

am Sonntag, den 10. Mai, im Alter von 5 Jahren und 11 Monaten gestorben ist. Beerdigung am Dienstag, den 12. Mai, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 583 Wolfburne Str., nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

William Jordan, Kate Jordan, Eltern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß meine geliebte Frau

Karoline von Strzglik verw. Jahnke,

im Alter von 70 Jahren, 1 Monat und 10 Tagen nach langem Leiden gestorben ist. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, [illegible], Mittwoch Nachm. 2 Uhr, nach Oakwood. Tief betrauert von

Franz Xavier von Strzglik, Gatte, nebst Verwandten.

Gestorben: Jacob Linden, geliebter Gatte von Elisabeth geb. Sier, Vater von Mamie, Charles, Anthony, Birdie, Louise und der verstorbenen Kittie. Beerdigung am Mittwoch, den 13. Mai, um 9 Uhr Vorm., von der Residenz, 114 String Str., nach St. Francis Kirche, von da nach dem St. Marien-Gottesacker.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten meinen innigsten Dank für die herzliche Theilnahme bei dem Begräbniß meines Gatten und auch für die zahlreichen Blumenspenden.

Chas. [illegible].

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten unseren innigsten Dank für die herzliche Theilnahme und die Blumenspenden beim Begräbniß unserer lieben Mutter und Großmutter [illegible].

Die trauernden Hinterbliebenen.

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
EMIL GASCH.

John Schneider. Wilhelm Seifried.
SCHNEIDER & SEIFRIED
Saloon u. Restaurant
State und Adams Str.
Unter Berghoffs.

PICNICS.
OGDENS GROVE
Umgebaut Neue Leitung
E. L. Cross, 419 Clybourn Av.

WATRY — N. WATRY & CO.,
99 E. Randolph Str.
Deutsche Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
Geld
130 Randolph Str.

Cremo

Cigar–5c

Wir schreiben es groß—
weil es die gangbarste Marke von Zigarren in der Welt ist

Wir sagen es laut—
weil der Name gehört wird von Maine bis Mexiko als die populärste Zigarre, die gemacht wird

Das Bändchen ist des Rauchers Schutz

Lokalbericht.

Schwarzer Unhold.

Frau W. W. Darling schwer mißhandelt und beraubt.

Schauriger Fund.

Die Polizei wittert ein Verbrechen.—Myrtle Sheldon gestorben.—Verscharrte Kindesleiche gefunden. — Angeblicher Gauner verhaftet. — Ausgesetztes Kind.

Das Opfer eines sorgfältig erwogenen und mit brutaler Rücksichtslosigkeit ausgeführten Banditenstreiches wurde Frau W. W. Darling, Nr. 3228 Rhodes Ave. Die 60-jährige Dame wurde von einem Neger, der sich als ein Angestellter der Expreßgesellschaft aufgespielt hatte, in ihrer Wohnung überfallen, nach kurzem Kampfe, in dessen Verlauf sie schwer mißhandelt wurde, zu Boden geworfen, gewürgt, geknebelt und um drei Ringe im Werthe von $200, sowie um eine kleine Summe Geldes beraubt. Der Mohr schleppte dann sein bewußtloses Opfer in eine Kammer und suchte das Weite. Er entkam unbehelligt. Der Polizei gelang es bisher nicht, eine Spur von ihm zu finden.

Frau Darling, die bisher bei Verwandten im Gebäude Nr. 3508 Rhodes Ave., gegenüber der Bezirkswache an Stanton Ave., gewohnt hatte, verzog nach Nr. 3228 Rhodes Ave. Die Leute, welche den Umzug bewerkstelligten, hatten sich erst vor kurzer Zeit entfernt gehabt, als ein Farbiger vorsprach und der Frau Darling erklärte, daß er von der Expreßfirma, die den Umzug übernommen hatte, geschickt worden sei, um mehrere schwere Möbelstücke nach ihrem Wunsche umzustellen. Der Frau Darling kam die Sache etwas verdächtig vor. Sie schenkte ihm aber schließlich Glauben und gewährte ihm Einlaß. Nachdem der Neger mehrere Stühle in ein Schlafzimmer getragen hatte, fiel er plötzlich über die alte Dame her und verlangte ihr Geld. Als sie sich sträubte, würgte er sie, warf sie zu Boden, kniete auf ihre Brust und streifte ihr den Trauring und zwei Diamantringe von den Fingern. Frau Darling wollte schreien, doch brachte sie der Unhold durch Fausthiebe in das Gesicht und indem er sie beinahe erdrosselte, zum Schweigen. Nachdem er sich die Ringe angeeignet hatte, verlangte er ihr Geld. Er ließ sie los, damit sie ihr Portemonnaie holen konnte. Nachdem sie ihm ihr Geld gegeben hatte, versuchte sie wiederum Lärm zu schlagen. Der Mohr packte sie aber, stopfte ihr ein Taschentuch in den Mund, zerrte sie in eine Kammer und suchte dann das Weite.

Frau Darling befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Einbrecher stahlen gestern Nachmittag aus dem Laden des Damenschneiders M. Carroll, Nr. 610 W. Madison Straße, Waaren im Werthe von $150. Die Polizei fahndet auf die Diebe. Carroll war bis vor wenigen Wochen im Gebäude Nr. 241 W. Madison Straße etablirt, wo er von Einbrechern um Waaren im Betrage von $300 bestohlen wurde.

Auf einem Stück Gartenland an W. 37. und Leavitt Straße, welches mit Kohl bepflanzt war, fand gestern ein achtjähriger Knabe, Namens Walter Schwartz, dessen Eltern in Brighton Park wohnen, einen Rock. Er benachrichtigte den Polizisten Alexander Watson. Dieser fand noch einen blutbefleckten Kragen und eine gleichfalls blutige, schwarze Kravatte. Rock, Kragen und Kravatte befinden sich zur Zeit in der Bezirkswache zu Brighton Park. Die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives fanden Fußspuren und andere Anzeichen, aus denen hervorzugehen scheint, daß ein erbitterter Kampf in der Nähe der Fundstätte stattgefunden hatte. Eine Leiche konnte aber nicht gefunden werden. Der Rock ist schwarz. In der Innenseite einer Tasche befand sich ein Stückchen Leinwand mit dem Namen M. M. Cain. Dieses ist nach Ansicht der Polizei der Name des Schneiders, der den Rock verfertigt hat. Auf dem Kragen, Weite 16, befindet sich das Wäschezeichen "McK." Die Mehrzahl der mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives ist der Ansicht, daß an der Fundstätte während der Nacht ein Mord verübt, die Leiche des Opfers aber fortgeschafft und beseitigt wurde. Andere muthmaßen, daß Jemand einen Selbstmordversuch machte, sich eine Wunde beibrachte, sich dann aber eines Besseren besann und sich entfernte, um ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Myrtle Sheldon starb gestern im County-Hospital, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Ihre Angehörigen sind angeblich mehr als je überzeugt, daß sie das Opfer eines Verbrechens wurde, während die Polizei nach wie vor der Ansicht ist, daß sie in selbstmörderischer Absicht Gift genommen hatte. Die Polizei hat sich bemüht, festzustellen, ob die Verstorbene mit oder ohne Begleitung nach dem Union-Bahnhof kam, in dessen Wartesaal sie bewußtlos aufgefunden wurde. Eine Anzahl Personen behauptet, daß sie von einer ältlichen, gutgekleideten Frau begleitet war. Die Angestellten des Bahnhofs versichern dagegen, daß sie von Niemand begleitet war.

„Ich werde thun, was in meinen Kräften steht, um das Geheimniß zu lichten, welches den Tod des Mädchens umgibt," sagte Leutnant Harding. „Ich glaube, daß mir das in wenigen Tagen gelingen wird. Soweit ich bisher ermitteln konnte, ist Frl. Sheldon infolge von Kränklichkeit schwermüthig gewesen und mir scheint, daß sie das Gift in selbstmörderischer Absicht genommen hat. Ich werde den Koroner ersuchen, den Inquest um eine Woche zu verschieben."

Ein Hund stöberte in der Prairie, in der Nähe der 40. und Chicago Ave., die Leiche eines mehrere Tage alten Kindes auf, die in einer Schachtel sechs Zoll unter der Erdoberfläche verscharrt war. An der Leiche waren keine Spuren von Gewaltthätigkeiten wahrnehmbar. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Unter der Anklage des Betrugs wurde gestern C. R. Thompson von der Polizei zu South Chicago verhaftet. Der Häftling, welcher angibt, der Sohn eines Engros-Teppichhändlers in Pittsburg zu sein, fand hier Beschäftigung als Teppichverkäufer in einem Laden an State Straße. Nachdem er die Firma angeblich durch krumme Machenschaften um $150 geschröpft hatte, verkrümelte er sich. Dann soll er den Versuch gemacht haben, die Wirthschaft von George Helm, Nr. 309 35. Straße, zu kaufen. Er wollte angeblich einen werthlosen Check über $500 in Zahlung geben, blitzte aber ab. Später soll er einen Kaufmann in South Chicago mit einem werthlosen Check hineingelegt haben.

Zwei Einbrecher drangen gestern früh in die Wohnung von John Duffy, Nr. 352 W. Lake Straße und stahlen $35 in Baar, eine Lebensversicherungspolice über $2000 und den Besitztitel auf eine Farm in Wiskonsin. Als der That verdächtig wurden John Raster und James Ireton verhaftet. Die gestohlenen Papiere wurden nicht in ihrem Besitz vorgefunden.

Im Wartesaal des Union Bahnhofs bat eine unbekannte Frau eine Frau Nora Adams von Richmond, Ind., doch einen Augenblick ihr Baby zu halten, damit sie nach dem Gepäck sehen könne. Frau Adams nahm der Fremden das Kind ab. Dessen Mutter entfernte sich, ließ sich aber auch nicht wieder blicken. Kurz vor Abfahrt des Zuges übergab Frau Adams das Kind der Matrone des Bahnhofs, die es der Polizei übergab. Von dieser wurde es nach dem St. Vinzent Waisenhause geschafft. Das verlassene Würmchen ist etwa zehn Tage alt und sehr elegant gekleidet. Die herzlose Mutter, auf welche die Polizei fahndet, ist der Beschreibung der Frau Adams gemäß eine ungewöhnlich anziehende Erscheinung und etwa 20 Jahre alt.

Die Polizei wurde gestern ersucht, Nachforschungen anzustellen nach dem Verbleib von Louis Minevitz, Nr. 518 Jefferson Straße. Minevitz, der 22 Jahre alt ist, verließ seine Wohnung am Samstag Mittag, um angeblich nach der Ersten Nationalbank zu gehen, wo er ein Guthaben von $250 ziehen wollte. Seitdem wurde er nicht wieder gesehen, und seine Freunde befürchten, daß er unter die Räuber gefallen ist.

Aus Eifersucht.

A. McCormick von Wm. A. Davis niedergeschossen.

Wahnsinniger Häring.

Joe Stogetti bedrohte einen Schankkellner mit dem Tode, feuerte zwei Schüsse ab und verwundete ein auf der Straße stehendes Mädchen.—Entging der Volksjustiz.

Aus Eifersucht knallte gestern Wm. A Davis in seiner Wohnung, Nr. 3020 Lloyd Ave., seinen Kostgänger Alexander McCormick nieder. Letzterer, der von zwei Kugeln, und zwar in den Rücken und in das linke Bein, getroffen wurde, fand Aufnahme im County-Hospital, wo die ihn behandelnden Aerzte seinen Zustand als nahezu hoffnungslos bezeichneten. Davis wurde verhaftet und eingekäfigt. Er ist in der Armour'schen Leimfabrik auf den Viehhöfen beschäftigt, während seine Frau seit Jahren ein Kost- und Logirhaus betreibt. McCormick ist 26 Jahre alt. Er wohnte seit einem Jahre bei Davis.

Letzterer glaubte, Grund zur Eifersucht zu haben und forderte ihn wiederholt auf, das Zimmer zu räumen. McCormick weigerte sich. Es kam zwischen Beiden wiederholt zu heftigen Auseinandersetzungen. Als McCormick gestern Abend heimkehrte, warf ihm Davis vor, daß er seiner Frau den Hof mache. Nach kurzem Wortwechsel schoß er ihn dann nieder.

Frau Davis erzählte der Polizei, daß unzweifelhaft Eifersucht der Beweggrund zur That war. „McCormick hat mir nie größere Aufmerksamkeiten erwiesen, als jeder der übrigen Kostgänger. Mein Mann war aber schrecklich eifersüchtig auf ihn."

Frau Davis ist 32 Jahre alt.

In der Wirthschaft von Tony Rocco, Nr. 501 S. Clark Str., fielen gestern Abend zwei Schüsse, Fensterscheiben gingen klirrend in Scherben, ein gellender Schmerzensruf ertönte, und auf dem Bürgersteig vor der Wirthschaft brach, von einer Kugel in die Brust oberhalb des Herzens getroffen, die zwölfjährige Rosie Fome zusammen. Im Nu hatte sich eine nach Hunderten zählende Menge eingefunden, die Verwünschungen gegen den Thäter ausstieß. Dieser, der Italiener Joe Stogetti, war durch eine Hinterthür entwischt und nur durch seine schleunige Flucht unzweifelhaft dem Schicksale entgangen, auf der Stelle gerichtet zu werden.

Wie verlautet, betrat Stogetti gegen halb sechs Uhr das Lokal, trat an den Schanktisch und sagte zum Schankkellner: „Fahren Sie Getränke auf für Jedermann im Lokal. Ich verlange es und ich werde meinen Willen durchsetzen!"

Der Schankkellner verlangte erst klingende Münze zu sehen. Das ärgerte den Gast, der statt der Börse sein Schießeisen zog und, damit umherfuchtelnd, sagte: „Ich werde Sie schon zwingen, die Getränke zu verabfolgen!"

Der Schankkellner duckte sich und versuchte, auf den Dielen entlang kriechend und durch den Schanktisch gedeckt, sich ungesehen an den wahnwitzigen Häring heranzuschleichen.

Inzwischen hatten alle Gäste bis auf zwei das Weite gesucht. Die beiden Gäste, die im Lokal geblieben waren, fielen nun hinterrücks über Stogetti her und suchten ihm die Waffe zu entwinden. Als nun die Beiden seinen linken Arm packten, feuerte Stogetti einen Schuß ab. Die Kugel sauste durch ein Fenster auf die Straße. Seine Angreifer ließen ihn vor Schrecken los. Ein zweiter Schuß krachte und Rosie Fome, deren Eltern über der Wirthschaft wohnen, brach schwer verletzt zusammen.

Stogetti lief an den beiden Männern vorbei, die vergeblich versucht hatten, ihn zu entwaffnen, und zur Hinterthür hinaus. Im selben Augenblick stürmten schon eine Anzahl Personen, die blutige Rache an ihm zu nehmen gesonnen waren, durch die Vorderthür in das Lokal. Diese nahmen seine Verfolgung auf, doch gelang es ihm, zu entkommen. Er wußte sich bislang auch seiner Verhaftung zu entziehen.

Mit Blitzesschnelle hatte sich inzwischen die Kunde von der Bluthat in der Nachbarschaft verbreitet. Bald hatte sich eine nach Hunderten zählende aufgeregte Menge eingefunden, welche den Verkehr in's Stocken brachte und nicht übel Lust zu haben schien, in Ermangelung des Thäters an dem Wirth ihr Müthchen zu kühlen. Hunderte von Personen gaben der Ambulanz das Geleit nach dem Sprechzimmer des Dr. A. B. Wenzell, Nr. 422 Clark Str., der die Kugel herauszog. Sie begleiteten dann die Patientin zurück bis zur elterlichen Wohnung und schickten sich schließlich an, die Wirthschaft zu stürmen, als eine Abtheilung Polizei erschien, der es gelang, mit Knüppelhieben die Menge auseinander zu treiben.

Familienangelegenheiten wegen gerieth der 32jährige Kellner Charles Jackel, Nr. 254 W. Randolph Str., mit seinem Stiefsohn Frank Miller in Streitigkeiten. In deren Verlaufe zog Miller ein Messer und brachte seinem Gegner zwei Stiche, in die linke Seite und in den Kopf, bei. Der Vermesserte fand Aufnahme im County-Hospital, wo sein Zustand als kritisch bezeichnet wird. Miller wurde verhaftet und in der Bezirkswache an Desplaines Str. eingesperrt. Er behauptet, in Nothwehr von dem Messer Gebrauch gemacht zu haben.

Der Farbige Robert Douglas, Nr. 2489 N. 45. Ave., stellte gestern Abend seinen Rassegenossen John Emery an Irving Park Boulevard und 46. Ave. zur Rede, weil dieser seiner Tochter Emily Douglas gegen seinen, des Vaters Wunsch, den Hof gemacht habe. Der Streit artete in Thätlichkeiten aus, dem Emery ein Ende bereitete, indem er einen Revolver zog und seinem Gegner eine Kugel in die Brust jagte. Douglas fand Aufnahme im Hospital zu Dunning. Er wird voraussichtlich genesen. Emery bewerkstelligte seine Flucht.

Anton Besse, der früher als Schankwirth im Gebäude Nr. 1112 Clybourn Ave. etablirt war, erlag gestern den Verletzungen, die er im Verlaufe einer Prügelei mit John Connors erlitten hatte. Connors schuldete ihm angeblich eine kleine Summe für entnommene Getränke und war, wiederholter Mahnungen ungeachtet, nicht zur Begleichung der Rechnung zu bewegen. Am 16. März geriethen sich die Beiden darüber in die Haare. Besse zog den Kürzeren. Ihm wurden zwei Rippen gebrochen; außerdem wurde er am Kopf verletzt. Connors wurde verhaftet, aber gegen Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt. Jetzt fahndet die Polizei auf ihn.

Sängerfestprobe.

Am Donnerstag, den 21. Mai, unter Leitung des Festdirigenten Richard Stempf aus St. Louis.

Der gestern in der Südseite-Turnhalle abgehaltenen Probe der Vereinigten Männerchöre, welche sehr gut besucht war, wohnten auch die Herren Richard Stempf, Festdirigent, und Ernst Helfensteller, Vorsitzender des Einquartierungskomites von der St. Louiser Bundesfestbehörde, bei. Beide Herren sprachen sich sehr befriedigt über die Leistungen der Sänger aus. Um es jedoch Herrn Stempf zu ermöglichen, eine Sängerfestprobe, auch unter Betheiligung des Senefelder Liederkranz, abzuhalten, wurde beschlossen, die auf nächsten Montag Abend, den 18. Mai, in Schönhofen's Halle angesetzte Probe der Vereinigten Männerchöre ausfallen zu lassen und alle Sänger der Chicagoer Vereine, welche dem Nordamerikanischen Bund angehören, dringend zu ersuchen, sich zu der am 21. Mai, Abends 8 Uhr, in der Südseite-Turnhalle stattfindenden Sängerfestprobe einzufinden. Festdirigent Stempf aus St. Louis wird dieselbe leiten.

Auf dem großen, freien Turnplatz im Douglas Park veranstaltet der Chicago-Turnbezirk am Sonntag Nachmittag, den 7. Juni, ein öffentliches Schauturnen. Die Aktiven, die Altersriegen, die Damenklassen und die Zöglinge der betreffenden Vereine versammeln sich im Union Park, von welchem punkt 2 Uhr der Abmarsch nach dem Douglas Park, und zwar unter Vorantritt einer Musikkapelle und sämmtlicher Trommler-, Pfeifer- und Hornistenkorps des Turnbezirks, angetreten wird. Die gemeinschaftlichen Uebungen im Douglas Park werden unter der Leitung des Turnlehrers Lautenbach ausgeführt.

Leset die „Sonntagpost".

Bagger-Trust.

Eröffnete heute seine Geschäftsstelle im Chamber of Commerce-Gebäude.

Die 20 Bagger-Gesellschaften, welche sich zu einem Trust verschmolzen haben, dem auch fast alle hiesigen einschlägigen Firmen angehören, haben heute im Chamber of Commerce-Gebäude ihre Hauptgeschäftsstelle eröffnet, und zwar unter der Leitung von F.B. Daugherty von Duluth. Die Beamten der Gesellschaft sind: Präsident, W. A. Lydon, Chicago; Vize-Präsidenten, C. Niederman, Milwaukee, E.J. Hingston, Buffalo, W. C. Jones, Cleveland, John Breyman, Toledo, Michael Sullivan, Detroit, H. W. Hubbell, Saginaw, Henry Hickler, Sault Ste. Marie, Robert Smith, Duluth, Harry C. Lydon, T. C. Lutz, Chicago, W. J. Daley, Ogdensburg, John R. Williams, West Superior; Schatzmeister, C. J. Connell, Chicago. Die Gesellschaft hat Regierungskontrakte in den Häfen der großen Binnenseen auszuführen, welche eine Auslage von zehn Millionen Dollars für die Bundesregierung darstellen.

Leset die „Sonntagpost".

Drahtlose Telegraphie.

Mit der Einrichtung einer Station nunmehr begonnen.

Am Fuße der Oak Str., in der Nähe des Seeufers, steht eine 220 Fuß hohe Flaggenstange, die dazu bestimmt ist, die Apparate für drahtlose Telegraphie der ersten Hafen-Station im Gebiet der großen Binnenseen zu tragen. Die zweite Station wird in Milwaukee eingerichtet werden, und die De Forest Wireleß Telegraph Co. hofft, den Betrieb noch vor Mitte des Sommers aufnehmen zu können. Bekanntlich hat diese Gesellschaft ein System drahtloser Telegraphie für Armour & Co. eingerichtet, das sich vorzüglich bewähren soll.

Gegr. 1894. Früher 185 S. Clark Str.

J. S. Lowitz,

151 E. Van Buren Str.,

nahe Clark Str. und 5. Ave.; gegenüber Rock Island u. Lake Shore Depots, Hochbahn-Station.

Schiffskarten,

mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.

Vollmachten — Erbschaften — Kollektionen, Geldsendungen,

unter Garantie, prompt und reell.

Eisenbahn-Billette

nach allen Stationen.

J. S. Lowitz,
151 Ost Van Buren Str.
Office geöffnet an Wochentagen bis 6 Uhr Abends; Sonntags 9—12 Mittags. 1mai,samodibo

JOHNSON BROTHERS
1634 bis 1650 MILWAUKEE AVE., westlich von Armitage.

Versäumt diese Gelegenheit nicht!

Großer Einkauf des ganzen Proben-Lagers eines New Yorker Fabrikanten von

Muslin-Unterzeug

zu einem großen Opferpreis, welches wir jetzt verkaufen zu 50 Cents am Dollar.

Eine Partie Stickereien — ausgewählte Muster, per Yard... 1c
Echt schwarze Männer-Socken, werth 10c, Auswahl per Paar... 5c
Korset-Bezüge für Damen, werth 12½c... 5c
Echtfarbige Percale-Wrappers für Damen, werth $1.25, nur... 75c
Eine Partie echtschwarze Sateen-Reste, werth 10c, Auswahl per Yard... 5c
Muster-Partie von türkischen Handtüchern, werth 8c, Auswahl nur... 5c
Eine Partie Madras Cloth in Resten, werth 15c, Auswahl per Yard... 7½c
Promenade-Skirts für Damen, werth $4.00 — für diesen Verkauf... $2.98
Cotton Tape, alle Breiten, per Stück... 1c
Maschinen-Nadeln, per Papier... 3c

Unser Kleider-Dept. offerirt einige große Werthe.

Ganzwoll. Anzüge für Männer, in Cheviots und Cassimeres und fancy Worsteds, regulärer Preis $7.50, diesen Verkauf... $4.98
Lange Hosen-Anzüge für Knaben, Größen 14 bis 20 Jahre, alle Farben, werth $6.00, in diesem Verkauf... $2.98
Kniehosen-Anzüge für Knaben, Größen 7 bis 16 Jahre, werth $3.50, für Samstag... $2.48
Sommer-Unterzeug für Männer, werth 25c, in anderen Läden, unser Preis... 15c

Grocery-Dept.

Quaker Oats, 2 Pfd.-Packet für... 5c
Heinz's Sauerkraut, per Quart... 5c
Java- und Mocha-Kaffee, 3 Pfund für $1.00, per Pfund... 19c
Holländische Häringe, per Dutzend... 18c
Deutsche süße Chokolade, ½ Pfd.-Stück... 15c
Beste Creamery-Butter, per Pfund... 23c

JOHNSON BROTHERS
1634 bis 1650 MILWAUKEE AVE., westlich von Armitage.

Heiraths-Lizenzen.

Folgende Heiraths-Lizenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Robert P. Shimmin, Mary M. Closman, 23, 21.
Franziskus Libzenski, Pelagia Czeslaska, 21, 22.
[illegible]

* Achtung! Das neue Bier „Malt" ist vom besten Malz und böhmischen Hopfen hergestellt, und zu beziehen in Faß und Flaschen von der Northwestern Brewery. Telephon: North 626.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

[illegible]

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers. — "The Cavalier".
Dearborn. — "The Tenderfoot".
Studebaker. — "King Dodo".
Grand Opera House. — Romeo und Julie.
Illinois. — "Du Barry".
McVickers. — "When Johnny comes Marching Home".
Chicago Opera House. — Vaudeville.
Kleiny. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittags.
Field Columbian Museum. — Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

[illegible]

Neuer Zugdienst nach French Lick und West Baden Springs.

Ein Parlor- und Speise-Wagen fährt jetzt um 12 Uhr Mittags von Chicago ab und trifft um 8:45 Abends bei den Springs ein. Verläßt die Springs um 9 Uhr Morgens und trifft in Chicago um 5:35 Nachm. an. Näheres in der Monon Route Stadt-Office, 232 Clark Str. Tel. Har. 1245. 11mi1w

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

[illegible]

Verlangt: Ein junger Mann als Lunchmann. Muß am Tisch aufwarten können. Marx & Marx, 85 Ost Madison Str.

Verlangt: Porter, 150 W. Lake Str.

Verlangt: Ehrlicher, nüchterner und arbeitsamer Mann, um in der Wäscherei zu arbeiten; muß englisch sprechen. Nachzufragen bei Mr. Schaeffer, Plaza-Hotel, North Ave. und Clark Str.

Verlangt: Porter in Saloon; alter Mann vorgezogen. 483 W. Ohio Str.

Verlangt: Ein guter Schneider. 419 Wells Str.

Verlangt: Blacksmith. 818 W. Lake Str.

Verlangt: Starker Junge, um an Brot zu arbeiten. $6 und Board. 1690 — 12. Str.

Veralngt: Ein Porter, der auch am Tisch aufwarten kann. 493 5. Ave.

Verlangt: Guter Porter, sofort. 633 N. Clark Str.

Verlangt: Painters und Calsominers. Stetige Arbeit. Palm, 515 Wellington Ave.

Verlangt: Ein erster Klasse Cakebäcker. $17 die Woche. 3454 S. Halsted Str.

Verlangt: Tüchtiger Porter. Henricis Restaurant. 108 Randolph Str.

Verlangt: Porter, muß etwas vom Bartenden verstehen. 5916 Halsted Str.

Verlangt: Stetiger Waiter. 325 State Str.

Verlangt: Möbelschreiner an Ausziehtischen zu arbeiten. Meilahn Bros., 391 395 N. Paulina Str.

Verlangt: Junger Mann im Garten (privat) muß etwas Erfahrung und gute Zeugnisse haben. Nachzufragen 1846 Roscoe Str.

Verlangt: Junge an Brot; $6 und Board. 922 W. 21. Str.

Verlangt: Porter und Barkeeper. 37 Milwaukee Ave., Ecke Fulton Str.

Verlangt: Painter mit Erfahrung in Innen-Arbeit; bringt Referenzen. 545 Monroe Str.

Verlangt: Operators an Hosen. 220 West Division Str., Thaisen.

Verlangt: Guter erfahrener Koch. 557 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein guter Trimmer und zwei gute Handmädchen an Shopröcken. 703 S. Morgan Str.

Verlangt: Ein Mann als Porter; stetige Arbeit und guter Lohn. 2390 Milwaukee Ave. modi

Verlangt: Butcher erster Klasse. $14. Nachzufragen 183 S. Clark Str., Zimmer 4.

Verlangt: 2 erfahrene Stall-Leute. $40. Nachzufragen 183 S. Clark Str., Zimmer 4.

Verlangt: Verkäufer für Automobils; muß etwas englisch sprechen. 185 S. Clark Str., Zimmer 4.

Verlangt: Mann, welcher mit Handwerkszeug umgehen, ein Pferd besorgen, kollektiren und Kunden sammeln kann; fleißig und willig. Guter Lohn. Dauernde Stellung. Automatengeschäft. 1005 Hermitage Ave.

Verlangt: Junge, um an Cakes zu helfen; mit Erfahrung. 170 Willow Str.

Verlangt: Blacksmith-Helfer. 72 W. Ohio Str. modi

Verlangt: Erfahrener Lunchmann, der auch Porterarbeit versteht. Saloon, 150 Milwaukee Ave.

Verlangt: 5 Frachtarbeiter. Stetige Arbeit. 164 E. Van Buren Str.

Verlangt: Gute deutsche Drygood Clerks. Nachzufragen bei Moeller, Stange & Co., 923 Lincoln Ave. modi

Verlangt: Letzte Hand Brotbäcker. $9 wöchentlich. 184 31. Str.

Verlangt: Sattler und Harneß-Näher. 327 West Randolph Str. modimidofr

Verlangt: Guter Painter, guter Lohn. 2847 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein Schuhmacher für Flick-Arbeit. 1878 Grand Ave.

Verlangt: Ein junger Mann für Bar- und Porterarbeit. 6701 Halsted Str.

Verlangt: Junge 3. Hand in Bäckerei. 2907 Archer Ave.

Verlangt: Ein flinker Porter, der gut Business-Lunch tenden kann, guter Lohn und stetiger Platz. Kein anderer braucht sich zu melden. F. Schmidt, 14 S. Desplaines Str.

Verlangt: Ein guter Saloonporter, der Lunch kochen kann. 233 S. Water Str.

Verlangt: Guter Abbügler an Hosen, stetige Arbeit. 447 N. Ashland Ave., hinten.

Verlangt: Ein guter Hotelkoch für die Küche. 12 S. Water Str.

Verlangt: Ein Schmiedehelfer an Wagenarbeit. 131 W. Polk Str.

Verlangt: Ein erster Kasse Wurstmacher. Nur einer der sein Geschäft gründlich versteht braucht vorzusprechen. 974 N. Halsted Str. modi

Verlangt: Tischler und Kutschen-Holzarbeiter; stetige Arbeit. 277 Dearborn Str., Zimmer 310. sonmodi

Verlangt: Guter Mann für Saloon-Arbeit, muß am Tisch aufwarten können. 360 W. Lake Str. sonmo

Verlangt: Guter Porter, der etwas kochen kann. 346 Fifth Avenue, Saloon. somo

Verlangt: Blacksmith-Helfer in Kutschen- und Wagen-Werkstatt. Union-Mann; guter Lohn. Julius Riese. 4810 Cottage Grove Ave. sasomo

Verlangt: Ein Schmied für Pferdebeschlagen und Reparaturarbeit. Louis Jordan, Cloverdale, Ill. 6mi,1wX

Verlangt: Eisenbahn-Arbeiter für Company- und Kontrakt-Arbeiten in Iowa, Wisconsin, Minnesota und Illinois; freie Fahrt. 50 Farmarbeiter, $25 und Board; ferner Männer für andere Arbeiten in und nahe der Stadt. Roß Labor Agency, 117 Süd Canal Str. 1mai,1moX

Verlangt: Fleißiger, lediger junger Mann für Pferde zu besorgen und Wagen fahren; Kost und Logis. 566—568 N. Halsted Str. sasomo

Verlangt: Zwei Farmarbeiter. Nachzufragen 174 W. Randolph Str. sasomo

Verlangt: Kürschner an Hunderöcke. M. Freytag, 63 Market Str. samo

Verlangt: Klempner. 342 Fifth Ave. samo

Verlangt: Ein guter nüchterner Mann, Garten zu besorgen, muß mit Pferden umgehen können.— Nachzufragen Ayling Bros., 14 Haddon Ave. oder 245 W. Division Str. samo

Verlangt: Guter Hosenmacher. 482 Garfield Ave., nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Presser an Hosen. 103 Augusta Str. samodi

Verlangt: Junger Mann, welchem wir eine gute Geschäfts- und Stenographie-Ausbildung geben und in gute Stelle setzen wollen; Bezahlung aus dem Verdienst nach Antritt der Stellung. Adr.: K. 391 Abendpost. mai1,3,5,7,9,11,13,15,17,19,21,23,25,27,29,31

Verlangt: Ein alter deutscher Mann als Porter. Nehmt Whiting elektrische Car an Madison und 63. Str. bis Siabeck's Hotel, Robertsdale, Ind. Henry Hatt, Eigenthümer. 6mai,1w

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Operators, Basters, Finishers und Pressers an Coats, Hosen und Westen, in unseren neuen Schneider-Werkstätten, 253 Market Str., Ecke Van Buren Str. 10mai,1mX
Hart, Schaffner & Marx.

Verlangt: Durchaus erfahrene Schneider. Guter Lohn. Nachzufragen beim Superintendenten, The Hub. 8ap*X

Verlangt: Erfahrener Tag-Porter; muß das Ausfegen und Fensterwaschen verstehen. Stetige Stellung. Nachzufragen in der Office des Superintendenten, Mandel Brothers.

[illegible]

Verlangt: Tüchtiger Porter. Nordwestecke Dearborn und Monroe Str., Basement.

[illegible]

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

[illegible]

Gesucht: Starker Junge, frisch eingewandert, sucht die Bäckerei zu erlernen. 924 Clybourn Ave.

Gesucht: Deutscher Mann, in mittleren Jahren, frisch eingewandert, sucht allgemeine Arbeit; kann auch mit Pferden umgehen. Frank Wagner, 1281 N. Marshfield Ave.

Gesucht: Suche Beschäftigung als Bartender oder in Engros Wein- und Liquor-Haus. Dürig, 189 Indiana Str., Top Floor. mdmi

Gesucht: Junger Waiter, kann Bar und Lunchcounter tenden, wünscht beständigen Platz. Adr. Z. 969 Abendpost.

Gesucht: Ein Deutscher wünscht Arbeit als Oeler oder Helfer, würde auch andere Arbeit nehmen. 1349 West 21. Straße. somo

Gesucht: Vormann an Brot sucht Stelle. Adr. K. 349 Abendpost. 6mi,1wX

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Knaben und Mädchen für Nachtarbeit; guter Lohn. Auch „Body"-Bügler für Nachtarbeit; guter Lohn. Adr.: Central Steam Laundry Co., 104—108 Indiana Str. 24aprX*

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Durchaus erfahrene Schneiderinnen an Männerkleider. Guter Lohn. Nachzufragen beim Superintendenten, The Hub. 8ap*X

Verlangt: Zwei aufgeweckte Mädchen als „Bundle Wrappers" im Dry Goods Store. 164—166 Ost North Ave.

Verlangt: Lehrmädchen für Kleidermacherin; etwas Lohn. 3222 Forest Ave.

Verlangt: Fleißige Mädchen zum Kleidermachen. 1444 N. Halsted Str.

Verlangt: Deutsches ehrliches Mädchen, welches etwas von Grocery versteht. Muß zu Hause schlafen. 88 Howe Str.

Verlangt: Schneiderin an Taillen und Röcken. 1426 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen, bei Hand zu nähen, auch Mädchen zum Lernen. 405 Webster Ave.

Verlangt: Mädchen, 14 Jahre alt, um im Schneidershop zu arbeiten. Rothgieser Bros., 127—131 Haddon Ave., Top Floor.

Verlangt: Baisters und Finishers an Damen-Jackets, guter Lohn. Nachzufragen 24 Newton Str.

Verlangt: Ein Junge mit Erfahrung in Bäckerei. 593 Southport Ave.

Verlangt: Näherin, sowie Mädchen, um das Kleidermachen zu erlernen. 211 N. State Str. modi

Verlangt: Erfahrene Maschinen-Mädchen an Shop-Westen, sowie Handmädchen. 1039 Milwaukee Ave., 2. Floor, hinten.

Verlangt: Mädchen, um das Kleidermachen zu erlernen. 938 Hancock Ave.

Verlangt: Näherinnen an Waists zu helfen. — 4301 Oakenwald Ave., Cowe.

Verlangt: Lehrmädchen, das Putzmachergeschäft zu erlernen. Wir bezahlen $2 per Woche während der Lehrzeit. Gute Gelegenheit für intelligente Mädchen. John Wineberg & Co., 169 Wabash Ave. somo

Verlangt: Milliners, Preparers und Copyists. — Wir bezahlen von $10 bis $25 per Woche. Keine flaue Saison. Kommt fertig zur Arbeit. John Wineberg & Co., 169 Wabash Ave. sonmo

Verlangt: 25 Operators und Finishers an seidenen Damen-Waists und Coats. Arbeit bei der Woche. Guter Lohn. Beständgie Arbeit. 633 N. Irving Ave., nahe Division Str. 5mi,1wX

Verlangt: Mädchen und Frauen, um Pelzröcke zu füttern. M. Freytag, 63 Market Str. samo

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, gutes Heim, kleine Familie. 239 W. Division Str., 2. Floor.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 432 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit und auf Baby aufzupassen. 754 N. Talman Ave., Top Floor.

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 722 W. 12. Str. Blvd.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 205 Dearborn Ave. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Vorzusprechen Zimmer 81, 153 Fifth Ave.

Verlangt: Tüchtiges erfahrenes Küchenmädchen für Restauration. 169 Dearborn Str., Basement.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie. 623 S. Albany Ave.

Verlangt: Frischeingewandertes Mädchen für Hausarbeit. 171 East North Ave., 2. Floor.

Verlanat: Mädchen und Köchin. 162 Ost North Avenue.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, sofort. Nachzufragen 548 Eddy Straße.

Verlanat: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit; kleine Familie und gutes Heim. Nachzufragen heute, 315 Osgood Str., 3. Flat, nahe Fullerton Avenue.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 507 W. Chicago Ave.

Verlanat: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Kochen. 381 Ost 42. Str. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, Familie von Zweien. $4. 373 E. North Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 651 E. Fullerton Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 369 Burling Str., nahe Belden Ave.

Verlangt: Erster Klasse Köchin, guter Lohn. Nachzufragen 132 W. Van Buren Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 607 North Hoyne Ave. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gute Köchin. Lohn $5. 545 Monroe Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für kleine Familie; keine Wäsche. Referenzen verlangt. $5 die Woche für gutes Mädchen. Nachzufragen 406 — 36. Place, 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Keine Wäsche. 260 Fremont Str.

Verlangt: Eine erfahrene Frau für ein Baby aufzupassen. 901 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 3837 Ellis Ave.

Verlangt: Eine Haushälterin für einen Mann mit einem Kind. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit. 155 Randolph Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $4. 39 Columbia Str., nahe 1313 Milwaukee Avenue. modimi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Nettes junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 3 Erwachsenen. Kein Waschen. Referenzen. 641 Fullerton Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche. 364 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für Haus- und Küchenarbeit, $5 per Woche, Kost und Logis. Sonntag Vormittag frei. Saloon, 137 Wells Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit, kann auch das Kleidermachen erlernen. 1426 N. Clark Str.

Verlangt: 3 Frauen mittleren Alters für Küchenarbeit. 542 Lincoln Ave., nahe Sheffield Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen 3 oder 4 Tage. 322 Roscoe Blvd.

Verlangt: Mädchen von 14 bis 16 Jahren bei der Hausarbeit mitzuhelfen, wo eine Köchin gehalten wird. 999 Milwaukee Ave., oben.

Verlangt: Eine Waschfrau. 825 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 455 Dearborn Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit — Lohn $5. 636 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen, um bei der Hausarbeit zu helfen, sowie Kleidermacherin zum Lernen. 531 Orchard Str., nahe Arlington Place.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; kann zu Hause schlafen. 654 Belmont Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, 14 bis 16 Jahre alt. 1958 N. Ashland Ave.

Verlanat: Deutsches Mädchen für Hausarbeit in Bäckerladen. 334 Sedgwick Str.

Verlangt: Köchin, welche auch Cakes backen kann; gute Bezahlung und stetiger Platz für die richtige Person; muß auch deutsch sprechen können. 211 W. 12. Straße.

Verlangt: Frau für Reinigungsarbeit. 304 Center Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Küchenarbeit; muß beim Waschen und Bügeln mithelfen. 3017 Grand Boulevard.

Verlangt: 6 junge deutsche Mädchen, um das Aufwarten am Tisch im Restaurant zu erlernen; brauchen keine Erfahrung haben. Guter Lohn und keine Sonntagarbeit. 175 Adams Str. modi

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit; kann zu Hause schlafen, wenn gewünscht. 1152 Sheffield Ave., 1. Flat.

Verlangt: Frau für Hausarbeit und den Laden zu besorgen. 332 Maxwell Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. Kein Waschen. Kann zu Hause schlafen. 505 N. Clark Str., 2. Floor. mdi

Verlangt: Frau für Waschen und Reinmachen. — 860 Hamilton Court, nahe Fullerton Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein junges Mädchen zur Hilfe bei der Hausarbeit. Heute und morgen nachzufragen.— 3349 Forest Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Keine Hausreinigung. 644 W. Taylor Str. modi

Verlangt: Ein beständiges und gutes Mädchen für leichte Hausarbeit, etwa 16 bis 18 Jahre alt, muß außerhalb schlafen. Zu erfragen bis zehn Uhr Morgens. 1707 Briar Place, Lake View. mdm

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für zweite Arbeit, kleine Familie. Referenzen. 239 Hampden Court, nahe Wrightwood Ave. modi

Verlangt: Mädchen in Hand-Wäscherei, Board u. guter Lohn. Erfahrung nicht nöthig. 2343 Calumet Ave., 2. Floor, hinten. J. H. Holck.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. Nachzufragen in 27 East Chicago Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 1497 Wellington Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, kleine Familie, gutes Heim. Mrs. Simons, 214 West Division Str., nahe Ashland Ave.

Verlangt: Frau für Hausarbeit, keine Wäsche. Kurze Entfernung von Country. 462 Center Ave.

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie. 3435 Prairie Ave. modi

Verlangt: Eine tüchtige Köchin. 12 S. Water Str.

Verlangt: Eine Nachtköchin mit Erfahrung. 411 E. North Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen in Familie von Zweien. 417 S. Troy Str., 2. Flat.

Verangt: Eine bejahrte Frau um auf die Kinder zu achten. Gutes Heim. 4259 S. Ashland Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 486 N. Robey Str. somo

Verlangt: Lutherische, ehrliche alte Frau für Haus zu halten. Vorzusprechen 3234 S. Irving Ave. und No. 15 22. Place. sasomo

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 678 W. 12. Str. sasomo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2916 Archer Ave. sasomodimido

Verlangt: Mädchen als Stütze der Hausfrau; keine Wäsche. Lohn $3 bis $4. 414 Center Straße. 9mi,1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit im Flat. Vier in Familie. G. M. Williams, 6448 Harvard Avenue. 9mai,1wX

Verlangt: Christliche Hausfrau, guter Lohn und gutes Heim. Frau Cleff, 1454 West Park Ave., in der Nähe von Garfield Park. 6mi,1w

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsche Frau ohne Anhang, gute Köchin, wünscht in einer kleinen feinen Familie einen Platz zum Alleindienen; geht auch gerne außerhalb Chicago, habe gute Referenzen. Adr.: Z. 924, Abendpost.

Gesucht: Alleinstehende deutsche Frau wünscht Arbeit von Morgens bis 3 Uhr Mittags zum Mithelfen in einer Küche. Adr.: K. 341, Abendpost. modi

Gesucht: Ungarische Köchin sucht Stelle bei Tag. Junesth Marie Christian, 737 S. Morgan Str.

Gesucht: Alleinstehende Wittwe, tüchtig im Haushalt und Küche sucht stetige Stelle als Haushälterin bei einzelnem Mann oder kleiner Wittwerfamilie, 2 oder 3 Personen. Adr.: O. 537, Abendpost. mdmi

Gesucht: Deutsche alte Frau sucht leichten Platz auf der Nordseite; kann bürgerlich deutsch kochen. — Frau Dettmers. 433 Sedgwick Str., oben.

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen wünscht Stelle für Hausarbeit in besserer Familie. Lohn $5. Persönlich nachzufragen. 890 N. Halsted Str.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Wäsche in's Haus zu nehmen. Mrs. Schwab, 2818 Wallace Str.

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stellung; 18 Jahre alt; Hausarbeit vorgezogen. 176 Nord Desplaines Str.

Gesucht: Junge Wittwe mit einem Kind sucht Stelle für Hausarbeit. 76 Wabansia Ave.

Gesucht: Eine ältere anständige Frau wünscht Stelle als Haushälterin bei Wittwer. Adr. Z. 994 Abendpost.

Gesucht: Süddeutsche respektable Frau, Anfangs der Vierziger, mit zwölfjährigem Mädchen, sucht Platz als Haushälterin bei respektablem gutsituirtem älterem Herrn. 127 N. Clark Str., Zimmer 9.

Gesucht: Frau sucht Stelle in Küche oder zum Waschen. 867 Hancock Ave. Vorzusprechen oder brieflich.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Prachtvolle Sodawasser-Fountain, muß billig verkauft werden. 334 E. North Ave.

Zu verkaufen: Soda-Fountain, 10 Syruphahnen, beinahe neu, billig. 886 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Sofort, Store-Einrichtung von Damenschneiderei. 205 Lincoln Ave. mdmi

Zu verkaufen: Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe 2 elegante Computing Scales, fast neu, zu billigem Preise. 241 Ost 37. Straße, nahe Grand Blvd. sasonmo

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Starkes Pferd und Grocery-Wagen. 319 W. Division Str.

Muß verkaufen: 3 gute Pferde. Wegen Krankheit. 162 Newton Str., nahe Lincoln und West Division Straße.

Zu verkaufen: Ein Gespann Arbeitspferde mit Geschirr, billig. 627 Dunning Str.

Wir haben eine Anzahl beinahe neuer Expreß und Topwagen, welche wir sogleich verkaufen müssen; ferner einfache und doppelte Geschirre und leichte Spring-Wagen; beste Offerte kauft sie. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 17ap,1mX

Zu verkaufen: Starkes Pferd und Grocerywagen. 319 W. Division Str.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Großer Bargain, Cigarren- und Candy-Store, gute Lage, $175. Billige Miethe. Sehts an. Fragt Morgens 9. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Ein Schildermaler-Geschäft, Handwerkszeug und Farben, $250 Orders, in der besten Geschäftsgegend. Muß sofort verkauft werden, billig, wenn heute gekauft wird. Arthur, 148 State Str.

Zu verkaufen: Wegen Verlassens der Stadt, Grocery Store, Pferd, Wagen, schöne Fixtures, großes Waarenlager, schöne Wohnung, 5 Zimmer, billige Miethe. $800, wenn sofort genommen. Auf Wunsch kann alles nach Werth aufgenommen werden. Nachzufragen Morgens bis 9 Uhr. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon, billig wegen Geschäftsaufgabe. 50 Howe Str.

Zu verkaufen: Ein Reinigungs- und Färberei-Geschäft, billig. 43 N. Clark Str.

Zu verkaufen: Wegen Familienangelegenheiten, Grocery Store; wöchentliche Einnahme $350. Nachzufragen 1228 N. Western Ave.

Zu verkaufen: Grocery- und Delikatessen-Laden, alter Platz, schöne Wohnung, 6 Zimmer mit Badezimmer, $20 Miethe; wöchentliche Einnahme $125. Sehts an. Nachzufragen Morgens bis 9 Uhr, 528 Cleveland Ave.

„Hintze", Geschäftsmakler, 12 State Straße, verkauft Hotels, Saloons, Restaurants, Bäckereien, Groceries, Milch-Routen, überhaupt Geschäfte jeglicher Art. Käufer und Verkäufer sollten vorsprechen. mai4,momifr,1mo

Gute Gelegenheit für einen guten Baumgärtner. Nachzufragen bei Eduard Kieffer, 458 Grove Str., Blue Island. 16ap—1ju,tX

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Partner verlangt: Für ein nachweislich rentables Farbikationsgeschäft von Bedarfs-Artikeln, hoher Gewinn. 98 Moffat Str., nahe Milwaukee und Western Ave.

Verlangt: Partner, Wagenmacher. 50 O. Fullerton Ave.

Junger Mann als Theilhaber gesucht in einem gutgehenden Saloongeschäft. Adr.: Z. 925 Abendpost. modi

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein Saloon und Restaurant für einen guten Geschäftsmann nebst Frau. Referenzen nöthig. Näheres Independent Brewing Ass'n., von 8 bis 10 Uhr Morgens.

Zu vermiethen: Saloon mit Wohnung. 1379 Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: Schöne 4 Zimmer-Wohnung. 52 Sheffield Ave.

Zu vermiethen: Store, 22 bei 90, guter Platz für Drygoods, Notions, Kleider oder Hardware. 714 W. 18. Str., zwischen Ashland und Paulina Str. 10mai,1w

Zu vermiethen: Ein guter Eck-Saloon. Zu erfragen bei C. Ziegenhagen, 11580 Front Straße, Kensington. sasomo

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Anständiger junger Mann findet Kost und Logis. 268 Clybourn Ave., 2. Flat.

Anständiger junger Mann findet Kost und Logis. 268 Clybourn Ave., 2. Flat.

Zu vermiethen: Front, nebst Badezimmer an anständigen Herrn. 230 Center Str.

Zu vermiethen: Großes schönes Zimmer, deutsche Kost. 14 Menominee Str., nahe Lincoln Park.

Zu vermiethen: Schönes Frontzimmer an anständigen Mann. Adr.: O. T. 986 Abendpost.

Zu vermiethen: Feines Bettzimmer, separater Eingang, $1.00. 571 Wieland Str., nahe North Ave.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. 170 Hudson Avenue.

Zu vermiethen: Freundliches Zimmer mit kleiner Veranda an anständige Dame oder Herrn, in kleiner deutscher Familie. 1651 Melrose Str., zwischen Halsted Str. und Evanston Ave. 10mai,1wX

Verlangt: Boarders. 5021 S. Loomis Str. 6mi,1wX

Zu vermiethen: Einige gut möblirte Zimmer; vorzügliche deutsche Kost. 414 Center Straße. 9mi,1wX

Möbel, Hausgeräthe &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wir kauften soeben
die ganzen Möbel eines 170 Zimmer-Hotels, eines der feinsten Hotels in der Stadt.
Die Sachen waren nicht länger wie 5 Monate im Gebrauch und sind wirklich so gut wie neu.
Alle Betten sind mit Box Spring und Haar-Matratzen versehen, feine Flemish Eichenholz Dining Sets, hochfeine türkische Schaukelstühle und feine Davenports.
Das ganze Hotel war mit denselben hochfeinen Sachen ausgestattet und wir offeriren dieselben jetzt zum Verkauf, entweder für Baar oder auf Kredit, zu folgenden Preisen:

Box Springs, werth $25	$ 8.95
$6 Flemish Eichenholz Eßzimmer-Stühle	1.75
Große Davenports, werth $50	22.50
Große türkische Schaukelstühle, Werth $50	22.50
Feine geschnitzte Dressers, Werth $19	5.75
Emaillirte eiserne Bettstellen, Werth $5	1.75
1 Partie Matratzen, Werth $25	8.25
1 Partie Matratzen, Werth $6	1.75
1 Partie Matratzen, Werth $2.50	.75
1 Partie Kissen	.35
Feine flämische Eichenholz Sideboards	19.00
Zimmer-Größe Carpets, Werth $22.50	5.00
Zimmer-Größe Rugs, Werth $27	5.00
3-Stücke-Parlor Suits, Werth $25	7.95

Wir verkaufen zu den folgenden Bedingungen:
$100 werth Möbel, $10 baar, $6 monatlich.
$50 werth Möbel, $5 baar, $4 monatlich.
$25 werth Möbel, $2.50 baar, $2 monatlich.
Wabash Furniture & Carpet House,
1912 Wabash Ave. modimi*

Muß sofort verkaufen: Einrichtung eines schönen Heims, bestehend aus Mahogany Parlor Suits, Stühlen und Schaukelstühlen, eichener Eßzimmer-Ausstattung, Stühlen mit Ledersitzen, schönen Mahogany- und Leder-Bibliothekmöbeln, Messing-Betten, Dressers, Chiffoniers, Oelgemälden, Rugs, Gardinen, Draperien und Bric-a-Brac; ebenfalls elegantes Upright Mahagony Piano. Vorzusprechen während des Tages oder Abends, 259 Ashland Blvd., nahe Marshfield Station. 22ap,1mX

Zu verkaufen: Neue Eichenbetten, $1.65 aufwärts, Stahl Ranges, Kochöfen auf Abzahlung, alte Oefen in Tausch genommen. Botschen, 194 E. North Ave. mai11,1mo*

Zu verkaufen: Ein eisernes Folding-Bett, $3. — 247 Ost 37. Straße., 3. Floor. —son

Nähmaschinen, Bicycles &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nach dreißigjährigem Geschäfte an Adams Str. sind wir in ein besseres Lokal, nach 151 Michigan Ave., umgezogen. Nähmaschinen der besseren Marken, wie Wheeler & Wilson, Singer, Homestead u. s. w. zu bedeutend ermäßigten Preisen. Akam Sewing Machine Co., 151 Michigan Ave. 1maiX*

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nur $35 für ein feines 7 Oktaven Piano. Aug. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 11mai,1w

Ich habe elegantes neues Piano, bestes Fabrikat; würde billig verkaufen. Adr.: K. 320 Abendpost. 5mi,1w

Verkaufe sehr billig elegantes erster Klasse Mahagony Upright Piano. 3642 Vincennes Ave. smdi

$110 kaufen ein feines Upright Piano. Leichte Abzahlungen. A. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 4mai,1mX

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Bejahrten, alleinstehender Wittwer, mit Baarvermögen, gemüthliches Wesen, kein Trinker, gute Erscheinung, sucht Bekanntschaft einer alleinstehenden Wittwe von gutem Äußerem, in den Fünfziger Jahren, muß Eigenthum oder etwas Baar haben. Zwecks Heirath. Adr. Z. 991 Abendpost.

Heirathsgesuch: Tüchtiger deutscher Gärtner (Florist), 30 Jahre alt, nüchtern und arbeitsam und von verträglichem Charakter, wünscht mit wirthschaftlichem Mädchen oder Wittwe zwecks baldiger Verheirathung bekannt zu werden. Etwas Vermögen erwünscht. Nur strikt ehrenhafte, ausführlich geschriebene Offerten erbeten unter Adr.: Z. 950 Abendpost. Agenten verbeten.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7fb*

Ernst Elsner, Notar, Claim Agent, Kollektor, Counsellor. Office: 1450 Milwaukee Ave.; 371 Dearborn Str. 22ap1mX

Bills jeder Art auf Prozente kollektirt. The Wilson Agency, Zimmer 420—430 Watson-Gebäude, 125 La Salle Straße. 10dez,X*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: Feine Bargains in Minnesota-Ländereien, kultivirt und nicht kultivirt, fließendes Wasser. Schreibt wegen Beschreibung. Radenzel, 131 Lake Str.

Gute Illinois, Michigan, Wisconsin-Farmen zu vertauschen gegen Chicago Grundeigenthum oder zu verkaufen. Rich. A. Koch & Co., 95 Washington Str. 18ap,tX*

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Zweistöckiges Brickhaus, billig, an Irving Ave., nahe North Ave. Zu erfragen: 788 S. Halsted Str., 2. Flat.—Agenten verbeten. 7mi,1mX

Südwestseite.

$225 pro Stück für 9 Lots an Springfield Ave., 2 Blocks von 26. Str. Car. Verkaufe auch einzeln. Größter Bargain der Westseite. Francis A. Bear & Co., 105 Washington Str. 7mai,1w

Verschiedenes.

Verlasse die Stadt, muß verkaufen: Zwei leere Lotten, 25 bei 125 jede, in Oak Park an East Ave., zwischen Adams und Jackson Boulevard; einschl. Stein-Sidewalks, Sewers und Wasser. F. Soukoup, 123 Blue Island Ave. smdi

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Proz. an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Unity Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. dez3,bwX

Privatgeld zu verleihen. Platz, 185 E. Ohio Str. Abend 6—8 nachzufragen. sasomodimido

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 29maX*

Beste erste Hypotheken zu verkaufen auf Chicago bebautes Grundeigenthum von $200 aufwärts. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 18ap,tX*

Zweite Mortgage-Anleihen, irgend ein Betrag; monatliche Zahlungen. Anleihen, Steuern, Zinsen, Reparaturen usw. zu bezahlen. A. J. Liebman, 77 S. Clark Str. 22ap,1mo,tX

Keine Kommission, keine Delay-Darlehen auf Chicagoer und Vorstadt Grundeigenthum, bebaut und leer. Telephon Main 339. H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str. 29jan*

Geld auf Möbel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu herabgesetzten Raten.
Chicago Finance Co.,
85 Dearborn Straße, Zimmer 304.
Telephone Central 1060.
(Steigt am 3. Floor vom Fahrstuhl ab.)
und Zweig-Office:
1235 Milwaukee Avenue, Ecke Robey Str.,
Telephon: West 611.

Geld um Eure Rechnungen zu bezahlen.
Geld um andere Leih-Gesellschaften zu bezahlen.
Geld um Möbelgeschäfte und Piano-Geschäfte zu bezahlen. Und weiteres Geld vorgeschossen, wenn gewünscht.
Geld verliehen auf Möbel, Pianos, Lagerhausscheine, Pferde und Wagen, Fixtures, Waaren, Waaren in Lagerhäusern, Löhne und andere Sicherheiten.
Konzentrirt Eure Schulden an einem Platz. Tilgt Eure Schulden. Macht einen neuen Anfang.
Abzahlungen arrangirt, daß sie Euren Umständen angepaßt sind. — Zeit verlängert im Falle von Krankheit, Arbeitslosigkeit oder anderem Unglück. Waaren bleiben ungehindert in Eurem Besitz. Ihr erhaltet das Darlehen unverkürzt. Keine Umständlichkeiten. Kein Nachfragen bei Euren Freunden. Sprecht bei uns vor und überzeugt Euch.
Wir machen Euch einen Kontrakt, den Ihr leicht einhalten könnt.
Chicago Finance Co.,
85 Dearborn Str, Zimmer 304. 19apX*

Geld zu verleihen
an
Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten, darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitze.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French, 3jan*X
95 Dearborn Straße, Zimmer 43.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute:
$30 nur $1.50; $ 60 nur $2.25—Keine
$40 nur $1.75; $ 75 nur $2.50—anderen
$50 nur $2.00; $100 nur $3.00—Kosten.
Lange etablirtes und verantwortliches Geschäft. — Alles privat; so viel Zeit, wie Ihr wünscht.
Otto C. Boelcker, 70 La Salle Str., Zimmer 34. 9febX*

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

— Exkursionen. —
California und Pacific Northwest:—Judson Alton persönlich geführte Exkursionen gehen ab von Chicago jeden Dienstag und Donnerstag via der „Scenic Route" durch Colorado und das Felsengebirge am Tage, bieten einen vollständigen Touristen-Zugdienst nach Californien u. dem Pacific-Nordwesten, wodurch die Reise angenehm, billig und unterhaltend wird. Billige Fahrkarten für hin- oder hin- und zurück nach California, Portland, Tacoma, Seattle, Salt Lake City und Colorado Orten. Schreibt oder sprecht nur bei Geo. Lennartz, 349 Marquette-Gebäude, Chicago, wegen freiem Reise-Handbuch. 16ap*

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Straße, Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse u. s. w. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12. Telephon Main 1806. 8maiX*

Beste deutsche Hohlschleiferei für Rasirmesser und Scheeren bei Aug. Schluetter, 1145 Milwaukee Ave. 8maiX,1mo

Versäumt nicht diese Gelegenheit! Für 30 Tage eine 10% Ermäßigung an allen Aufträgen, welche wir durch diese Zeitung erhalten. Anglo-American Roofing Co., nicht inkorporirt, 792 W. Chicago Ave. 5mi,1mX

Bricklayers & Stonemasons Union. Spezial-Versammlung am Dienstag, den 12. Mai 1903. Spezielle Geschäfte an Versicherung. John J. Corcoran, Präs. modi

Ich benachrichtige hiermit das werthe Publikum, daß ich für die Schulden meiner Frau von jetzt ab nicht mehr verantwortlich sein werde. Fred. Logge, 125 Burling Str.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nur für Damen.

Dr. R. S. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung garantirt in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Alle Briefe wahrheitsgemäß und vertraulich beantwortet. Preis $2. Zu haben in Behlkes Apotheke, 441 State Straße, Chicago. 3noX*

Dr. Koessel, 191 Süd Clark Straße, 2. Floor.
Für schnelle und gründliche Heilung aller Blut-, Haut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren- und Geschlechtskrankheiten spreche man sofort bei Dr. Koessel vor. Mäßige Preise.
Stunden: 10 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. Sonntag: 10 bis 1 Mittags. 9mo,1mX

Prof. N. T. Dochea von Rumänien gibt die beste Behandlung in Massage und als Chiropodist. Chicago Opera House Bldg., 112 Clark Str., Suite 308.

Frau Straub, 1835 N. Leavitt Str., Ecke Roscoe Blvd., heilt Trunkenheit in allen Fällen mit Erfolg, hilft auch in vielen veralteten Krankheiten. mai9,1mX

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.—Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9. Sonntags 9 bis 3. 9au*

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente für alle Länder. Maschinen-Konstrukteur. Klotz, Patent-Anwalt, 1303 Schiller Building. 31dez,frsamo*

Rummler & Rummler, deutsche Patent-Anwälte, 1460 Tribune Building.

RADWAY'S PILLEN

sichern vollkommene Verdauung.

Durch ihre antibiliösen Eigenschaften stimuliren sie die Leber in der Absonderung der Galle und ihre Entleerungen durch die Gallenkanäle. Diese Pillen, in Dosen von zwei bis vier genommen, werden schnell die Arbeit der Leber reguliren und den Patienten von allen Unordnungen befreien. Eine oder zwei Radway's Pillen, täglich von Denjenigen genommen, die an biliösen Schmerzen und Trägheit der Leber leiden, werden das System in Ordnung halten und eine gesunde Verdauung sichern.

„Ich wohne 120 Meilen von der nächsten Apotheke und bitte Sie deshalb, mir ein Dutzend Schachteln Ihrer Pillen zu schicken. Ich leide an Muskel-Rheumatismus und war neun Monate lang in Hot Springs. Meine Leber und meine Nieren sind ebenfalls angegriffen. Ich habe ausgefunden, daß Ihre Pillen mir mehr nützen als alle anderen Medizinen, die ich genommen habe, und die Quellen zusammengenommen.

Achtungsvoll

W. James,

Harqua Hala, Yuma Co., Arizona."

RADWAY'S PILLEN

Durchaus geschmacklos, elegant überzogen, führen ab, reguliren, purifiziren, reinigen und kräftigen. Radway's Pillen für die Heilung aller Unordnungen des Magens, der Därme, der Nieren, der Blase, nervösen Krankheiten, Schwindel, Vertigo, Verstopfung, Hämorrhoiden.

Migräne, Frauen-Krankheiten, Biliosität,

Unverdaulichkeit, Verstopfung, Dyspepsia

und alle Unordnungen der Leber.

Beobachtet die folgenden Symptome, die von Krankheiten der Verdauungsorgane herrühren: Verstopfung, innerliche Hämorrhoiden, ein volles Gefühl im Kopfe, Versäuerung des Magens, Uebelkeit, Sodbrennen, Widerwillen gegen das Einnehmen von Nahrung, ein Gefühl, als ob ein schweres Gewicht im Magen läge, saures Aufstoßen, Sinken oder Vibriren des Herzens, würgendes oder erstickendes Gefühl in liegender Stellung, unklarer Gesichtssinn, Punkte oder Gewebe vor den Augen, Fieber und dumpfe Schmerzen im Kopf, ungenügende Schweißabsonderung, gelbe Farbe der Haut und der Augen, Schmerzen in der Seite, in der Brust und den Gliedern, plötzliche Hitzeanfälle und Brennen im Fleisch. Einige Dosen von Radway's Pillen befreien das System von all den oben angeführten Unordnungen.

Preis 25c per Schachtel. Von allen Apothekern verkauft oder per Post versendet.

RADWAY & CO., (5) 55 Elm Street, N.Y.

Man beachte: **K. W. Kempf,**

84 La Salle Str.

Exkursionen nach der alten Heimath

Kajüte und Zwischendeck.

Billige Fahrpreise nach und von Europa.

Spezialität: **Deutsche Sparbank**

Kreditbriefe; Geldsendungen.

Erbschaften eingezogen. Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht. Voraus baar ausbezahlt.

Vollmachten mit amtlicher Beglaubigung.

Militärsachen Paß ins Ausland.

Konsultationen frei. Liste verschollener Erben.

Deutsches Notariats- und Rechtsbureau:

K. W. KEMPF, 84 La Salle Str.

Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr. 4ap,samoms

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Grand Central Passagier-Station, Fifth Ave. und Harrison Str. [illegible]

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

[illegible]

Burlington-Linie.

Chicago, Burlington und Quincy Eisenbahn. [illegible]

Illinois Central-Eisenbahn.

[illegible]

Wall Street Eisenbahn [illegible]

Chicago & Alton.

Union Passagier Station, Canal und Adams Str. [illegible]

Atchison, Topeka & Santa Fe-Eisenbahn.

[illegible]

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

[illegible]

Monon Route—Dearborn Station.

[illegible]

Chicago & Erie-Eisenbahn.

[illegible]

Baltimore & Ohio.

[illegible]

Leset die „Sonntagpost".

Lokalbericht.

Gestrige Vergnügungen.

In dem schönen Wonnemonat Mai führt die Maikönigin das Szepter.

Wo immer sie gestern gekrönt wurde, da ging's gemüthlich und vergnüglich zu.

Während seines vierjährigen Bestehens hat der **Badische Frauenverein Nr. 1** manche erfolgreiche Festlichkeit abgehalten; keine kann sich hinsichtlich des zahlreichen Besuches und der allgemein verbreiteten fröhlichen Stimmung aber mit der gestrigen Stiftungsfest-Feier messen, die in Uhlichs nördlicher Halle stattfand. Schon Nachmittags drängten sich dort die Festgäste vergnügt durcheinander, und Abends war die Besuchermenge so groß, daß sich der Saal fast als zu klein erwies. Der Badische Unterstützungsverein der Nordseite, wie auch der der Südseite, die Badische Sängerrunde, Schiller-Loge Nr. 27 vom Orden der Ladies of the Maccabees und die Damen vom katholischen Försterhof Nr. 44 waren gekommen, um dem bei ihnen beliebten Badischen Frauenverein ihre Huldigung darzubringen. Gar lebhaft betheiligten sich die Aktiven der Badischen Sängerrunde dadurch an der Verbreitung froher Stimmung, daß sie zündende Lieder sangen. Sie Alle wurden von den Damen des festgebenden Vereins mit Nelken geschmückt, und Herrn Hofmann, dem Dirigenten, wurde ein Blumenstrauß überreicht. Mit großem Beifall wurden auch die Vorträge der anderen Mitwirkenden aufgenommen, nämlich das Zitherduett von Frl. Annie Satzke und Herrn Wilhelm Maurer; die bekannte, doch immer wieder gern gehörte Klavierkomposition „Die Klosterglocken", von Frl. Minna Kaemmerling und das Gesangsduett „Wenn ich den Wandrer frage" der zwölfjährigen Mädchen Marie Herzig und Lizzie Rauscher. Die Festrede, welche die verdienstvolle Präsidentin des Vereins, Frau E. Walter, hielt, verfehlte ebenfalls nicht, große Begeisterung unter den Hörern wachzurufen. Mit herzlicher Freude wurde der Rednerin von den Vereinsschwestern durch Ueberreichung eines mächtigen Blumenstraußes Dank und Anerkennung gezollt. Großen Jubel rief später die Verloosung der Maikrone und die Krönung der glücklichen Gewinnerin hervor. Frl. Minnie Schuster war die Maikönigin und Herr Schneider durfte sie zum Tanze führen. Daß der holden Tanzmuse überhaupt reichlich gehuldigt wurde, ist wohl selbstverständlich. So nahm das vierte Stiftungsfest des Badischen Frauenvereins den schönsten Verlauf, den sich der Verein nur wünschen konnte. Die Vorbereitungen waren von den betreffenden Komites musterhaft getroffen worden. Zu ihnen gehörten die Damen: E. Walter, Präs., K. Goßenberger, Vize-Präs., S. Herzig, K. Eisler, L. Wolf, M. Zimmermann, Cam. Schuster, A. Neuburger, M. Kämmerling, R. Wilhelm, A. Keller, Chr. Feld, W. Steinhilpert, M. Haag, E. Krempel, L. Goßenberger, H. Rudolph, A. Angeloch und M. Schleier.

Mitglieder und Freunde des „**Turnverein Aurora**" fanden sich gestern in großer Zahl zu dem Maikränzchen ein, welches in der Vereinshalle, Ecke Division Str. und Ashland Ave., von den aktiven Turnern, dem Frauen-Verein und dem Pfeifer-, Trommler- und Trompeter-Korps des „Aurora" zum Besten der Preisriege veranstaltet wurde, welche den Verein auf dem Turnfest in Moline vertreten wird. Den Theilnehmern an der Festlichkeit lag lediglich die Verpflichtung ob, sich zum Wohl und Besten besagter Riege nach Kräften zu amüsiren, und man ist derselben allgemein eifrigst nachgekommen. Ein besonderes Programm war für die Veranstaltung nicht entworfen worden, doch führte Turnlehrer Dreisel eine Riege der ersten Mädchenklasse in einem anmuthigen Reigen vor, und die Mitglieder des Frauen-Vereins machten sich in doppelter Hinsicht um die Festgesellschaft verdient, nämlich indem sie für einen leckeren Imbiß Sorge trugen und auch dafür, daß die Loose der Lotterie Abnehmer fanden, mittels deren man eine Anzahl von werthvollen Gegenständen unter die Leute brachte, welche zu diesem Zwecke von einigen Vereins-Mitgliedern gestiftet worden waren.

Der beliebte **Douglas-Damenchor** bot gestern Nachmittag und Abend seinen Mitgliedern und Freunden in der Arbeiterhalle an der 12. und Waller Straße eine schöne Unterhaltung, zu der sich zahlreiche Gäste eingefunden hatten. Im Laufe des Nachmittags und Frühabends ergötzte ein Konzert die Gäste, bei dessen Ausführung der festgebende Verein, die Gesangsektion Voran, der Schubert-Männerchor und der Teutonia Liederkranz, sowie die Damen Katie Osten und Linda Schmidt mitwirkten. Frau Schmidt führte ein hübsches Singspiel „Der Taugenichts" auf. Großen Beifall fand auch die Vorstellung des lustigen Einakters, „Im Bureau einer Haushaltungsschule" seitens der Frauen Osten, Schmidt, Schenzel, Klein, Goldbaum, Progan und Roth. Dann wurde der Saal geräumt und das Tanzvergnügen begann, welches die Gesellschaft noch lange in fröhlicher Laune vereinigt hielt. Die Festvorkehrungen waren getroffen worden von den Frauen Marie Mollenthin, Auguste Uecker, Marie Klein, Anna Roth und Linda Schmidt.

Der **Deutsche Frauenverein Victoria** kann mit großer Genugthuung auf den Verlauf seines achten Stiftungsfestes zurückblicken; die Zahl der Freunde des Vereins, welche sich gestern, Nachmittags und Abends, in Yondorf's Halle zusammen gefunden hatten, überstieg noch die hochgeschraubtesten Erwartungen der Veranstalter. Da für die Unterhaltung der Besucher von dem aus den Damen Henriette Kieberlen, Präsidentin, Annie Seibel, Anna Huber, Minna Normann, Emma Schulz, Cäcilia Stoeber, Friederike Keetz, Ida Wesche und Amalia Freienschner bestehende Arrangementskomite reichlich vorgesorgt worden war, fehlte es nicht an Gelegenheit, sich prächtig zu vergnügen. Von dieser Gelegenheit machten alle Gäste den ausgiebigsten Gebrauch. In fesselnder und zündender Weise entledigte sich der Festredner, Hr. Leopold Saltiel, seiner Aufgabe, der freudigen Stimmung in Worten Ausdruck zu verleihen, welche die Mitglieder des Vereins bei der gestrigen Stiftungsfestfeier beseelte. Frl. A. Madsack und Frau D. Kleist ernteten wohlverdienten Beifall für ihre mit künstlerischem Geschick vorgetragenen Lieder; das von Frl. Barbara und Emilie Müller gespielte Zitherduett, und auch die komischen Vorträge von Frau Julie Jansen und Frl. Edna Jackson, fanden eine sehr beifällige Aufnahme. Dann wurde flott getanzt, gemüthlich geplaudert und dabei auch der Stärkung des inneren Menschen nicht vergessen. Noch lange werden die Besucher an die beim achten Stiftungsfest des Viktoria-Frauenvereins verlebten frohen Stunden zurückdenken.

Dem **Südseite Liederkranz** wurde durch den glänzenden Verlauf seines gestern in der Freiheit-Turnhalle, Nr. 3417—3421 S. Halsted Str., abgehaltenen zweiten Stiftungsfestes eine großartige Ermuthigung zu weiterem, rüstigen Vorwärtsstreben zu Theil. Der Verein, am 7. Juli 1901 in's Leben gerufen, hat jetzt fünfzig Aktive, die sich unter der geschickten Leitung ihres Dirigenten, Herrn E. Barginde, mit Lust und Liebe der Pflege des deutschen Männerchorgesanges befleißigen. Dafür gaben ihre gestrigen Leistungen den überzeugendsten Beweis; die Lieder „Heimkehr" von Gelbke, „Weinmarsch" von Kern, und das gemeinschaftlich mit dem Mozart-Männerchor gesungene prächtige Chorlied „Der Wald", von Häher, wurde im schönsten Zusammenklang, streng im Rhythmus und mit voller Erschöpfung ihres poetischen Gehaltes zu Gehör gebracht. Auch der Mozart-Männerchor durfte mit der begeisterten Aufnahme wohl zufrieden sein, die seine Liedervorträge bei der zahlreichen Hörerschaft fanden. Mit wahren Beifallssalven wurde ferner die von den Herren Louis Benz und Otto Trautmann vorgetragene humoristische Gesangszene „Der Rekruten Heimweh" aufgenommen. Als eine Glanznummer des Programms erwies sich das von Frl. Wilhelmine Barginde, erste Violine, Sigrid Barginde, zweite Violine, und Ingwelde Barginde, Klavier, gespielte Trio „Abschied von den Alpen", von Bohm. Durch Klaviervorträge entzückten die Hörer auch Frl. Annie Winkler, Carrie u. Hazel Schlumbrecht, und mit seinem humoristischen Vortrag „Das geschieht jedes Jahr um die nämliche Zeit" gewann sich Herr H. Granhold im hohen Grade die Gunst der Hörer. Auch der Ball, welcher dem Konzert folgte, nahm einen in jeder Beziehung hoch befriedigenden Verlauf. Die Vorbereitungen der schönen Stiftungsfeier waren von mehreren Komites getroffen, zu denen folgende Mitglieder des Vereins gehörten: Gustav Haag, Louis Benz, Fritz Schützenbach, Henry Dienst, Otto Trautmann, Henry Kluth, Charles Hensel, William Menz, H. F. Wendland, Max Grunert, Frank Herbold, Jakob M. Stephens, Ed. Seibel, Ernst Schwarz, Wm. Buse, Wm. Pfiffner und Paul Winkler.

Von den zahlreichen Mitgliedern der **Sektion München** vom Bairisch-Amerikanischen Verein von Cook County, deren Wiege innerhalb der blauweißen Grenzpfähle des Baiernlandes gestanden hat, fehlte auch nicht Eines nebst seinen Angehörigen bei dem gestern Nachmittag und Abend in der Südseite Turnhalle von der Sektion veranstalteten Maifeste. Und auch zahlreiche Freunde des Vereins waren in der Voraussetzung gekommen, daß man sich bei den Baiern vorzüglich amüsiren könne. Darin sollten sie auch nicht getäuscht werden. Fidel ging's zu in dieser fröhlichen Gesellschaft, die „kein Geziere und fades Gethue" kannte, sondern sich so urvergnügt gab, wie eben jedem Einzelnen ums Herz war. Das Unterhaltungsprogramm war ein sehr reichhaltiges. Der Gesangverein „Polyhymnia" that sich, unter der Leitung seines Dirigenten Herrn Beidel, rühmlich hervor. Nicht minder großen Beifall erzielte der Gesangverein „Badenia" mit seinen Liedervorträgen, dessen Mitglieder, Herren und Damen, schmucke Bauerntracht angelegt hatten. Des jovialen Ex-Großpräsidenten Anton Kercher Ansprache kam von Herzen und ging zu Aller Herzen. Wahre Glanzleistungen, die ebenfalls mit wohlverdientem, reichlichem Beifall aufgenommen wurden, boten die Herren E. Hirschner, Gebrüder Holk, C. Ebner, Wm. Koch und Emil Wenig. Mit voller Begeisterung begaben sich nachher die zahlreichen Besucher den Freuden des Ballfestes hin. Den Festordnern, Chas. Holp, Henry Goetz, Michael Stember, Joseph Schelter und J. Will, wurde von allen Seiten Anerkennung gezollt, weil sie durch ihre gediegenen Vorbereitungen den Haupttheil zum Gelingen des Festes beigetragen hatten.

„Boro-Formalin" (Eimer & Amend), antiseptisches Mittel gegen Geschwüre, Brand- und Schnittwunden oder ähnliche Leiden.

25 Jahre der Heilungen.

Zehn tausende geheilt. Millionen von Flaschen verkauft.

St. Jakobs Oel

fährt fort der große Wohlthäter zu sein in der Kur von

Rheumatismus, Neuralgie, Hüftenschmerzen, Rückenschmerzen, Verrenkungen, Kopfschmerzen, Steifheit, Schmerzen.

Es wird immer das große Heilmittel gegen Schmerzen sein.

Marktbericht.

Chicago, den 11. Mai 1903.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 78½c; Nr. 3, roth, 71—76c; Nr. 2, hart, 72—74c; Nr. 3, hart, 70—74c.

Sommerweizen, Nr. 1, 80c; Nr. 2, 79—80c; Nr. 3, 72—79½c.

Mais, Nr. 2, 44¼—44½c; Nr. 2, weiß, 45—45½c; Nr. 2, gelb, 46—46½c; Nr. 3, 44—44½c; Nr. 3, gelb, 46c.

Hafer, Nr. 2, 32c; Nr. 2, weiß, 36—38c; Nr. 3, 31c; Nr. 3, weiß, 33½—35c; Nr. 4, weiß, 32—34c.

Mehl, Winter-Patents, $3.50—$3.60 das Faß; „Straight", $3.35—$3.40; „Hard Patents", $3.80—$3.90; besondere Marken, $4.30.

Heu (Verkauf auf den Geleisen) — Bestes Timothy, $15.50—$16.50; Nr. 1, $14.00—$15.00; Nr. 2, $12.00—$13.00; Nr. 3, $10.00—$11.00; bestes Prairie, $12.60—$13.00; ditto Nr. 1, $11.50—$12.50; Nr. 2, $8.00—$9.00; Nr. 3, $7.00—$8.50; Nr. 4, $[illegible]—$7.00.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Mai, 78⅜c; Juli, 72⅞c; September, 70⅛c.
Mais, Mai, 44⅜c; Juli, 45c; September, 44⅜c.
Hafer, Mai, 35½—35⅝c; Juli, 32¼—32⅜c; September, 29⅞c.

Provisionen.

Schmalz, Mai, $8.87½—$8.90; Juli, $9.00; September, $9.07½.

Rippchen, Mai, $9.22½; Juli, $9.32½; September, $9.27½—$9.30.

Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, $18.61½; Juli, $17.20; September, $16.72½.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1500 Pfund, $5.40—$5.65 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte „Beeves", 1200—1500 Pfd., $5.10—$5.40; mittlere bis gute Beef-Stiere zum Versandt, $4.60—$5.00; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfd., $3.20—$4.20; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.25—$6.25; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.50—$5.00; Texas Bullen, per 100 Pfund, $2.75—$3.20.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $6.85—$6.97½ per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute schwere Schlachthauswaare, $6.75—$6.90; ausgesuchte für Fleischer, $6.85—$6.95; sortirte leichte, $6.55—$6.75.

Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $5.40—$5.75; gute bis ausgesuchte Lämmer, $4.25—$5.65; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $5.75—$7.25.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	0.21
Nr. 1, per Pfund	0.18 —0.19
Nr. 2 per Pfund	0.16
„Dairies", Cooleys, per Pfund	0.19
Nr. 1, per Pfund	0.17
„Ladles", per Pfund	0.15
Packwaare, frische	0.13
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.13 —0.13½
„Daisies", per Pfund	0.13 —0.13½
„Young American", per Pfund	0.13½
Schweizer, per Pfund	0.14 —0.15
Limburger, per Pfund	0.10½—0.11
Brick, per Pfund	0.13½—0.13½
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgegeben)	0.13½—0.14
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.15

Geflügel, Kalbfleisch, Fische.

Geflügel (lebend)—	
Truthühner, das Pfund	0.10 —0.12
Hühner, das Pfund	0.12 —0.12½
do., „Springs", das Dutzend von 1 bis 2 Pfund Gewicht	3.50 —6.00
Enten, das Pfund	0.13
Gänse, das Dutzend	4.00 —6.00
Geflügel (Cold Storage) —	
Truthühner, das Pfund	0.13 —0.14
Hühner, das Pfund	0.12½—0.13
Kälber (geschlachtet)—	
50—60 Pfund Gewicht, per Pfund	0.05 —0.05½
60—75 Pfund Gewicht, per Pfund	0.06 —0.07
80—125 Pfund Gewicht, per Pfund	0.07½—0.08
95—110 Pfund Gewicht, per Pfund	0.06½
Fische (frische)—	
Trout, per Pfund	0.06½—0.07
Trout, Nr. 2, per Pfd.	0.05
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.08
Schwarzer Barsch, per Pfd.	0.16
Weißer Barsch, per Pfund	0.08½
Pickerel, per Pfund	0.07
Hechte, per Pfund	0.09
Karpfen, per Pfund	0.04
Berch, (zugerichtet), per Pfd.	0.04
Lachs, per Pfund	0.12
Schellfisch, per Pfd.	0.05
Halibut, per Pfund	0.09
Flundern, per Pfd.	0.06
Bullheads, per Pfund	0.08½
Aale, per Pfd.	0.10
Häring, per Pfund	0.04
Makrelen, Stück	0.20

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, Baldwins, per Faß	2.50 —3.50
do., Ben Davis	2.25 —2.50
Zitronen, California, per Kiste	2.25 —2.50
Orangen, California Navels, per Kiste	2.25 —2.50
Bananen, Jumbo, per Gehänge	1.25 —1.50
Ananas, Kuba, per Kiste	2.50 —2.75
Erdbeeren, 24 Pints	0.50 —1.25
Spargel, Illinois, 2 Dtzd. Bündel	2.25
Gurken, per Sack	1.50 —2.00
Rothe Rüben, neue, per Faß	4.00 —5.00
Kraut, neues, per Kiste	2.25 —2.75
Mohrrüben, neue, per Faß	4.00 —5.00
Blumenkohl, per Kiste	3.00
Kopfsalat, per Faß	0.75 —1.50
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.30 —0.35
Rüben, neue, per ½ Bushel	0.35 —0.50
Zwiebeln, gelbe, per 100 Pfund	0.50 —0.75
Grüne Zwiebeln, hiesige, ⅓-Bushel-Kiste	0.40 —0.50
Spinat, per Kiste	1.00
Tomaten, Florida, 6 Körbe	3.00 —3.75
Rettige, hiesige, per Dtzd. Bündel	0.25 —0.40
Grüne Erbsen, per Kiste	2.25
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, per Bushel	2.50 —3.25
Wachsbohnen, per Bushel	3.00 —3.50
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	2.10 —2.15
„Medium"	1.75 —1.80
Braune schwedische	1.75 —2.15
Kartoffeln, per Bushel, in Car-Ladungen:—	
Burbanks	0.50 —0.52
Rurals	0.51 —0.53
Gemischt, klein bis mittelgroß	0.35 —0.40
Neue, beste Florida, per Faß	4.00 —4.25
Süßkartoffeln, Illinois, per Bushel	0.75 —1.25

Ehrliche Behandlung.

Die Spezialisten in der weltberühmten „State Medical Dispensary" kuriren alle Männerkrankheiten schneller als alle anderen Spezialisten im Nordwesten. Die Behandlung schwacher Männer ist eine Spezialität, und diese Dispensary hat mehr Geräthschaften und Apparate zur Behandlung von Männerkrankheiten als alle modernen Spezialisten im Nordwesten zusammengenommen.

Die günstigsten Bedingungen.

Männer mit schwachen schmerzenden Rücken und Nieren, Schmerzen in den Hoden, geschlechtliche Schwäche, schmerzhaftes Uriniren, nächtliche Verluste, eingeschrumpfte unentwickelte Körpertheile, Gedächtnißschwäche, Nervösität, Schmerzen in der Brust, Nierenleiden, Blasenkatarrh, Satz im Urin, Flecken vor den Augen, Bedrückung, Melancholie und andere Symptome, welche Entartung, Wahnsinn und Tod vorhergehen, permanent geheilt.

Geheime Krankheiten, unnatürliche Abflüsse, Blutvergiftung, Varicocele, für immer geheilt. Schnellste Heilung für schwache Männer.

Junge Männer, durch Jugendsünden, Ueberarbeitung und Gram schwach geworden, in wenigen Wochen geheilt.

Schreibt für einen Fragebogen. Sie können zu Hause behandelt werden ohne Abbruch vom Geschäft. Stunden von 10 bis 4 Uhr und 6—8 Uhr. Sonntags und alle Feiertage nur von 10—12 Uhr.

Konsultation frei.

STATE MEDICAL DISPENSARY

S.-W.-Ecke State und Van Buren Str., Eingang 66 E. Van Buren Str. Chicago, Jll.

Verlorene Manneskraft,

Varicocele, Beschwerden geheilt

Dr. WEINTRAUB, Der Wiener Spezialarzt. Erster Spezialist des Westens für Männerleiden.

und garantirt absolut geheilt zu bleiben. Chicagos erster Genito-Urinary Spezialist sieht persönlich nach seinen Patienten. Er hat ein genaues Studium von Varicocele, Männer-Krankheiten, verlorener Manneskraft und schwachen oder mit Striktur behafteten Männern gemacht, und ist als Autorität für diese Krankheiten anerkannt.

Ich heile Euch.

Während der Jahre meiner Praxis habe ich tausende von Männern behandelt und erfolgreich geheilt, die sich seither bester Gesundheit erfreuen, mit allen Vergnügungen robuster Manneskraft. Ich lade alle ein, die an diesen Gebrechen leiden, vorzusprechen und mich zu konsultiren. Diese Besuche werden als durchaus vertraulich behandelt, u. eine aufrichtige u. ehrliche Ansicht wird gegeben. Ich erwarte kein Honorar, wo ich nicht behandle.

Meine Offices haben große und elegant eingerichtete Empfangszimmer, und meine Privat-Konsultationszimmer sind mit den neuesten Entdeckungen im Felde der elektrischen und chemischen Apparate ausgestattet.

Heilung in jedem angenommenen Falle garantirt.

Schreibt wegen Symptom-Formular, falls Ihr auswärts wohnt. Tausende durch Briefwechsel zu Hause geheilt.

Gebühren für Behandlung sehr niedrig.

Sprechstunden: Montag, Mittwoch und Freitag von 8.30 Vorm. bis 6.30 Nachm. Dienstag, Donnerstag und Samstag von 8.30 Vorm. bis 8 Uhr Abends. Sonntag von 10—1.

DR. WEINTRAUB,

dem Wiener Spezial-Arzt von dem

New Era Medical Institute, 246—248 State Str., dritter Floor,

Gegenüber A. M. Rothschilds Dept.-Laden.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Moller, Sephus, 47 J., 516 W. Erie Str.
Peterson, Anna, 78 J., 2407 W. Ohio Str.
Uhlig, Marianna, 83 J., 771 Clifton Ave.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Ladislas M. gegen Leonia Koslowski, Verlassen; Mathilde gegen Ernst Meßner, Verlassen; Frank W. gegen Edith Thornton, Verlassen; Louise gegen Fred. H. Boule, Verlassen; Mattie gegen James M. Archie, Ehebruch; Olaf gegen Anna B. Larson, Ehebruch; Amanda gegen Edward Rinderly, grausame Behandlung; Amalie gegen Hermann Fack, Trunksucht; Carrie gegen James Sullivan, Trunksucht. Grace gegen William M. Downs, grausame Behandlung.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Josef Wojak, Julianna Surowice, 24, 20.
T. Alonzo Hetejhue, Iva Slack, 43, 32.
Joseph Pocraba, Anna Wedler, 23, 24.
Wejciech Kiawiec, Anna Placzek, 33, 20.
Martin Bechtonis, Kresina Skanders, 28, 20.
Charles Walter, Emilie Hausmann, 64, 62.
Frank J. Ledl, Mary Mikolasek, 22, 19.
Georguis Alepohoretes, Mary Krempel, 27, 21.
Franz Sandrurek, Mary Horessosky, 23, 20.
Elias Kratajec, Jela Smicihlas, 25, 20.
Verne A. Tracy, Anna M. Hawkins, 25, 25.
Gottfried Reuß jr., Clara Jahnke, 23, 19.
Joseph Wilhoff, Lydea Rostetter, 27, 25.
Porter M. Anderson, Maria Adams, 40, 39.
John Kaiser, Abbie Kubec, 29, 28.
Frank Maisler, Josephine Kurtz, 24, 20.
William H. Elson, Emily O. Olsen, 24, 23.
Fred J. Miller, Margaret E. Smith, 22, 20.
Theodor Olsen, Mary Wandler, 40, 26.
George A. Johnson, Elizabeth Gordon, 27, 26.
Josef Kraus, Franceszka Wafzola, 21, 18.
M. Markowsku, Wiktorija Audizeska, 26, 24.
Joseph Doser, Mary Doser, 60, 25.
Martin E. Nelson, Rena Johnson, 30, 29.
Frank J. Frazen, Jeanette Dalfs, 22, 22.
George Duczak, Martha Rusmak, 27, 22.
Karl J. Lindell, Emilia A. Lorel, 34, 35.
Joseph Merk, Lena Musch, 27, 26.
Juzapas Rulkauskis, Monika Ranickaite, 22, 19.
Joseph Hudek, Agnes Duska, 26, 20.
M. Tomasesti, Wieyntagna Kitaniak, 30, 18.
Conrad Mogreissen, Ragnhild Olsen, 28, 23.
Frank Smith, Jean Shaw, 36, 30.
George E. Willis, Rosie Parker, 36, 20.
Edward G. Schmidt, Mary Emerson, 25, 18.
Hy. J. W. Edwards, Therese A. Quirk, 29, 29.
Daniel Overstreet, Lula Jackson, 37, 25.
Helo Muntingh, Henriette Mulder, 38, 22.
Frank Pemierski, Anna Klich, 23, 19.
Stanislaus Wyrostek, Anna Mulyga, 26, 22.
Daniel Walsh, Nora Casey, 41, 22.
Edwin Podewell, Annie Birke, 22, 22.
John Buziames, Katherine Canius, 24, 23.
George A. Ray, Fannie Woods, 36, 23.
F. H. Bartholomew, Alice M. Gordon, 21, 18.
John Wilson, Wilhelmina Bradley, 20, 20.
Richard Ruggetz, Josephine Knock, 22, 20.
Richard Talbat, Henrietta Nehf, 31, 21.
Otto Rothbauer, Annie Rezar, 23, 20.
Nagel Fragel, Mary Wolf, 30, 26.
Jan Kwak, Antonina Barzypnat, 26, 20.
Edward Carey, Amanda Heilenbach, 21, 18.
Henry Havens, Mattie Lowell, 26, 20.
Jacob Veltman, Annie Weideman, 42, 32.
Frank S. Branlick, Esther Trieber, 28, 24.
John H. Clanson, Drucille S. Kaggs, 29, 30.
Gunnal T. Gunderson, Johanne Davison, 21, 21.
Edward A. Quist, Alice E. Edler, 21, 20.
Thomas Drohner, Annie Glomming, 32, 32.
Knut W. Sunnquist, Annie Noodstown, 21, 22.
Edwin A. Devenport, Nellie McNamara, 22, 20.
Joseph Hall, Fannie Taylor, 25, 25.
Leo Lippert, Rosie Strickmeyer, 47, 23.
Frank G. Carlson, Hilda W. Thomas, 36, 34.
Hans Hohnery, Carrie Birk, 33, 30.
Adolph Schooth, Annie Klick, 21, 21.
Frank Pudlo, Sophia Krzybrztynak, 26, 19.
Frank Suntil, Katherine Colf, 39, 39.
Charles M. Farrington, Cora M. Steele-Quinsler, 43, 40.
Christian H. Meyer, Bertha M. Laseke, 24, 24.
Ebenezer H. Haines, Lillian Smith, 50, 33.
Frank A. Tuma, Mary Anderle, 24, 24.
Stanislaw Lukowsky, Julia Rybsha, 23, 18.
Lawrence H. Montgomery, Hester Sawyer, 30, 28.
Frank Pavlik, Katherine Volek, 22, 20.
John Caballa, Bessie King, 29, 18.
Wentizo Grabowicz, Agnieszka Matyas, 23, 18.
Nels T. Nelson, Louise Olson, 42, 52.
Philip Paquest, Stella Tweedale, 23, 19.
Frank Davis, Cora Tullock, 52, 42.
Henrik Jordan, Gudrun Dreger, 22, 24.
Charles Ericksen, Anna Christensen, 27, 19.
Carl J. Buke, Etrusina Peterson, 51, 56.

$31.50 Rundfahrt nach Denver, Colorado Springs und Pueblo.

Chicago & Northwestern-Bahn, Dienstag, 19. Mai. Zwei Schnellzüge täglich, eine Nacht auf der Fahrt. Das Beste von Allem. Tickets 212 Clark Str. und Wells Str.-Station.

mai7,9,11,13,15,19

Hartkohlen.

sind jetzt am billigsten u. steigen 10c per Tonne jeden Monat. Der Preis bei sofortiger Ablieferung für die beste Sorte frisch gegrabener Hartkohle ist jetzt:

Large Egg	$7.10
Small Egg	7.35
Range und Chestnut	7.35
Weichkohlen:	
Hocking Lump	$5.50
Indiana Lump	4.50
Washed Nut oder Egg	4.50
Beste rauchlose Lump	5.00
Rauchlose M. R.	4.50
Neue Kentucky washed Nut	4.50

In Säcken gelieferte Kohlen 35c p. Tonne extra.

M. J. Summa.

871 N. Winchester Ave. Telephone West 705. 4mai,1mt,2

Versucht unsern

Invigorator

Extrakt von Malz und Hopfen.

Präparirt von der **Gottfried Brewing Co.**

Tel.: South 420. 13mai,mmfrl1

Finanzielles.

Sichere Anlagen.

Erste Hypotheken in Summen von $500 und aufwärts zu verkaufen in der

WESTERN STATE BANK

NATIONAL LIFE BUILDING, 157 und 159 LaSalle Str.

Baar-Kapital	$500,000.00
Reserve-Verbindlichkeit der Aktieninhaber	500,000.00
Total-Sicherheit für die Einleger	$1,000,000.00

2 Prozent Zinsen auf Wechsel-Konti bezahlt.

3 Prozent Zinsen auf Spar-Einlagen bezahlt.

Direktoren:

[illegible]

Etablirt 1873. momli

Wir verleihen GELD

auf Chicagoer Grundeigenthum zu den denkbar günstigsten Bedingungen. Vorzügliche erste in Gold bezahlbare Hypotheken stets zum Verkauf an Hand.

A. Holinger & Co.,

172 Washington Str.

Phone Main 1191. momli

J.H. Kraemer & Son

84 Lasalle Str.

Phone 2102 Main.

GELD

zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum zu 4, 4½ und 5 Prozent Interessen. [illegible]

Bruchleidende

[illegible]

Schwache, nervöse Personen,

[illegible]

Privat-Klinik, 181 6. Ave., New York, N.Y.

DR. J. YOUNG,

Deutscher Spezial-Arzt [illegible]

DR. SCHROEDER,

Deutscher Zahnarzt, [illegible]

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.

[illegible]

Nur drei Dollars

[illegible]

Leset die „Sonntagpost".

BOSTON STORE
STATE AND MADISON STS

Der zweite Tag des Verkaufs von

P. B. Palmer & Co.'s ganzes Lager

wird alle früheren Records übertreffen, wenn man nach dem heutigen Andrang rechnen darf. Welche Frau wird versäumen, neue, moderne

Suits, Coats, Jackets, Skirts,

zu kaufen, wenn dieselben zu solch' niedrigen Preisen markirt sind—Preise, wie sie kein anderer Laden bieten kann—die durchschnittliche Ersparniß ist

50 Cents am Dollar.

Tailor-made Suits für Damen, gemacht aus reinwollenem Covert Cloth, nett besetzt mit Combination Braid auf dem Jacket, neue kragenlose Facon, Rock Flare Bottom, gefüttert mit Percaline, volle Auswahl von Größen, Palmers Wholesalepreis $10.50, Dienstag........ **$7.98**

Tailor-made Suits für Damen, aus reinwoll. Cheviot, in braun, schwarz, nvy und royalblau, Jacket besetzt mit Triple Kragen, lange Stole, mit Knöpfen besetzt, Rücken besetzt mit Postillions, Rock Flare Bottom, gefüttert mit Percaline, zwischengefüttert mit Canvas, Velveteen eingefaßt, Gr. 32 bis 44—Palmers Wholesalpreis $14, Auswahl zu.......... **$9.48**

Hochfeine Tailor-made Suits für Damen, aus feinen Voiles und Etamines, blau, lohfarbig und schwarz, Jacket mit großem neumodisch. Kragen, lange Stole Front, volle Flounce, neuester Rücken und Postillion, Röcke m. Plaits besetzt, Drop Futter, Palmers Preise $15 und $18.00 — Dienstag, $10.98 und............ **$12.48**

Reinwoll. Etamine, Voile und Cheviot Suits für Damen, in Royal, schwarz und lohfarbig, all die neuesten Facons, Jackets besetzt mit Braid und Band, einige mit Stole Front, neue plaited Aermel, mit Puff unten, Röcke die neuesten Facons; mit oder ohne Drops, volle Auswahl von Größen, Palmers Wholesalepreise $20 bis $25, Dienstag... **$14.98**

Seidentaffeta Blouse Jackets für Damen, nett besetzt mit schwarz und weißem Trimming, einige mit großer neuer Facon Sailorkragen, gute Qual. Futter, volle Auswahl von Größen, Palmers Preis $7.50 — Auswahl zu.................. **$3.98**

Tuch Blousen Jackets für Damen, in schwarzem und blauem reinwoll. Damentuch, großer doppelter Sailorkragen, lange Stole Front, neuester Rücken, große plaited Aermel, unten gepufft, neue Facon Stulpen, aufgeschlag. Cuffs, alle Gr., Palmers Wholesalepreis $8.50.......... **$5.98**

Reinwoll. Covert Jackets f. Damen, kragenlose Facon, viele Reihen Seidensteppstich am Hals, Box Rücken, doppelknöpf. Front, große neue Facon Aermel, gefüttert m. guter Qual. Seidenserge, volle Größen-Auswahl, — Palmers Wholesalepreis $8.75 — Dienstag zu....... **$3.98**

Reinwoll. Covert Jackets für Damen, anschließ. Rücken, Box Front, gefüttert mit guter Qualität Seidenfutter, volle Größen-Ausw., von 8—10 Vorm. zu..... **98c**

Seidene Blouse Jackets f. Damen, Palmers feinste Seiden-Coats, kleine Partie von 10 u. 12 von jeder Sorte, Größen meistens 34, 36 u. 38 Brustmaß, Wholesale bis zu $40 werth,— Ausw. $19.98, $16.98, $14.98, $12.98, $3.98 und... **$7.98**

Türkische Handtücher, gebleicht und ungebleicht, — große Sorte — werth bis 12½c von 8 bis 10 Uhr Vorm. zu............ **2c**

Shandon Bells Seife, Dienstag per Stück . . . **4c**

Sterling Silber Fingerhüte — solange 1500 reichen, Auswahl zu.......... **5c**

Bestickte St. Gall Swiß, — jede denkbare Facon und Farbe — andere verlangen ... speziell für ... Yard (Basement)... **6½c**

Graves' Zahn-Pulver — die 25c Größe — am Dienstag zu... **8c**

Vollständige Incandescent Gas-Lampen, — ... zum Hängen — speziell zu... **15c**

Gute Groceries—Billiger

hier als auf irgend einem Platz in der Stadt, deshalb ist dies die geschäftigste Grocery-Sektion in Chicago. Warum macht Ihr Eure Bestellung nicht per Telephon? Ruft auf: State 941.

Washburn - Crosby's Gold Medal Patent-Mehl, Brl. $4.25, ⅛ Brl. Sack... **$1.00**

Force, Malta Vita, Bordeaux Flakes, Try-a-bita und Maple Flakes, Try-a-bita und Mapl Flake Food, das Packet zu... **12c**

Cherry Brand Speck, fancy magere Streifen — das Pfund... **14c**

Dr. Price's Extract of Vanilla, 4-Unz.-Fl. 47c, Zitronen, 4-Unz. Fl. ... **30c**

Booth's Salad Dressing, ... 10-Unz. Flasche... **15c**

Fancy Californische Pfirsiche, Birnen oder Aprikosen, in Sirup, 2½ Pfd. Büchse... **20c**

Sears & Nichols' süße Lombart Pflaumen, die 3 Pfd.-Büchse zu........ **15c**

Booths gebackene Bohnen, 3 Pfd. Büchse, einfach oder mit Sauce, die Büchse....... **15c**

Wilson Whisky, die Flasche zu.......... **75c**

H. & C. feinster granulirter Zucker — 10 Pfund für... **48c**

Feiner Java u. Mocha Kaffee, feine Qual., 4 Pfd. für $1.00; Pfd. ... **30c**

Royal Mocha u. Java Kaffee, extra Qual., 3 Pfd. für $1.00 ... **35c**

Tetley's India Ceylon Thee, ... **35c**

Feine Qual. Basket-Fired Japan Thee, 3½ Pfd. $1.00; Pfd............ **30c**

Swift's Silver Leaf oder Armour's Shield Lard, 5-Pfd. Pail zu......... **58c**

Lekko Scouring Seife, das Stück zu............. **4c**

Swift's Old Mill Seife, 10 Stücke......... **23c**

Fancy Columbia River Lachs — Lion Brand, 1-Pfd. Büchse zu... **12c**

Golden Rule feines Maine Korn od. Wisconsin sifted frühe Juni Erbsen, die 2 Pfd. Büchse zu... **12c**

Garten-Sämereien.

Beste Qualität Grassamen — 5 Pfd. für 60c — Pfd... **14c**

Frühe Richmond Kirschenbäume, Stück... **27c**

Blumen- und Gemüse-Samen — für Packet... **1c**

Darling's Fertilizer, 25 Pfd. Pail 85c, 10 Pfd. Pail zu... **40c**

Feiner Tuberosen-Knollen, das Dutzend zu... **8c**

Fleisch-Markt.

Schulter oder Pot Roast, das Pfd. zu.................. **8c**

Boiling Beef **5½c**

Pork Chops **11½c**

Flank Steak, Pfd.......... **8½c**

Round Steak, Pfd.......... **10c**

Die Liebe des Dekorateurs.

Ein Bild aus dem russischen Theaterleben von Skitaletz.— Deutsch von Marya Montrose.

Der Theaterdekorateur Kostowski betrank sich stets gerade zu den ungelegensten Zeiten. So auch jetzt. Es wurde eine Feerie gestellt, deren Erfolg speziell von der Dekoration abhing. Man hatte in der Stadt große Theaterzettel an alle möglichen Stellen angeklebt, neue Dekorationen wurden gemalt, und schließlich passirte das, wovor der Regisseur so zitterte: Kostowski betrank sich.

Kostowski wirkte, wenn er nüchtern war, mit einem wahren Begeisterungsfeuer hinter den Kulissen. Man jagte ihn nicht fort, weil er ein Meister seines Faches war. Aber er schädigte das Renommee der Truppe durch seine Skandale, Abenteuer und seine schmutzige Kleidung, sowie durch sein plebejisches Aeußere. Dafür kamen aber aus seinem Pinsel die kunstvollsten Dekorationen hervor, für welche er oftmals vom Publikum vor die Rampe gerufen wurde.

Hinter den Kulissen floh ihn jeder, und Niemand wollte seine nähere Bekanntschaft dulden; die Statisten tranken zwar auch, aber sie hielten sich für Menschen höherer Gattung als der Dekorations-„Arbeiter". Man mied ihn ängstlich, aber auch er kümmerte sich nicht um die anderen.

Ihm gefiel nur die eine — Julia, eine kleine Tänzerin, aber auch diese liebte er nur als Künstler, wenn sie auf der Bühne tanzte, durch die elektrischen Strahlen des Reflektors beleuchtet, die er von seinem erhöhten Platze aus dirigirte. Einige Wendungen ihres schönen Köpfchens bezauberten ihn und er bewunderte sie, indem er sie vor den anderen Balleteusen mit helleren Strahlen beleuchtete. Im „Leben" sprach er nie mit ihr, und sie that, als ob sie ihn nicht bemerkte.

So unbeachtet von allen fühlte er sich einsam und verlassen. Dieses Gefühl trieb ihn eben zur Flasche.

So betrank er sich auch in diesem Moment, wo er wirklich „nöthig" war.

Der dicke Regisseur stand gerade zum Schluß der Probe auf der Bühne und unterhielt sich mit einem Schauspieler über Kostowski. Das breite, fette Gesicht des Regisseurs war roth vor Wuth.

„Na, sagen Sie, was soll ich nur thun? Wo ist er jetzt? Habt ihr ihn gefunden?"

„Ja wohl, er ernüchtert sich eben in der Garderobe."

„Ruft den Trunkenbold her!"

Der so angeredete junge Mann lief rasch hinter die Kulissen und rief: „Kostowski! Kostowski!"

„Er kommt gleich, er schämt sich ein wenig," sagte der junge Mann.

Man vernahm schwere, langsame Schritte und der Missethäter trat vor.

Es war ein mittelgroßer, untersetzter Mann in blauer Arbeiterbluse, die von einem Gurt umschlossen war und viele Farbenflecke aufwies. Er sah aus wie ein gewöhnlicher Arbeiter. Seine Hände waren lang, wie beim Gorilla sehnig und anscheinend sehr stark. Sein ganzes unschönes Gesicht und die Figur zeugten ebenfalls von großer Kraft. Er hatte einen röthlichen, großen Schnurrbart, und unter den zusammengezogenen Brauen saßen ein Paar blaue, gutmüthig dreinschauende Augen. Die hellen, widerspenstigen harten Haare standen von allen Seiten des Kopfes, und der ganze Mann machte den Eindruck eines unbändigen, rohen Menschen.

Er verbeugte sich verlegen.

„Was treiben Sie nur wieder, Kostowski?" wandte sich an ihn kühl der Regisseur. „Man wird die Vorstellung zu morgen absagen müssen. Warum thun Sie mir immer so etwas zum Trotz? Warum trinken Sie? Pfui, schämen Sie sich!"

Kostowski schob seine ganze große Hand ins Haar und sagte, sich ermannend, mit heiserer, aber mächtiger Stimme:

„Mark Lukitsch! Ich habe getrunken, aber nun ist Schluß. Basta. Ich werde alles machen, was zu machen ist! Heute ist Sonnabend, und ich gehe bis morgen nicht von der Stelle. Ich werde die ganze Nacht arbeiten! Ich — ich! . . . Ach Gott! . . .

Er fuchtelte in der Luft mit den Händen und war ganz von Energie durchdrungen. Er lechzte nach Arbeit, nach Sühne.

„Aber wissen Sie denn, was noch alles zu machen ist? Man muß eine neue Dekoration für die ganze Bühne malen. Verstehen Sie? Gut malen?"

„O, das werden wir schon besorgen!" rief Kostowski begeistert. „Sagen Sie mir nur den Sinn der Dekoration, wozu sie dienen soll," sagte er, sich vor den Regisseur hinpflanzend, schon etwas ruhiger.

„Sehen Sie, das wird der zweite Akt. Zwei Menschen haben sich in der Steppe verirrt. Es muß eine Wildniß sein. Sie bekommen Furcht. Hier passiren wunderbare Dinge. Also malen Sie so eine Steppe, wie sie sein soll: Nebel, Weite, Wolken. So, daß es dem Publikum gruselt . . ."

„Genug," unterbrach Kostowski, „ich weiß Bescheid. Ich werde bei Licht auf der Bühne arbeiten. Morgen ist alles fertig. Ist Material vorhanden?"

„Es ist alles da! Nur arbeiten Sie," sagte der Regisseur.

Kostowski überfiel jetzt die Schaffenswuth. Er rief alle Arbeiter, deren er benöthigte, zu sich und machte sich flink ans Werk.

Der Regisseur und die anderen waren glücklich über diese Wendung und verließen die Bühne. Die Bühne wurde hell erleuchtet und Kostowski arbeitete unermüdlich die ganze Nacht. Seine Augen brannten. Das ganze Gesicht athmete Begeisterung. Er schuf. Um 11 Uhr Vormittags stand das ganze Theaterpersonal staunend vor dem fertigen Werk Kostowskis.

Es war eine echte Steppe. Das ganze Bild athmete eine düstere Stimmung. Man wähnte sich unter Gräbern. In der Nähe war alles ein Klecks. Aber je weiter man sich entfernte, um so wirksamer war das Ganze. Eine mächtige, erschütternde Elegie lag in dieser Schöpfung.

Ein Sturm von Lobesworten für den Dekorateur brach unter den Versammelten aus.

„Nun," sagte er naiv, „wenn es heißt „arbeiten", so arbeiten wir auch, und wenn es heißt feiern, so feiern wir. So sind wir nun einmal!"

Alle lachten über ihn, aber den ganzen Tag sprach man nur von ihm. Noch nie hatte er so etwas Gelungenes gemalt.

Er aber schuf noch immer weiter. Er war so begeistert von seiner Arbeit, daß er kaum die leisen Tritte vernahm und den sich plötzlich verbreitenden Duft verspürte. Er wandte sich um: vor ihm stand Julia.

Sie war im Kostüm einer Balleteuse, das heißt, fast ohne Kostüm, da man in der Probe tanzen sollte. Sie war eine kleine Brünette in einem rosafarbigen Trikot, weißen Schuhen und einem ganz kurzen Röckchen. Die kleine Schöne lächelte den Mann an. Die mandelförmigen, schwarzen, feuchtschimmernden Augen schauten zärtlich und schienen Kostowski etwas zu verheißen. Sie erinnerte in ihre Ballet-kostüm an eine Märchenfee. Man konnte sich kaum etwas Entgegengesetzteres als diese beiden vorstellen. Sie war ganz Aether und Kunst, er ungeschickt, schmutzig, eckig, wie er da stand vor ihr und sie entzückt betrachtete. Der lange Pinsel entfiel seiner Hand und rollte zu ihren Füßen . . .

Kostowski vergaß ganz seine Arbeit. Und sie lachte so glockenhell mit ihren kleinen Elfenbeinzähnchen und näherte sich ihm mit ihren graziösen, leichten Füßchen. Dann sagte sie dreist:

„Guten Morgen, Kostowski."

* * *

Es vergingen mehrere Monate.

Das große Operntheater war vom Publikum gefüllt. Hinter den Kulissen kochte förmlich die Arbeit. Alle Arbeiter dirigirte Kostowski. Er war kaum wiederzuerkennen. Sein Gesicht war verjüngt, erhellt, die blauen Augen schauten heiter umher. Er war glücklich. Er trug Lackstiefel, und seine Sammetjacke saß graziös, stramm, seine Haare waren schön frisirt.

„Herunter mit dem Meeresboden!" rief er mit klangvoller Stimme. Man ließ ihn herunter. Der Dekorateur warf noch einen Blick auf die große Leinwand, welche den Meeresboden darstellte. Es war seine neueste Schöpfung.

„Höre, Paul," sagte er zum Maschinisten, „wenn die Najaden heraufschwimmen, laß die Julia am meisten untertauchen.

Der Inspizient lief über die Bühne. „Engel! Hol euch der Teufel," schrie er heiser. „Najaden! Auf die Plätze . . . . —"

Endlich war alles fertig, und die Najaden konnten auf dem Meeresgrund über die Bühne schwimmen.

Kostowski stand bereits auf einer Erhöhung mit dem elektrischen Reflektor, der auf die Bühne gerichtet war. Er selbst lenkte die Lichteffekte zur Beleuchtung der Personen und der Dekorationen.

Der Meeresgrund wurde in poetisches Licht gehüllt. Diese grün- und silbernschillernden Farben schienen das Wasser wie von oben, wo der helle Sonnentag leuchtete, zu durchdringen. Und hier im Meresgrund lebte alles, ohne das Licht zu kennen. In der Perspektive stand ein Korallenstrauch, und rund herum streckten ihre Arme Meerespflanzen aus und schwammen schleimige Medusen . . . Unten war ein düsterer Untergrundfelsen, und daraus lugten scheußliche und mächtige Krebse und andere Seethiere unbeweglich hervor. Und mitten in dieser phantastischen Wasserwelt erschien ein wunderbares Weib mit aufgelöstem Haar und nackten Schultern. Der Körper war mit einem glänzenden, silbernen Fischschuppenpanzer bedeckt. Sie schwamm wie ein Fisch, graziös und geschmeidig sich biegend, und schillerte mit den Schuppen. Hinter ihr erschien eine zweite, dritte, vierte Najade und dann eine ganze Schaar. Aber alle wurden durch eine in den Schatten gestellt. Sie schwamm tiefer als die andern im Meeresgrund, und ihr Schuppenpanzer erglänzte, dank dem Reflektor, abwechselnd in den verschiedensten herrlichsten Farben. Sie war bezaubernd. Die Strahlen des Reflektors fielen liebkosend auf sie herab, und ihre Augen glänzten wie zwei Sterne. Sie schien nur fürs Licht geboren zu sein, und dieses Licht wechselte jede Sekunde. Auch sie veränderte sich dadurch und erschien so als die Königin des Meeres. Sie fühlte, daß der Zauberer am Reflektor sie mit der größten Schönheit beschenkte. Das Publikum, von dem Anblick hingerissen, applaudirte begeistert. Und als sie in die Nähe Kostowskis kam, schwenkte sie wie zum Dank ihren Schuppenschweif, der plötzlich dank dem verliebten Dekorateur in tausend Brillantstrahlen erglänzte.

Sie schwamm hinter die Kulissen, und er stellte sich auf die Zehen und lächelte beglückt, während er ihr schüchtern eine Kußhand zuwarf.

In der Truppe wußten alle von den Beziehungen der beiden. Julia ging stets in Begleitung von Kostowski aus dem Theater, und sein Zimmer war neben dem ihrigen im Hotel gelegen. Er war wahnsinnig verliebt, und sie gestattete großmüthig, daß er ihr den Hof machte. Er lief hinter ihr her wie ein treuer Hund und wartete oft stundenlang, bis sie mit ihrer Umkleidung in der Garderobe fertig war.

Diesmal mußte er nach der Vorstellung ganz besonders lange an der Treppe warten. Fast alle Theatermitglieder waren schon herausgekommen, nur sie fehlte noch.

Traurig und besorgt stand er da, gefühllos um sich her schauend und die Thür der Garderobe stumpfsinnig betrachtend.

Die Thür wurde aber immer seltener geöffnet, endlich kam die letzte Choristin heraus.

„Was stehen Sie immer noch hier und warten?" sagte sie. „Ich bin die letzte, und die Julia haben Sie verschwitzt. Die ist schon längst fort."

„Wie denn, fort?" fragte Kostowski, und sein Gesicht verzog sich zu einer schmerzhaften Grimasse.

„Hahaha!" lachte die Choristin. „Das ist doch ganz einfach! Noch vor Schluß der Vorstellung ist sie mit ihrem neuen Verehrer fortgefahren, und Sie, Liebster, hat sie schon lange satt!"

Der Dekorateur taumelte einen Schritt zurück und griff sich an die Schläfen.

„Das kann nicht sein, das ist eine Lüge," sagte er dumpf.

„Es ist so," schwatzte die Choristin hämisch weiter. „Sie sind selbst schuld daran! Sie wollte sich nur hervorthun und Sie haben sie immer so beleuchtet, daß jetzt die ganze erste Parkettreihe hinter ihr her läuft. Sie wird jetzt schon Karriere machen! Und Sie braucht sie nicht mehr!"

Nach dieser Mittheilung lief das flinke Mädchen lachend davon. Kostowski blieb wie angewurzelt stehen und fühlte, wie ein tiefer Schmerz an seinem Herzen zu nagen begann.

* * *

Als er am nächsten Morgen in ihr Zimmer trat, begegnete ihm Julia mit eisiger Kälte.

Ihre feuchten Augen blickten gleichmäßig und ruhig unter den dichten schwarzen Wimpern hervor, das üppige schwarze Haar umgab in starken Flechten wie eine Krone ihren lieblichen Kopf. Sie trug eine weite japanische Matinee aus billigem Stoff und leichte Pantöffelchen.

„Julia!" flüsterte Kostowski, vor Aufregung bebend.

„Setzen Sie sich," sagte sie nachlässig. „Beschäftigen Sie sich mit irgend etwas, ich habe wirklich keine Zeit, Sie zu unterhalten!"

„Julia . . ."

Sie legte sich auf die Chaiselongue und vertiefte sich in die Seiten eines Romans, als ob das augenblicklich die wichtigste Beschäftigung der Welt für sie wäre.

Dieses Benehmen machte ihn wüthend.

„Julia! . . . Du sprichst mit mir wie mit irgend einem gleichgiltigen Besucher. Hören Sie?" sagte er dann, vom vertraulichen „Du" zum offiziellen „Sie" übergehend. „Ich muß mit Ihnen reden! . . . Ich werde warten, bis Sie ausgelesen haben."

Sie antwortete nicht und sah lässig in das offene Buch. Es folgte ein peinliches Schweigen.

Kostowski saß traurig am Tisch und betrachtete Julia. Auf den Ellbogen gestützt, saß sie da in graziöser Katzenfigur, die Füße unter das Kleid gezogen, in den leichten Pantöffelchen, die sich schalkhaft in den Falten des Kleides versteckten und Kostowski noch mehr reizten. Die weiten Aermel gestatteten den Anblick ihrer weichen, schönen Arme. Sie war gar zu reizend und graziös anzuschauen, daß trotz der Wuth, die er im Augenblick verspürte, er doch Sehnsucht hatte, sie zu umarmen. Er wandte seine Augen von dem Bilde ab. Er erinnerte sich, wie sie ihn oft früher in den Stuhl setzte und zart mit ihren Händen seine widerspenstigen Haare glättete.

Plötzlich warf sie das Buch fort und sagte aufstehend: „Sie haben mit mir nichts zu reden. Wir haben uns bereits alles erzählt. Es ist Zeit, dieser Süßholzraspelei ein Ende zu machen."

Kostowski erbebte vor Empörung.

„Süßholzraspelei?" sagte er bitter. „Julia! . . . Was ist denn zwischen uns passirt?"

„Es ist nichts gewesen, und es ist auch nichts passirt. Es konnte auch nichts Gemeinsames zwischen uns sein. Wir sind zu verschieden . . . und . . . wir müssen uns trennen . . ."

Sie schob den Stuhl heftig beiseite, setzte sich in eine dunkle Ecke und schaute ihn mit ihren schwarzen Augen an. Diese Augen hatten stets denselben Ausdruck: auf wen sie auch blickten, sie schienen ihm etwas zu verheißen. Während sie ihn von sich stieß, lockte sie ihn zugleich an.

„Ich begreife," sagte er traurig, sich zu ihr setzend. „Du willst mich los sein. Du hast einen anderen . . . einen aus der ersten Parkettreihe! . . . Also schön! . . . Wir wollen uns trennen. Aber, Julia, wisse, daß diese . . . aus der ersten Reihe dich verachten und erniedrigen, sie wollen nur deinen Körper, und ich . . . ich liebe dich ja, du verdammte Hexe!"

Er faßte sie am Arm und schüttelte sie brutal mit seinen starken Händen.

„Pfui! Wie gemein! Sie schimpfen! Lassen Sie mich los! Sie Grobian!"

Sie wollte sich mit ihm zanken. Und er seinerseits wurde plötzlich noch mehr von der Wuth gepackt, er hatte Lust, sie zu schlagen, zu tödten.

Er schüttelte noch brutaler ihre Hände. Seine Augen waren blutunterlaufen, seine Zähne knirschten.

„Au!" rief sie. „Sie thun mir ja weh!"

Aber schon lag er vor ihr auf den Knien.

„Geliebtes, Goldchen, Sonne, meine Freude! Du bist mir ja alles! Alle meine Gedanken und Gefühle, alles ist dein! O, ich bin brutal wie ein Thier, aber ich vergöttere dich. Ohne dich kenne ich kein Leben! Ich werde wieder in die Tiefe versinken wie vordem, als du mich zu dir heraufzoast. Nun, mein Glück, mein alles, verzeihe mir . . . ich küsse deine Hände, dein Kleid, ich weine, verzeihe mir! . . ."

Und dieser große, starke Mann lag wie ein hülfloses, schwaches Kind vor ihren Knien, küßte den Saum ihres Kleides und weinte . . .

Als er den Kopf zu ihr erhob, fing er einen kalten, sonderbaren Blick ihrer schwarzen Augen auf. Es war darin keine Spur von Liebe, auch kein Mitleid oder Verachtung. Aber etwas sagte dieser Blick, was demüthigender war, etwas der Neugier Aehnliches, aber noch Herzloseres als diese. Es war die Wißbegierde eines Naturforschers, mit der er Falter auf Stecknadeln aufspießt oder Kaninchen zerschneidet. Selbst jetzt interessirte er sie wie etwas Seltenes, Originelles! Die krassen Uebergänge von Brutalität zur Zärtlichkeit, von wilder Wuth zur Erniedrigung seiner selbst und zu Thränen, alles das war sehr interessant für sie.

Aber Kostowski war wie vom Blitz gerührt: er verstand plötzlich die Sachlage und fühlte sich tief verwundet, weil er begriff, daß sie sich nur für ihn interessirte, ihn aber niemals geliebt hatte, daß sie ein Wesen aus einer ganz anderen Welt war als er, daß er ihr absolut fremd war. Die Worte erstarben ihm in der Kehle. Er griff schweigend nach seinem Hut und lief wie gehetzt, ohne sie noch einmal anzuschauen, auf die Straße.

Er kam erst in einer schmutzigen Destillation zur Besinnung. Lange schon hatte er das Trinken gelassen, aber jetzt verspürte er wieder den Drang nach Schnaps. Er saß mitten im größten Lärm an einem kleinen Tisch und trank. Aber allmählich konzentrirten sich seine trüben Gedanken wieder auf „sie", und er konnte sie nicht mehr los werden. Sie trug vor seinem geistigen Auge das Kostüm einer Najade mit Schuppenpanzer und war berauschend schön in der herrlichen Beleuchtung. Sie lockte ihn zu sich, lächelte und verschwand in dem bodenlosen Meere. Und der verliebte Mann fühlte, daß er verloren war und nimmermehr seine Ruhe finden würde. Die Najade hatte den Menschen ins Verderben gestürzt.

Als man nach einigen Tagen den ganz verlumpten Dekorateur in einer letztklassigen Kantine fand, wurde wieder das Theaterstück mit den Najaden gegeben. Jetzt sah er wieder so aus wie anfangs, schmutzig und struppig. Er stand düster auf seinem Posten und beleuchtete die Najaden mit seinem Reflektor. In seiner Seele war es leer. Er mied wieder alle und wurde von ihnen gemieden.

Und die „Najaden" schwebten wie vordem, und er beleuchtete sie. Aber es war nicht mehr das frühere poetische Licht; es leuchtete trübe und blaß, und auch die Najaden erschienen wie leblose, krankhafte Visionen.

Und als wie einst Julia am tiefsten schwamm, strahlte auf sie ein dunkles, blaues, düsteres Licht hernieder. Ihr Gesicht war gespensterhaft und grausig und sie schien eher eine Furie als eine Najade zu sein. Das Theater war von Entsetzen erfüllt. Doch Kostowski fuhr fort, auch den ganzen Meeresboden in denselben grün-blauen, düsteren Farben zu beleuchten. Und während er diese grausamen Bilder hervorzauberte, schien es ihm, als ob er den ganzen früheren Zauber vernichtet hätte, als ob das Weib, das er so wahnsinnig liebte, niemals schön gewesen war. Es schien ihm, daß er sie jetzt erst im wahren Lichte erblickte, und daß sie nur so blendend schön aussah, weil er die Strahlen des Reflektors durch seine Liebe erhellte.

— Maliziös. — Bekannter (der eine sehr reiche, aber häßliche Dame geheirathet hat): Nun, wo haben Sie denn Ihre Flitterwochen — verbüßt?

Kratzen, kratzen, kratzen; unfähig zum Geschäft zu sehen während des Tages, oder während der Nacht zu schlafen. Juckende Hämorrhoiden, schreckliche Plage. Doans Ointment heilt. Versagt nie. In jeder Apotheke, 50 Cents.

PEOPLES OUTFITTING CO
171 & 173 WEST MADISON ST.
NEXT DOOR TO HAYMARKET THEATER

Spezielles

Für diese Woche Riesige Werthe

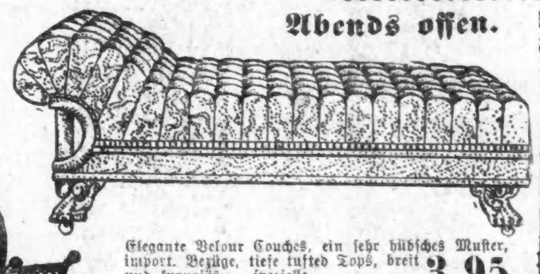
Beachtet unsere leichten Zahlungs-Bedingungen

Kredit-Bedingungen

$25 Einkauf — $2.50 Anzahlung, 50c die Woche.
$50 Einkauf—$5.00 Anzahlung, $1.00 die Woche.
$100 Einkauf—$10 Anzahlung, $1.50 die Woche.
$200 Einkauf—$20 Anzahlung, $2.00 die Woche.
Größere Beträge zu dementsprechenden Bedingungen

Abends offen.

Go-Carts, Räumung einer großen Fabrikmusterpartie, ... Sorte ... zu Fabrikpreisen ... **2.75**



Elegante Velour Couches, ein sehr hübsches Muster, import. Bezüge, ... speziele Offerte zu **3.95**

Ausziehtische, solid Oak, ... lang, 5 schwere Säulenbeine, ... **3.75**

Hübsche eiserne Betten, großes, massives Tubing, ... spezieller Werth, diese Woche zu **2.50**

Elegante eiserne Betten, neues Muster, ... zu nur **1.15**

Hübsche Dressers — reicher Golden Oak Finish, ... Spiegel — Preis herabgesetzt auf **6.95**

Teppiche und Rugs.

Ein Verkauf ohne Gleichen — eine ungeheure Verschleuderung — Staunen erregende Preise.

6 bei 9 ... Rugs ...	3.75
9 bei 12 ... Rugs ...	5.80
7½ bei 10½ ... Smyrna Rugs ...	11.50
9 bei 12 Tapestry Brussels Rugs ...	12.75
9 bei 12 Smyrna Rugs, ...	13.50
8¼ bei 10½ Axminster Rugs, ...	17.80
9 bei 12 Axminster Rugs, extra Qualität ...	18.75
... Ingrain Carpets, ...	29c
Wollene Faced Brussels Carpets ...	28c
... Velvet Carpets ...	69c
Axminster Carpets, ... per Yard ...	72c
Chinesisches Matting, ... per Yard ...	8½c
Japanisches Matting, Carpet-Muster, per Yard ...	15c

Fancy Chiffoniers, polirtes Golden Oak Finish, mit geschliff. Spiegel, 5.95; ohne Spiegel **3.85**

4 Zimmer ausgestattet für $80

Bedingungen $5 per Monat.—Ihr erhaltet alles nachstehend Aufgeführte.

Parlor-Möbel — **Schlafzimmer-Möbel** — **Speisezimmer-Möbel** — **Küchen-Möbel**

H. SCHLOTTHAUER & SON.
328 und 330 SEDGWICK STR., Ecke Sigel Str.

Mai-Spitzen-Gardinen-Verkauf.

Neue Facons und Muster in
Italienischen Spitzen-Kanten-Fischnetz-Gardinen,
Cablenetz-Gardinen mit kordirten Kanten,
Brüssel Netz-Gardinen mit Renaissance-Kanten,
Feine Nottingham-Gardinen,
Arabische und zweifarbige Gardinen.

Jedes Paar speziell für diesem Verkauf markirt zu Preisen, die von **50c** bis **$6.00** per Paar rangiren.

Speziell: Ungefähr 50 Muster-Paare von Gardinen zu ½ bis ¼ unter den regulären Preisen, diese Woche.